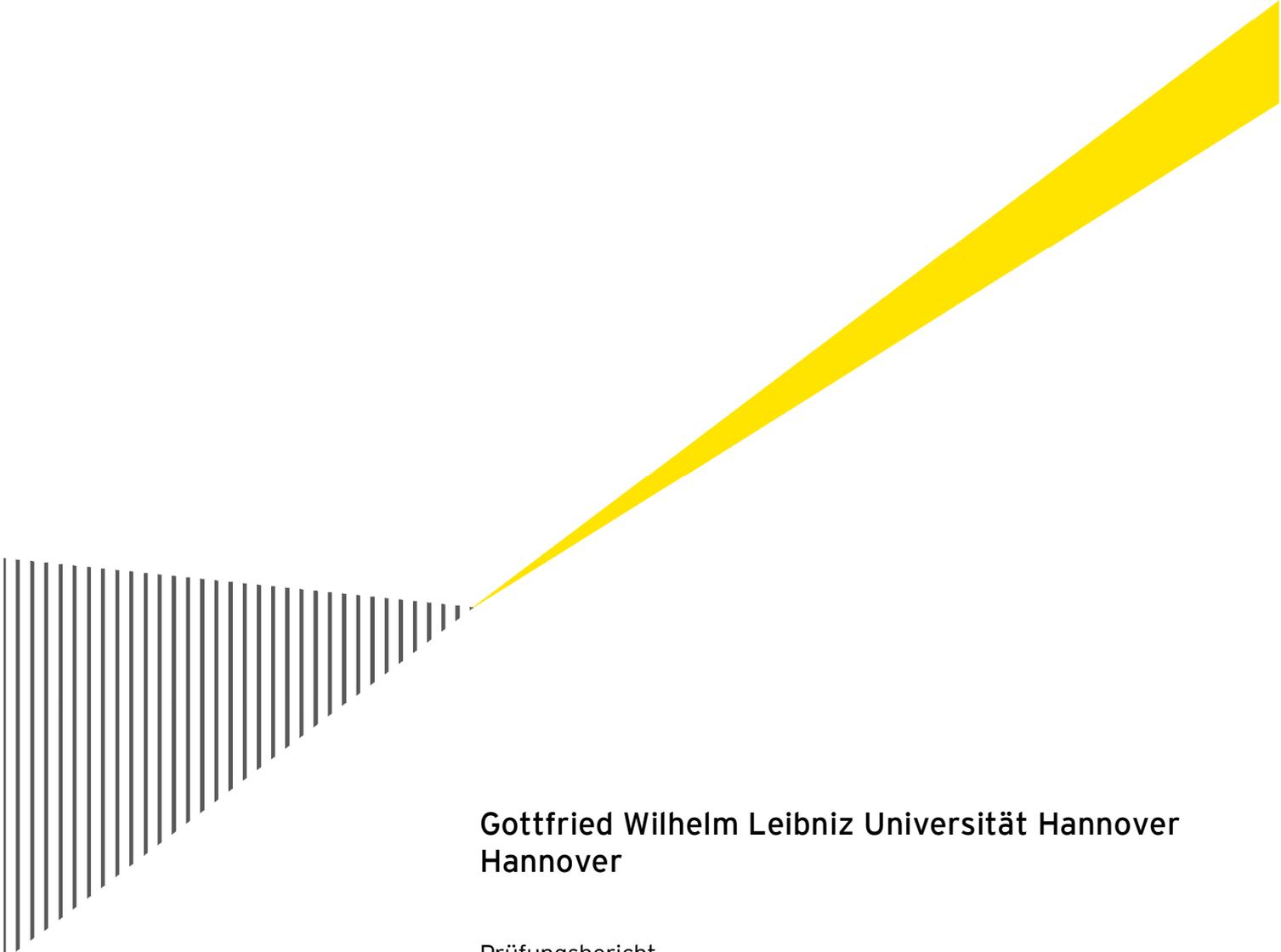


Dieser Prüfungsbericht richtet sich - unbeschadet eines etwaigen, gesetzlich begründeten Rechts Dritter zum Empfang oder zur Einsichtnahme - ausschließlich an Organe des Unternehmens. Soweit nicht im Rahmen der Auftragsvereinbarung zwischen dem Unternehmen und Ernst & Young ausdrücklich erlaubt, ist eine Weitergabe an Dritte nicht gestattet.

Notwithstanding any statutory right of third parties to receive or inspect it, this audit report is addressed exclusively to the governing bodies of the Company. It may not be distributed to third parties unless such distribution is expressly permitted under the terms of engagement agreed between the Company and Ernst & Young.



**Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover  
Hannover**

Prüfungsbericht  
Jahresabschluss und Lagebericht  
31. Dezember 2010

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



## Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, Hannover

### Gewinn- und Verlustrechnung für 2010

	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen</b>			
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	219.735.953,64		209.851
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	11.660.327,72		18.085
c) von anderen Zuschussgebern	61.339.627,38		55.255
		292.735.908,74	283.191
<b>2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen</b>			
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	2.597.000,00		2.568
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	25.300.530,81		21.016
c) von anderen Zuschussgebern	0,00		0
		27.897.530,81	23.584
<b>3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren</b>			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	12.624.546,48		12.178
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	817.000,00		843
		13.441.546,48	13.021
<b>4. Umsatzerlöse</b>			
a) Erträge für Aufträge Dritter	15.222.301,91		20.018
b) Erträge für die Weiterbildung	1.959.520,45		1.840
c) Übrige Entgelte	7.322.379,74		7.107
		24.504.202,10	28.965
<b>5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen</b>		2.041.662,91	2.423
<b>6. Andere aktivierte Eigenleistungen</b>		0,00	0
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>			
a) Erträge aus Stipendien	0,00		0
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.402.390,10		1.694
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	21.808.157,71		21.250
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 18.521.227,50 (Vj. EUR 18.120.672,77)			
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge EUR 639.969,83 (Vj. EUR 0,00)			
		23.210.547,81	22.944
<b>8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen</b>			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	10.111.721,92		10.449
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.670.052,92		5.692
		15.781.774,84	16.141
<b>9. Personalaufwand</b>			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	164.714.318,26		159.855
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	46.735.536,83		42.843
davon: für Altersversorgung EUR 16.202.807,06 (Vj. EUR 17.341.908,83)			
		211.449.855,09	202.698
<b>10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>		18.463.998,75	18.014
Übertrag:		138.135.770,17	137.275

## Anlage 2

	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>2009</u> <u>TEUR</u>
Übertrag:		138.135.770,17	137.275
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	36.964.346,54		37.247
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	12.439.747,83		12.658
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	2.393.994,85		2.323
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	37.758.979,49		36.761
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	6.957.195,49		7.008
f) Betreuung von Studierenden	4.410.368,72		4.474
g) andere sonstige Aufwendungen	28.805.878,21		42.142
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 26.601.622,15 (Vj. EUR 38.625.865,12)			
		<u>129.730.511,13</u>	<u>142.613</u>
<b>12. Erträge aus Beteiligungen</b>		0,00	0
<b>13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>		63.614,24	142
<b>14. Abschreibungen auf Beteiligungen</b>		0,00	0
<b>15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		<u>251.287,92</u>	<u>2</u>
<b>16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		8.217.585,36	-5.198
<b>17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		0,00	0
<b>18. Sonstige Steuern</b>		<u>-260.123,73</u>	<u>-406</u>
<b>19. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)</b>		8.477.709,09	-4.792
<b>20. Gewinnvortrag</b>		15.022.219,04	10.762
<b>21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>		18.954.366,13	25.819
<b>22. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		21.826.984,76	18.750
<b>23. Veränderung der Nettoposition</b>		<u>-781.580,00</u>	<u>1.983</u>
<b>24. Bilanzgewinn</b>		<u><u>19.845.729,50</u></u>	<u><u>15.022</u></u>

## Anhang zum Jahresabschluss 2010

### I. Allgemeine Angaben

Die Leibniz Universität Hannover (LUH) wird nach § 49 Abs. 1 Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) in Verbindung mit § 26 Landeshaushaltsordnung (LHO) als Landesbetrieb geführt.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung und nach der entsprechenden Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden.

Gemäß 4.7 der Bilanzierungsrichtlinie ist infolge des neuen Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation im Jahresabschluss das Ergebnis der Trennungsrechnung darzustellen. Dies erfolgt unter II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

### II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierung erfolgt grundsätzlich nach den Vorschriften des HGB, die spezifischen Anforderungen an den Jahresabschluss einer Hochschule sind in der "Bilanzierungsrichtlinie: Grundlagen der Buchführung für Hochschulen des Landes Niedersachsen" des MWK (3. Auflage, Stand 1. Oktober 2010) geregelt.

Zur Berücksichtigung der Besonderheiten der Universität sind Posten hinzugefügt bzw. Postenbezeichnungen angepasst worden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Grund und Boden sowie Gebäude der nach § 26 LHO als Landesbetrieb geführten Hochschulen werden im Liegenschaftsmanagement des Landes Niedersachsen zusammengefasst, inventarisiert und bewertet und stellen damit Sondervermögen des Landes dar und werden somit nicht in die Bilanz der Universität aufgenommen. Mit den Universitäten werden mietvertragsähnliche Überlassungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet, wobei i. d. R. auch die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer zum Anschaffungswert zählt. Die Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze sind in Anlehnung an die steuerlichen Abschreibungstabellen (sog. DFG-Schlüssel) festgelegt.

Bei beweglichen Sachanlagen werden Zugänge bis zur Mitte des Monats ab Beginn dieses Monats und Zugänge ab Mitte des Monats ab Beginn des Folgemonats abgeschrieben ("pro rata temporis"). Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten ohne Umsatzsteuer bis zu EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben abgesetzt. Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten ohne Umsatzsteuer EUR 150,00, aber nicht EUR 1.000,00 übersteigen, werden seit 2008 als Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Die Hilfs- und Betriebsstoffe sind durch körperliche Inventur ermittelt und zu Einkaufspreisen, einschließlich der nicht abzugsfähigen Umsatzsteuer bewertet.

### Anlage 3

Seit Einführung der Trennungsrechnung - an der LUH ab 1. September 2009 - werden die Unfertigen Leistungen, die nach dem 1. September 2009 neu angelegt wurden, zu Vollkosten bewertet. Wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Tätigkeiten werden entsprechend getrennt, um unzulässige Quersubventionen des wirtschaftlichen Bereichs durch den nichtwirtschaftlichen Bereich zu vermeiden. Unter anderem werden die Zeiten des Landespersonals, die in der wirtschaftlichen Tätigkeit geleistet werden, erfasst und es wird ein verursachungsgerechter Anteil der indirekten Kosten (Gemeinkostenzuschlag auf die Personaleinzelkosten, in 2010 72 %) ermittelt.

In folgendem Schema ist das Ergebnis der Trennungsrechnung auf Ebene der gesamten Hochschule dargestellt:

	<b>Hochschule Gesamt</b>	<b>Nicht wirt- schaftlicher Bereich</b>	<b>Wirtschaftlicher Bereich</b>
Erträge	365.633.909,32	360.831.953,45	4.801.955,87
Aufwendungen	-349.075.805,58	-344.248.889,49	-4.826.916,09
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	16.558.103,74	16.583.063,96	-24.960,22
Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionen	18.521.227,50	18.216.195,47	305.032,03
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	-26.601.622,15	-26.071.023,74	-530.598,41
Ergebnis nach Sonderposten für Investitionen	8.477.709,09	8.728.235,69	-250.526,60

Das wirtschaftliche Ergebnis der Trennungsrechnung i. H. v. TEUR -251 ist ein rein stichtagsbedingtes Ergebnis, in dem alle Erträge und Aufwendungen aller (auch laufender) trennungsrechnungrelevanten Aufträge enthalten sind, so dass hieraus keine Aussage über etwaige Verluste aus der Auftragsforschung abgeleitet werden kann.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögensgegenstände werden unter Abzug notwendiger Einzelwert- sowie Pauschalwertberichtigungen zum Nominalwert angesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt des Entstehens umgerechnet (Monatsmittelkurs). Etwaige Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Das Land Niedersachsen als Träger des Landesbetriebes hat kein Kapital festgesetzt. Die Rücklage gemäß NHG enthält die der Hochschule nach dem Gesetz zustehenden Mittel aus erwirtschafteten Einsparungen und eigenem Erwerb. Die Veränderung der Nettoposition in Höhe von TEUR 782 zum 31. Dezember 2010 beinhaltet die Veränderungen der Rückstellungen für Altersteilzeit, Urlaub und Gleitzeitüberhänge sowie für Jubiläumszuwendungen. Aufgrund des BilMoG war für die Rückstellungen für Altersteilzeit zum 1. Januar 2010 eine Anpassungsbuchung i. H. v. TEUR 1.206 erforderlich. Dieser Betrag wurde ebenfalls direkt mit der Nettoposition verrechnet (Passivtausch).

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse ist als Gegenposten zum Anlagevermögen zu sehen, da der gesamte Investitionsbereich gem. BilRL erfolgsneutral abzubilden ist. Für das Geschäftsjahr wurde ein Betrag in Höhe der Zugänge des Anlagevermögens in diesen Sonderposten eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der Sachanlagen, für die Zuwendungen gewährt wurden.

Rückstellungen betreffen Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach feststehen; die Höhe und der Zeitpunkt der endgültigen Entstehung im Folgejahr sind jedoch noch ungewiss. Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Nachversicherungsbeiträge sind nicht zu bilden, da die entsprechende Zahlung durch das Land erfolgt. Der Landesbetrieb leistet pauschalisierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert.

### III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel zu entnehmen, der diesem Anhang als Anlage beige-fügt ist.

Die **Hilfs- und Betriebsstoffe (TEUR 446,1; Vorjahr TEUR 473,5)** wurden zu Anschaffungskosten unter grundsätzlicher Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Unter **Unfertige Leistungen (TEUR 25.002,8; Vorjahr TEUR 24.153,3)** wurden die noch nicht abgeschlossenen Forschungsvorhaben ausgewiesen, die im Auftrag Dritter durchgeführt wurden.

Alle **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 1.975,9; Vorjahr TEUR 720,6)** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die **Forderungen gegen das Land Niedersachsen (TEUR 8.620,4; Vorjahr TEUR 11.526,4)** setzen sich wie folgt zusammen:

Art	31.12.2010 in TEUR
Drittmittelverpflichtungsermächtigung	5.036,2
Sondermittel	3.158,9
Ersatzkräfte für Bedienstete im Mutterschutz	262,7
Landesliegenschaftsmanagement (LFN)	77,6
Schadenersatzleistungen	34,8
Beihilfeleistungen	23,0
Verwaltungsgebühren LBV	20,5
Trennungsgeld und Umzugskosten	6,7
<b>Summe</b>	<b>8.620,4</b>

Die Position **Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten (TEUR 126.048,0; Vorjahr TEUR 116.704,4)** beinhaltet mit **TEUR 120.208,2 (Vorjahr TEUR 105.998,1)** das im Rahmen des Cash Managements des Landes bei der Landeshauptkasse geführte Konto sowie das Bankguthaben i. H. v. **TEUR 5.815,9 (Vorjahr TEUR 10.686,6)** aus Studienbeiträgen bei der **NORD/LB (TEUR 4.815,9)** und bei der **West/LB (TEUR 1.000,0)**.

### Anlage 3

Das **Eigenkapital** entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt:

Entwicklung	31.12.2009 in TEUR	Einstellungen in TEUR	Entnahmen in TEUR	31.12.2010 in TEUR
Nettoposition	-18.232,1	1.987,2		-16.244,9
Allgemeine Rücklage	28.760,5	15.022,2	9.587,8	34.194,9
Sonderrücklagen	24.713,4	6.804,7	14.955,1	16.563,0
Bilanzgewinn	15.022,2	19.845,8	15.022,2	19.845,8
<b>Summen</b>	<b>50.264,0</b>	<b>43.659,9</b>	<b>39.565,1</b>	<b>54.358,8</b>

Der Bilanzgewinn des Vorjahres i. H. v. TEUR 15.022,2 wurde nach der Genehmigung durch MWK und MF in die Allgemeine Rücklage eingestellt.

Zusammensetzung der **Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage**:

Art der Verwendung	31.12.2010 in TEUR
1. Berufungs- und Bleibeverhandlungen	
a) Personalmittel	3.140,3
b) Sachmittel	2.428,2
2. Verstärkung der Bauunterhaltungsmittel	2.330,2
3. Abarbeitung der Kleingeräteliste	720,4
4. Zusätzliche Ressourcen	968,7
<b>Summe</b>	<b>9.587,8</b>

In Höhe des Anlagevermögens wurde der **Sonderposten für Investitionszuschüsse** gebildet. Er erhöhte sich von TEUR 111.110,6 am 31. Dezember 2009 auf **TEUR 119.191,0**. Berücksichtigung fanden hierbei die Abschreibungen, in deren Höhe der Sonderposten erfolgswirksam wieder aufgelöst wurde.

Ab 2010 erfolgt der Ausweis nicht verwendeter Einnahmen aus Studienbeiträgen nicht mehr in der Rücklage innerhalb des Eigenkapitals, sondern in einem **Sonderposten für Studienbeiträge**. Die Beträge der Rücklage zum 31. Dezember 2009 (TEUR 5.588,5) waren mit Wirkung zum 1. Januar 2010 der Rücklage zu entnehmen und in den Sonderposten umzubuchen. Der Sonderposten für Studienbeiträge zum 31. Dezember 2010 beträgt **TEUR 4.948,6**.

Die **Rückstellungen** betreffen:

Art	31.12.2010 in TEUR	31.12.2009 in TEUR
Rückstellung für Altersteilzeit	8.977,3	9.862,3
Rückstellung für Urlaub, Gleitzeit	7.154,2	8.257,4
Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	162,0	161,0
Rückstellung für Übergangsgelder	100,7	113,0
Rückstellung für Bauunterhaltung	1.579,4	1.276,4
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	1.447,3	1.686,8
Sonstige	105,8	123,1
<b>Summen</b>	<b>19.526,7</b>	<b>21.480,0</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen** betragen **TEUR 20.413,2** (Vorjahr **TEUR 23.842,1**).

Die zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben ausschließlich Restlaufzeiten bis zu einem Jahr.

**Verbindlichkeiten** aus der Begebung und Übertragung von Wechseln, aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

#### IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Mit Einführung der 3. Auflage der "Bilanzierungsrichtlinie: Grundlagen der Buchführung für Hochschulen des Landes Niedersachsen" des MWK zum 1. Januar 2010 wurde u. a. die Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung geändert. Die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

Die **Erträge aus Zuweisungen für den laufenden Aufwand in Höhe von TEUR 292.735,9 (Vorjahr TEUR 283.191,4)** setzen sich zu 75,3 % aus Landes-, 4,0 % aus Sondermitteln und 20,7 % aus Mitteln Dritter zusammen.

Der Universität flossen im Jahr 2010 ferner **TEUR 27.897,5 (Vorjahr TEUR 23.583,7)** an **Erträgen aus Zuweisungen zur Finanzierung von Investitionen** vom Land Niedersachsen zu. Davon stammten **TEUR 25.300,5 (Vorjahr TEUR 21.015,7)** aus **Sondermitteln**.

Die Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren setzen sich aus **TEUR 12.624,5 (Vorjahr TEUR 12.177,5)** aus Studienbeiträgen und **TEUR 817,0 (Vorjahr TEUR 843,0)** aus Langzeitstudiengebühren zusammen.

Die **Umsatzerlöse** setzen sich zusammen aus Erträgen für Aufträge Dritter **TEUR 15.222,3 (Vorjahr TEUR 20.017,7)**, die im Wesentlichen aus der Abwicklung von Prüfungs- und Untersuchungsaufträgen aus der Wirtschaft resultieren, aus Erträgen für die Weiterbildung **TEUR 1.959,5 (Vorjahr TEUR 1.840,0)** und aus den Übrigen Entgelten **TEUR 7.322,4 (Vorjahr TEUR 7.107,3)**.

Zu den **Übrigen Entgelten**:

Art	2010 in TEUR	2009 in TEUR
Nebenerlöse aus Vermietung und Verpachtung	2.325,0	2.418,9
Nebenerlöse aus der Abgabe von Energie/Abfällen	1.560,4	1.236,0
Erträge aus der Erstattung von Personalaufwendungen	1.294,2	1.322,7
Erlöse aus Nebenbetrieben	1.069,0	1.231,0
Erträge für die Betreuung von Studierenden	873,4	676,9
Erträge aus Gebühren und gebührenähnliche Erträge	200,4	221,8
<b>Summe</b>	<b>7.322,4</b>	<b>7.107,3</b>

### Anlage 3

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Art	2010 in TEUR	2009 in TEUR
Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	18.521,2	18.120,6
Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge	640,0	0,0
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	158,3	112,4
Erhöhung Wert Bibliotheksbestände	1.730,7	1.895,3
Spenden	1.402,4	1.694,3
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1,7	33,6
Erträge aus Schadenersatzleistungen	37,9	34,4
Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	29,0	22,7
Periodenfremde Erträge	63,9	380,3
Übrige sonstige Erträge	625,4	650,5
<b>Summe</b>	<b>23.210,5</b>	<b>22.944,1</b>

Der **Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb** stellt sich für das Jahr 2010 wie folgt dar:

Art	2010 in TEUR	2009 in TEUR
Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren		
- Sachaufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial	3.559,5	3.406,3
- Sachaufwand für Materialien und bezogene Waren	6.552,2	7.042,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
- Erstattete Aufwendungen an Projektteilnehmer	871,9	1.012,8
- Unteraufträge in Drittmittelvorhaben	1.111,6	1.291,6
- Wissenschaftliche Dienstleistungen	459,8	448,4
- Druckaufträge u. ä.	979,8	971,6
- Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.247,0	1.967,4
<b>Summe</b>	<b>15.781,8</b>	<b>16.140,9</b>

Der **Personalaufwand** beläuft sich auf insgesamt TEUR 211.449,9 (Vorjahr TEUR 202.698,2). Hiervon entfallen TEUR 164.714,3 (Vorjahr TEUR 159.855,4) auf **Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen** und TEUR 46.735,5 (Vorjahr TEUR 42.842,8) auf die **Sozialen Abgaben**.

Die **Abschreibungen** in Höhe von TEUR 18.464,0 (Vorjahr TEUR 18.013,9) wurden durch die Herabsetzung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in gleicher Höhe neutralisiert.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** setzen sich wie folgt zusammen:

Art	2010 in TEUR	2009 in TEUR
Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung der Gebäude u. Anlagen	36.964,3	37.246,6
Aufwendungen für Energie, Wasser, Abwasser, Entsorgung	12.439,7	12.658,1
Sonstige Personalaufwendungen	2.394,0	2.322,7
Aufwendungen Rechte und Dienste	37.759,0	36.761,0
Aufwendungen für Geschäftsbedarf und Kommunikation	6.957,2	7.007,8
Aufwendungen für die Betreuung von Studierenden	4.410,4	4.474,5
Andere Sonstige Aufwendungen	28.805,9	42.142,0
<b>Summe</b>	<b>129.730,5</b>	<b>142.612,7</b>

Die **sonstigen Steuern** setzen sich wie folgt zusammen:

Art	2010 in TEUR	2009 in TEUR
Periodenfremde Steueraufwendungen	0,0	-84,2
Grundsteuer	25,6	16,9
Kraftfahrzeugsteuer	10,6	14,2
Periodenfremde Steuererträge	0,0	-2,0
Erträge aus indirekter Vorsteuer	-296,3	-351,0
<b>Summe</b>	<b>-260,1</b>	<b>-406,1</b>

## V. Sonstige Angaben

Aus der Überlassungsvereinbarung mit dem Land Niedersachsen bestand für das Jahr 2010 eine sonstige finanzielle Verpflichtung in Höhe von ca. TEUR 27.205,6 für die Überlassung der Gebäudeflächen etc. (Überlassungsentgelt). In 2011 besteht diese Verpflichtung in ähnlicher Höhe fort. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Gerätebestellungen betragen TEUR 2.546.

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 berechnete Gesamthonorar i. H. v. EUR 53.708,50 setzt sich zusammen aus:

Honorar	EUR 41.790,00
Auslagen	EUR 3.343,20
Umsatzsteuer (19 %)	EUR 8.575,30

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen zu marktüblichen Konditionen wurden nicht getätigt.

### 1. Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten Mitarbeiter:

	2010	davon Teilzeit	2009	davon Teilzeit
Beamte	586	64	566	58
Beschäftigte	3.557	1.412	3.271	1.371
Auszubildende	85	0	92	0
<b>Gesamt</b>	<b>4.228</b>	<b>1.476</b>	<b>3.929</b>	<b>1.429</b>

### Durchschnittliche Zahl in Vollzeitäquivalenten:

	2010	2009
Beamte	538	536
Beschäftigte	2.802	2.676
Auszubildende	85	92
<b>Gesamt</b>	<b>3.425</b>	<b>3.304</b>

## 2. Organe

Organe nach § 36 NHG :

- das Präsidium
- der Senat
- der Hochschulrat

Dem **Präsidium** obliegt gemäß § 37 NHG die Leitung der Hochschule in eigener Verantwortung. Es entscheidet insbesondere über den Abschluss einer Zielvereinbarung, den Wirtschaftsplan, die aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung in der Hochschule, die Errichtung, Änderung und Aufhebung von Fakultäten und die Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen. Der Präsident vertritt gemäß § 38 NHG die Hochschule nach außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest.

Das Präsidium setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Präsident:</b>	Prof. Dr.–Ing. Erich Barke
<b>Vizepräsidenten</b>	
- für Lehre, Studium und Weiterbildung:	Prof. Dr. phil. Gabriele Diewald
- für Forschung:	Prof. Dr. rer. nat. Klaus Hulek
- Hauptberuflicher Vizepräsident:	Günter Scholz

Die addierten Gesamtbezüge der Präsidiumsmitglieder betragen EUR 427.294.

### Senat

Die Aufgaben und Befugnisse des Senats sind in § 41 NHG geregelt. Der Senat beschließt insbesondere über die Grundordnung sowie über die Entwicklungsplanung. Zudem nimmt er zu allen grundsätzlichen Angelegenheiten der Hochschule Stellung und hat ein umfassendes Informationsrecht gegenüber der Hochschulleitung.

Der Senat setzt sich wie folgt zusammen:

- 7 Sitze – Professorinnen/Professoren
- 2 Sitze – Wissenschaftliche und/oder künstlerische Mitarbeiter/-innen
- 2 Sitze – Mitarbeiter/-innen im technischen und Verwaltungsdienst
- 2 Sitze – Studierende

## Hochschulrat

Die Aufgaben und Befugnisse des Hochschulrates sind in § 52 NHG geregelt. Dem Hochschulrat gehören sieben Mitglieder aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft an. Er berät auf Grundlage seiner Geschäftsordnung das Präsidium und den Senat der Hochschule zu Entwicklungs- und Wirtschaftsplänen und nimmt zur Gründung von oder Beteiligung an Unternehmen Stellung.

Mitglieder des Hochschulrats sind:

- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot (Vorsitzender)
- Prof. Dr.-Ing. Kirsten Bobzin
- Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Haverich
- Sepp Dieter Heckmann
- Prof. Dr. Jürgen Mlynek
- Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier
- Prof. Dr. Jutta Winsemann

Die Amtszeit der Mitglieder des Hochschulrats beträgt drei Jahre (2010 bis 2013).

Hannover, 21. April 2011

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke  
Präsident

Günter Scholz  
Hauptberuflicher Vizepräsident

# **Jahresbericht 2010**

zugleich

Lagebericht und Rechenschaftsbericht des  
Präsidiums an den Senat

# Inhalt

<b>1. Bericht des Präsidiums</b> .....	<b>4</b>
Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld.....	4
Kooperationen und Außenkontakte .....	10
Interne Strukturentwicklungen .....	12
Bedeutende Ereignisse des Jahres 2010 im Überblick .....	13
<b>2. Forschung</b> .....	<b>15</b>
Anreizsysteme der Hochschule .....	15
Antragstellungen in der Exzellenzinitiative.....	15
Beteiligung an Forschungsförderprogrammen .....	17
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	20
<b>3. Lehre, Studium und Weiterbildung</b> .....	<b>21</b>
Entwicklung des Studienangebots.....	21
Nachfrage der Studierenden .....	24
Qualitätsmanagement.....	27
Lehrerbildung.....	29
Wissenschaftliche Weiterbildung .....	30
eLearning Service.....	30
<b>4. Wissens- und Technologietransfer</b> .....	<b>31</b>
Europäische Netzwerke .....	31
Existenzgründungsunterstützung .....	32
Zentral organisierte Messebeteiligungen .....	33
Wirtschaftsempfang .....	34
Die Nacht, die Wissen schafft.....	34
<b>5. Internationalisierung</b> .....	<b>35</b>
Internationales Marketing.....	35
Internationale Kooperationen .....	36
Auslandsstudium.....	37
<b>6. Personal</b> .....	<b>35</b>
Veränderung der Personalzahlen .....	39
Personalentwicklung .....	39
Personalveränderungen .....	41
Preise und Auszeichnungen.....	46

<b>7. Gleichstellung</b> .....	<b>47</b>
Frauen in Naturwissenschaft und Technik.....	47
Chancengleichheit in der Forschung.....	48
Kinderbetreuung und Service für Familien.....	48
Gleichstellungscontrolling.....	48
Gleichstellung in Zahlen.....	49
<b>8. Wirtschaftliche Lage</b> .....	<b>50</b>
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.....	50
Nachtragsbericht.....	54
Risikobericht.....	55
Prognosebericht.....	57
Leistungsorientierte externe und interne Steuerung.....	58
Entwicklungen im Finanzwesen.....	60
<b>9. Technische und bauliche Entwicklung</b> .....	<b>61</b>
Bauunterhaltung.....	61
Konjunkturpaket II.....	62
Größere Bauvorhaben.....	62
„Doppelter“ Abiturjahrgang – Verbesserung der räumlichen Bedingungen.....	64
<b>10. Zentrale Organe</b> .....	<b>65</b>
Präsidium.....	65
Hochschulrat.....	65
Senat.....	66
<b>11. Universität in Zahlen</b> .....	<b>67</b>
Vorläufige Bilanz.....	67
Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung.....	69

# 1. Bericht des Präsidiums

## Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld

### *Zukunftsvertrag II*

Im Juni 2010 wurde der Zukunftsvertrag II mit dem Land Niedersachsen unterzeichnet. Der Vertrag sichert den Hochschulen von 2011 bis 2015 eine gleichbleibende Finanzierung auf dem Niveau des Jahres 2010 zu; seine Laufzeit schließt sich lückenlos an die des Zukunftsvertrags I von 2006 bis 2010 an. Im Vertrag sind die Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen festgelegt, die sich auf folgende sieben Felder konzentrieren:

- Profilierung der Schwerpunkte
- Weiterentwicklung des Studienangebots und der Studiengangsstruktur
- Vernetzung der niedersächsischen Hochschulen
- Förderung akademischer Karrieren
- Stärkung der Lehrerbildung
- Qualitätsentwicklung/Steigerung der Absolventenquoten
- Öffnung für neue Zielgruppen

Im Unterschied zum Zukunftsvertrag I werden durch die neue Vereinbarung Besoldungs- und Tarifierungen wieder voll durch das Land entsprechend den üblichen Berechnungsverfahren getragen. Die Hochschulen sollen allerdings zusätzliche Mittel erwirtschaften, in dem sie ihre Verwaltungsprozesse schlanker gestalten und entbürokratisieren. Die so freiwerdenden Mittel sollen ihnen zum Ausgleich von Sachkostensteigerungen und für profildbildende Maßnahmen verbleiben. Neu ist ebenso, dass mindestens 1 Prozent des jährlichen Ausgabeansatzes des Hochschulkapitels dazu verwendet werden soll, Ziele mit hohem Innovationspotenzial zu erreichen. Hierzu hat das Land eine gesonderte Zielvereinbarung mit der Leibniz Universität Hannover (s. Seite 7) abgeschlossen.

Der Zukunftsvertrag II sieht darüber hinaus vor, zusätzliche Studienplatzkapazitäten ab dem Wintersemester 2011/12 zu schaffen. Zu diesem Zeitpunkt werden die ersten Studienbewerberinnen und -bewerber des „doppelten Abiturjahrgangs“ in Niedersachsen erwartet. Um die zusätzliche Kapazität bereitstellen zu können, sollen die Lehrdeputate der Professuren (Ausnahme: Juniorprofessuren) im Rahmen der geltenden Lehrverpflichtungsverordnung heraufgesetzt werden. Dies soll gezielt in Fächern mit hoher studentischer Nachfrage geschehen. Allein rechnerisch soll die Kapazitätsausweitung einer Erhöhung um eine Lehrveranstaltungsstunde über die gesamte Professorenschaft gleichkommen. Aus Gründen der Gleichbehandlung der Professuren und um die Forschungsfähigkeit einzelner Fächer nicht zu verschlechtern hat das Präsidium jedoch beschlossen, eine über alle Fächer gleichmäßige Anhebung der Lehrdeputate vorzunehmen. Diese Kapazitätsausweitungen durch den Zukunftsvertrag wirken zusätzlich zu den Maßnahmen im Rahmen des Hochschulpakts 2020.

Ferner sichert der Zukunftsvertrag den Hochschulen zu, dass das Land auch in der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative seinen Finanzierungsanteil bereitstellt. Ebenso wurde vereinbart, den Zielen des Bologna-Prozesses durch eine weitere Optimierung der Studienstrukturen und Studienangebote Nachdruck zu verleihen, die Vergabe von Stipendien auszubauen und an Studienbeiträgen zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen festzuhalten.

#### *Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder*

Der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) haben im Jahr 2010 dazu aufgefordert, Antragsskizzen für die zweite Programmphase (2012-2017) der Exzellenzinitiative einzureichen. Das Förderprogramm ist von besonders strukturprägender Wirkung für die Forschung an den deutschen Hochschulen. Es ist mit 2,7 Milliarden Euro ausgestattet und wird zu 75 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent von den Ländern finanziert.

Die Leibniz Universität Hannover hat gemeinsam mit den Technischen Universitäten in Braunschweig und Clausthal durch die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) zum 1. September 2010 vier Antragsskizzen abgegeben. Dabei handelte es sich um zwei Graduiertenschulen und zwei Exzellenzcluster. Zusätzlich hat sich die Leibniz Universität Hannover in eigenem Namen an einer Antragsskizze unter Federführung der Universität Oldenburg beteiligt. Der vorgeschlagene Exzellenzcluster trägt den Titel „Hearing4all“; ein weiterer Partner in dem Verbund ist die Medizinische Hochschule Hannover (vgl. Kapitel Forschung).

Nach einer Vorbegutachtung der Antragsskizzen durch die DFG wurden im März 2011 die ingenieur- und naturwissenschaftliche Graduiertenschule „PhD<sup>cube</sup>“ der NTH sowie der Exzellenzcluster „Hearing4all“ zu einer Vollantragstellung aufgefordert. Diese sind bis zum September 2011 bei der DFG einzureichen.

Zeitgleich mit den Vollanträgen für „PhD<sup>cube</sup>“ und „Hearing4all“ wird die Universität Fortsetzungsanträge für die bereits bestehenden Exzellenzcluster QUEST und REBIRTH (Sprecher: Medizinische Hochschule Hannover) in eigenem Namen stellen.

### *Niedersächsische Technische Hochschule*

Die NTH hat nach ihrer Gründung durch ein eigenes Gesetz zum 1. Januar 2009 auch im Jahr 2010 eine Reihe konstituierender Schritte vollzogen. So hat sie im März 2010 eine eigene ständige Kommission für Studium und Lehre eingesetzt und mit dem Clausthaler Informatiker Prof. Jürgen Dix zum ersten Mal einen Studiendekan gewählt. Ebenso ist von allen NTH-Fächern eine standortübergreifende Entwicklungsplanung vorgelegt worden. Davon sind die folgenden acht Entwicklungspläne mittlerweile auch vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) bestätigt worden:

- Physik, Meteorologie
- Biologie, Biotechnologie/Bioingenieurwissenschaften und Gartenbau
- Chemie, Lebensmittelchemie, Lebensmittelwissenschaften und Pharmazie
- Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwesen inkl. Geoökologie
- Informatik
- Architektur, Landschaftsarchitektur und Umweltgestaltung
- Maschinenbau inkl. Verfahrenstechnik und Werkstofftechnik
- Geowissenschaften inkl. Geodäsie, Geographie und Geotechnik

Die Fächer haben sich damit auf eine gemeinsame Profilentwicklung verständigt, die unter anderem die Denominationen der in den nächsten Jahren planmäßig freiwerdenden Professuren festlegt. Diese Entwicklungsplanung ist laut NTH-Gesetz Voraussetzung dafür, dass das NTH-Präsidium selbständig Freigaben zur Ausschreibung von Professuren erteilen darf. Will eine Mitgliedsuniversität bei der geplanten Ausschreibung hiervon abweichen, gibt nach wie vor das Ministerium für Wissenschaft und Kultur die Professur frei.

Ebenso wird in den Entwicklungsplanungen verabredet, gemeinsame Forschungsschwerpunkte und -zentren zu bilden. Überlegungen zur Weiterentwicklung der Studienangebote an den verschiedenen NTH-Mitgliedsuniversitäten wurden stärker aufeinander abgestimmt. Dabei geht es insbesondere um die örtliche Schwerpunktbildung durch Master-Studiengänge sowie die Abstimmung der Übergänge zwischen Bachelor- und Master-Studium bei einem Wechsel der Studierenden zwischen den NTH-Standorten.

Ab dem Jahr 2011 wird die NTH als Landesbetrieb geführt, der seine Mittel selbständig bewirtschaftet und bilanziert. Damit einhergehend wurde mit den Anmeldungen zum Haushalt des Landes Niedersachsen für das Jahr 2011 ein eigenständiges Kapitel für die NTH eingeführt. Dort werden die vom Land unmittelbar für Vorhaben des Hochschulverbunds zur Verfügung gestellten Mittel ausgewiesen. Der Haushalt der NTH bildet nachrichtlich auch diejenigen Mittel ab, die in den Mitgliedsuniversitäten auf die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer entfallen. Die selbständige Mittelbewirtschaftung der Mitgliedsuniversitäten bleibt hiervon allerdings unberührt.

Die NTH hat im September 2010 vier Antragsskizzen auf Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht (s. Seite 5). Der Sitz der Hochschule ist mit dem Jahreswechsel 2010/11 turnusgemäß von der TU Braunschweig an die TU Clausthal verlagert worden und wird dort für zwei Jahre bleiben.

### *Übertragung des Berufungsrechts*

Das Berufungsrecht wurde der Leibniz Universität Hannover vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) am 1. Oktober 2010 für drei Jahre befristet übertragen. Damit hat das Ministerium erstmals von einer Regelung in § 48, Abs. 2 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) Gebrauch gemacht. Die Übertragung wurde an die Einhaltung hoher Qualitätsstandards der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen und des Wissenschaftsrats geknüpft, insbesondere was die Vermeidung von Befangenheit von Berufungskommissionsmitgliedern und Gutachtern angeht. Die Universität kommt diesen Anforderungen durch eine ständige Qualitätssicherung nach, die in einer Systembeschreibung für Berufungsverfahren und in Handreichungen für die Tätigkeit von Berufungskommissionen schriftlich niedergelegt ist.

Auf der Grundlage des NTH-Gesetzes konnte die Leibniz Universität Hannover als Mitgliedshochschule bereits seit dem Jahr 2009 Professorinnen und Professoren in den Natur- und Ingenieurwissenschaften selbst berufen. Mit der Anwendung von § 48 NHG ist dies nun auch für Professuren in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und damit für die gesamte Hochschule möglich. Damit konnte eine unglückliche Spaltung der Universität in Bereiche mit unterschiedlichem Autonomiegrad überwunden werden.

Mit der Übertragung des Berufungsrechts werden auch die Aufgaben des Hochschulrats erweitert. Dieser nimmt in Berufsangelegenheiten nun eine Art Ersatzfunktion für das Ministerium wahr, indem er sein Einvernehmen mit den Berufungsvorschlägen erklären muss. Bisher hatte der Hochschulrat in Personalfragen lediglich bei der Besetzung des Präsidiums Mitwirkungsrechte.

### *Zielvereinbarung 2010-2012*

Die Zielvereinbarung 2010-2012 zwischen dem Land Niedersachsen und der Leibniz Universität Hannover wurde parallel zum Zukunftsvertrag II ausgehandelt. Sie setzt die im Zukunftsvertrag II formulierten Leitlinien der Hochschulentwicklung in konkrete Ziele für die Universität um.

Wesentliche Ziele in der Forschung sind Neuanträge im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder und der Ausbau der interdisziplinären Forschung entlang des gestuften Systems aus Initiativen, Zentren und Leibniz Forschungsschulen. In Studium und Lehre setzt sich die Leibniz Universität Hannover das Ziel, alle Bachelor- und Master-Studiengänge bezüglich der Aspekte Studierbarkeit, Berufsqualifizierung, Kompetenzorientierung und internationale Mobilität zu überprüfen. Darüber hinaus sollen in jeder Fakultät Selbsttests vor Studienbeginn eingeführt werden. Mit der Absicht, die Effektivität des Gesamtsystems der Studienplatzvergabe in Deutschland zu steigern, hat das MWK mit allen niedersächsischen Hochschulen die Teilnahme am Serviceverfahren der neu gegründeten Stiftung für Hochschulzulassung vereinbart. Beide Seiten sind übereingekommen, den Erfolg des Verfahrens und die Übernahme von Folgekosten nach einer Anlaufphase zu überprüfen.

Zur Öffnung der Hochschule für neue Zielgruppen beteiligt sich die Universität am Modellprojekt „Offene Hochschule“ des MWK und wird auch bei einer Ausschreibung des Bundes zu diesem Thema gemeinsam mit den anderen niedersächsischen Hochschulen Fördermittel beantragen. Nicht zuletzt wurde für die bauliche Entwicklung der Universität erneut das Ziel der Errichtung eines Neubaus für die Fakultät für Maschinenbau am Standort Garbsen herausgehoben.

### *Hochschulpakt 2020 – „Doppelter“ Abiturjahrgang 2011 in Niedersachsen*

Der Bund und die Länder finanzieren durch den Hochschulpakt 2020 unter anderem die Schaffung zusätzlicher Aufnahmekapazitäten in den Studiengängen an deutschen Hochschulen. Damit soll der bis zum Jahr 2020 prognostizierte Nachfrageanstieg nach Studienplätzen befriedigt werden. Dieser ist sowohl demographisch als auch durch die Verkürzung der Schulzeit in der gymnasialen Oberstufe in einer Reihe von Bundesländern bedingt.

Im Studienjahr 2008, beginnend mit dem Wintersemester 2007/08, hat die Leibniz Universität Hannover erstmals 30 zusätzliche Studienplätze im Rahmen des Hochschulpakts angeboten. Bis zum aktuellen Studienjahr 2011 (Wintersemester 2010/11 und Sommersemester 2011) ist das Angebot auf insgesamt 165 Studienplätze über die ursprüngliche Aufnahmekapazität hinaus ausgeweitet worden (Tabelle 1).

Studiengang	Zusätzliche Studienanfängerplätze (VZÄ) im Studienjahr ...			
	2008	2009	2010	2011
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung B.Sc.	10	10	10	10
Life Science B.Sc.		20	20	20
Maschinenbau B.Sc.		30	30	30
Mathematik B.Sc. (FüB)		5	10	10
Pflanzenbiotechnologie B.Sc.	10	20		
Physik B.Sc.	10			
Physik B.Sc. (FüB)		5	5	5
Produktion und Logistik B.Sc.		30	30	30
Sonderpädagogik B.A. (LSO)		10	15	15
Sport B.A. (FüB)		5	5	5
Wirtschaftsingenieurwesen B.Sc.		20	20	20
Wirtschaftswissenschaften B.Sc.			20	20
Summe	30	155	165	165

**Tabelle 1: Kapazitätsausweitung im Rahmen des Hochschulpakts 2020**

Besondere Auswirkungen auf die Universität sind durch den „doppelten“ Abiturjahrgang des Jahres 2011 in Niedersachsen zu erwarten. So verlassen im Sommer 2011 die ersten Abiturienten die allgemeinbildenden Schulen nach einer verkürzten gymnasialen Oberstufe. Sie kommen zu den Schulabgängern hinzu, die im selben Jahr nach unverkürzter Schulzeit das Abitur ablegen.

Für die konkrete Situation zu Beginn des Studienjahrs 2012 ist insbesondere das Übergangsverhalten Schule-Universität des „doppelten“ Abiturjahrgangs entscheidend. Üblicherweise nimmt ein bedeutender Teil der Abiturienten, die sich für ein Universitätsstudium entscheiden, dieses erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf. An der Leibniz Universität Hannover haben beispielsweise nur etwa 23 Prozent aller Studienanfänger des Wintersemesters 2008/09 auch im Jahr 2008 die Hochschulzugangsberechtigung erworben. Der „doppelte Abiturjahrgang“ wird sich deshalb nicht ausschließlich zu Beginn des Studienjahrs 2012 auswirken. Vielmehr werden sich die Schulabgänger des Jahrgangs 2011 auf verschiedene Studienjahre als Anfänger verteilen.

Prognosen über den Anstieg der Zahl der Studienanfänger durch den „doppelten“ Abiturjahrgang sind schwer zu treffen, da sich das Übergangsverhalten aufgrund der Sondersituation deutlich von vorangegangenen Jahrgängen unterscheiden kann. Darüber hinaus ändert sich durch die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 2011 eine wichtige Rahmenbedingung. Dies hat zur Folge, dass sich ein erheblicher Anteil der Studienberechtigten des Abiturjahrgangs 2011 ohne Zeitverzögerung durch das Ableisten einer Wehrpflicht oder eines Ersatzdienstes für ein Studium noch im selben Jahr einschreiben kann.

Ausgehend von den Prognosen der Kultusministerkonferenz für Niedersachsen und unter Berücksichtigung der Wehrpflichtaussetzung erwartet die Hochschulleitung für das Studienjahr 2012 einen Anstieg der Studienanfängerzahlen um 35 bis 45 Prozent gegenüber dem Studienjahr 2011. Auch im Studienjahr 2013 rechnet sie mit einer gegenüber 2011 deutlich erhöhten, gegenüber 2012 aber bereits wieder leicht zurückgehenden zusätzlichen Nachfrage nach Studienplätzen.

Mit dem MWK wurden vor diesem Hintergrund Verhandlungen über die Ausweitung der Aufnahmekapazitäten der Leibniz Universität Hannover ab dem Studienjahr 2012 geführt. Das Präsidium hat sich dabei mit den Fakultäten studiengangsgenau auf die Ausweitung der Aufnahmekapazität um weitere 1.180 Studienplätze zum Studienjahr 2012 verständigt. In dieser Planzahl ist die Aussetzung der Wehrpflicht bereits berücksichtigt. Dieser Vorschlag wurde vom MWK akzeptiert; er wird damit Gegenstand der noch abzuschließenden Studienangebotszielvereinbarung 2011/12. Die Zahl der Plätze ermittelt sich aus 1.015 Studienplätzen, die ab dem Wintersemester 2011/12 hinzukommen plus jene 165, die bereits in vorigen Studienjahren aus dem Hochschulpakt bereitgestellt wurden.

#### *NHG-Novelle 2010*

Die Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) vom Juni 2010 trägt besonders dazu bei, die Durchlässigkeit zwischen dem beruflichen und dem tertiären Bildungssystem zu erhöhen. Eine fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung besitzen nach den nun erweiterten Regelungen auch jene Studienbewerber, die eine mindestens dreijährige Berufspraxis nach Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf haben. Auch sonst ist die Anrechnung von beruflichen oder durch Weiterbildung erworbenen Kompetenzen durch die Hochschulen deutlich erleichtert worden.

Durch weitere Änderungen des Gesetzes ist es den Hochschulen nun möglich, einen Teil der eingenommenen Studienbeiträge einer Stiftung zur Verfügung zu stellen. Diese wiederum kann die Einnahmen zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen sowie für die Stipendienvergabe an Studierende einsetzen. Gestärkt wurden ebenso die Mitbestimmungsrechte der Studierenden bei Entscheidungen zur Verwendung der Studienbeiträge. Die Berufungsverfahren von Professorinnen und Professoren sind flexibler geworden. So wurde eine Möglichkeit geschaffen, unter besonderen Umständen bei drittmittelfinanzierten Programmprofessuren auf eine Ausschreibung zu verzichten. Auf Ebene der Fakultäten besteht nun die Möglichkeit, die Aufgaben der Dekanin oder des Dekans hauptberuflich auszuüben.

## Kooperationen und Außenkontakte

### *Leibniz Stiftungsprofessur*

Die Leibniz Stiftungsprofessur ist im Juli 2010 erstmals besetzt worden. Mit Dr. Wenchao Li konnte ein herausragender Leibniz-Forscher für diese Aufgabe gewonnen werden. Der gebürtige Chinese hat zuvor die Leibniz-Editionsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften geleitet und die historisch kritische Edition der politischen Schriften Leibniz' herausgegeben. Zuvor war Professor Li in Stuttgart, Erlangen, Wolfenbüttel, Berlin sowie an mehreren chinesischen Universitäten tätig.

Die Leibniz Stiftungsprofessur ist durch die enge Kooperation der Universität mit der Landeshauptstadt Hannover entstanden; beide Partner tragen gemeinsam die Hälfte der Finanzierung. Für die andere Hälfte konnte Dr. h.c. Carsten Maschmeyer, Gründer des Finanzdienstleistungsunternehmens AWD, gewonnen werden. Die Professur wird jeweils für fünf Jahre befristet besetzt und soll zwischen verschiedenen Fächern der Universität wechseln. Wesentliche Aufgabe der Wanderprofessur ist es, das Werk von Gottfried Wilhelm Leibniz in Forschung und Lehre des gesamten Fächerspektrums der Universität sichtbar zu machen. Darüber hinaus soll sie dazu beitragen, Hannover als Wissenschaftsstandort durch öffentliche Vorträge, Symposien und Vorlesungen zu bereichern.

### *Professur Windenergietechnik*

Gemeinsam mit der Fraunhofer Gesellschaft wurde zum 1. Oktober 2010 eine Professur für Windenergietechnik besetzt. Der Ruf ging an Dr. Andreas Reuter, der zuvor bei verschiedenen Herstellern und Ingenieurbüros tätig war und als herausragender Windkraftexperte aus der Industrie gilt. Mit der Professur übernimmt er zugleich die Leitung des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik, das nach einer Neustrukturierung Standorte in Bremerhaven und Kassel sowie Projektgruppen in Hannover und Oldenburg umfasst.

Die Professur wird zu 75 Prozent durch die Leibniz Universität Hannover und zu 25 Prozent durch die Fraunhofer-Gesellschaft finanziert. Mit ihrer Besetzung ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Forschungsschwerpunkts Windenergietechnik an der Leibniz Universität Hannover getan. Weitere bedeutende Teilschritte sind die Errichtung des Testzentrums für Tragstrukturen, das maßgeblich durch eine Arbeitsgruppe des Fraunhofer-Instituts betrieben und am Standort Marienwerder eingerichtet werden soll. Ebenso wird der Schwerpunkt auch in der Lehre durch die Einrichtung eines Master-Studiengangs Windenergie-Ingenieurwesen verankert.

#### *Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe*

Der Bund und die Länder werden einen Forschungsneubau nach Artikel 91b des Grundgesetzes für das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) finanzieren. Das wissenschaftliche Konzept hat sich, nach einer Begutachtung durch den Wissenschaftsrat, erfolgreich behauptet; über die Förderung hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern im Oktober 2010 entschieden. Das BMWZ wird in Kooperationen mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Tierärztlichen Hochschule Hannover sowie dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig betrieben und bündelt die chemisch-biologisch orientierte Wirkstoffforschung. Dabei stehen die Teilaspekte Infektionsforschung, Anti-Tumorforschung, Entwicklung neuartiger Testsysteme sowie die Isolierung, Identifizierung und Synthese neuer Wirkstoffe im Mittelpunkt.

#### *Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik*

Das Niedersächsische Zentrum für Biomedizintechnik, eine gemeinsame Einrichtung der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Tierärztlichen Hochschule Hannover, hat ebenso einen Zuschlag für einen Forschungsbau aus der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung erhalten. Der neue Forschungskomplex für rund 54 Millionen Euro soll im Medical Park in Nachbarschaft zur Medizinischen Hochschule Hannover entstehen und ist ihr als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung nach § 36a NHG administrativ angegliedert. Das Zentrum entwickelt in enger Zusammenarbeit mit dem Laser Zentrum Hannover neuartige Implantate, mit denen ausgefallene Organfunktionen ersetzt oder wiederhergestellt werden sollen. Ziel der Forschungen ist eine optimale biologische Funktion der Implantate bei möglichst lebenslanger Haltbarkeit.

## Interne Strukturentwicklungen

### *Organisationsprojekte*

Das im April 2009 begonnene Projekt „Konzept zur Verbesserung der IT-Services und -struktur an der Leibniz Universität Hannover“ (IT-Reorganisation) wurde im Juli 2010 abgeschlossen. Die Projektarbeit konzentrierte sich auf fünf Themenkreise, die von der Erhebung der bestehenden IT-Dienste und Vorschlägen für deren Neustrukturierung bis zur Kommunikation und Qualitätssicherung der Arbeitsergebnisse reichten. Neben der hochschuleigenen Expertise waren auch Empfehlungen von außen von großer Bedeutung. Als Beispiele sind hier Richtlinien der DFG oder die Best-Practices der IT-Infrastructure Library zu nennen. Die Ergebnisse des Projekts IT-Reorganisation bestehen in

- einem Entwurf für eine neue IT-Dienste-Architektur der gesamten Universität,
- einem Zentralisierungskonzept für IT-Dienste mit Servicekatalog und Steckbriefen,
- einem Organisationsmodell für einen zentralen IT-Dienstleister inklusive Rollenbeschreibungen und Gremienstruktur, das an den Prinzipien des IT Service Managements ausgerichtet ist sowie
- einer Umsetzungsplanung als Grundlage für ein Folgeprojekt.

Im Dezember 2010 hat das Präsidium den Beschluss gefasst, wie vorgeschlagen einen zentralen IT-Dienstleister zu etablieren. Zu diesem Zweck wurde mit Beginn des Jahres 2011 ein Umsetzungsprojekt begonnen, das innerhalb von vier Jahren abgeschlossen werden soll.

Im Januar 2010 wurde ein Projekt zum Campusmanagement aufgelegt, das die administrativen, IT-unterstützten Prozesse in Lehre und Studium optimieren soll und die Einführung der integrierten Campusmanagement-Software HISinOne der HIS GmbH zum Ziel hat. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Ende Oktober 2012. Im ersten Projektjahr lagen die Tätigkeitsschwerpunkte auf der Ist-Aufnahme und Analyse der Aufgaben und Prozesse. Diese reichen von der Bewerbung der Studieninteressierten über die Studienplatzvergabe, die Studierendendatenverwaltung, die Organisation und Verwaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen bis hin zum Alumnimanagement.

Die im Oktober 2009 gegründete Arbeitsgruppe „Prozessorientiertes Qualitätsmanagement“ hat im Mai 2010 ihre Tätigkeit beendet. Das Präsidium hat den Bericht der Arbeitsgruppe beschlossen. Damit liegen neben einer zusammenfassenden Darstellung einer Qualitätspolitik für die Leibniz Universität Hannover auch der Entwurf einer Prozesslandkarte sowie Eckpfeiler eines Qualitätsmanagement-Systems der Hochschule vor.

### *Neue Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung*

Das Präsidium hat zum 1. Oktober 2010 eine „Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung“ gegründet. Sie hat zum Ziel, die an zentralen Stellen der Leibniz Universität Hannover vorhandenen Kompetenzen zur Weiterentwicklung von Lehre, Studium und Weiterbildung zu bündeln und umfassende Serviceleistungen für Lehrende und Studierende in diesem Bereich anzubieten. Damit sollen die durch den Bologna-Prozess neu erwachsenen Aufgaben bewältigt sowie die Fakultäten und das Präsidium bei der Entwicklung und Umsetzung qualitätsverbessernder Maßnahmen unterstützt werden. In der neuen Organisationseinheit gehen die Stabstellen des Präsidiums für Qualitätssicherung in der Lehre sowie für Akkreditierung und Evaluation auf. Ebenso werden das Zentrum für Lehrerbildung sowie die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung integriert. Die fachliche Aufsicht wurde der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung übertragen. Die Einrichtung gliedert sich in die drei Abteilungen Lehr- und Studienqualität, Lehrerbildung sowie Weiterbildung. Die Gesamteinrichtung wird kollegial durch die Leitungspersonen der drei Abteilungen geleitet.

### *Ombudsperson zur Sicherstellung guter Studienbedingungen*

Zum 1. Mai 2010 hat das Präsidium mit Prof. Klaus Hasemann erstmals eine Ombudsperson zur Sicherstellung guter Studienbedingungen benannt. Die Aufgabe wird durch eine alle zwei Jahre wechselnde professorale Vertretung wahrgenommen. Die Ombudsperson ist Ansprechpartner für alle Studierenden, die Probleme, Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge rund um das Thema Studium und Lehre haben. Sie soll als unbürokratische Clearingstelle zwischen Studierenden und Lehrenden fungieren und an der Umsetzung der Vorschläge sowie an deren Organisation und Realisierung mitwirken.

## Bedeutende Ereignisse des Jahres 2010 im Überblick

### Januar

- Die Universität initiiert ein Projekt zur Optimierung des Campusmanagements. Gleichzeitig wird damit die Einführung der Campusmanagementsoftware HISinOne vorbereitet.

### März

- Die Frühjahrstagung 2010 der Deutschen Physikalischen Gesellschaft findet an der Leibniz Universität Hannover statt. Rund 2.000 Fachleute diskutieren über die Themen Atom- und Molekülphysik, Laserphysik und Quantenoptik, Plasma-, Kurzzeit- und Umweltphysik sowie Physik im Schulunterricht

### April

- Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover richtet die Leibniz Universität Hannover bereits zum zweiten Mal das „Festival der Philosophie“ aus. Die Veranstaltung mit Vorträgen und Diskussionen hat 7.000 Besucher und steht im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums der Weltausstellung EXPO 2000 mit dem Motto „Mensch – Natur – Technik“.

## Mai

- Erstmals wird eine Ombudsperson zur Sicherstellung guter Studienbedingungen benannt. Sie soll als unbürokratische Clearingstelle zwischen Studierenden und Lehrenden fungieren.

## Juni

- Der Zukunftsvertrag II mit dem Land Niedersachsen wird unterzeichnet. Er gibt der Universität Planungssicherheit durch eine gleichbleibende Finanzierung bis in das Jahr 2015.

## September

- Der Hochschulrat konstituiert sich neu und wählt Prof. Arnold Picot zu seinem Vorsitzenden. Neue Mitglieder in dem siebenköpfigen Organ sind Prof. Kirsten Bobzin, Prof. Axel Haverich und Prof. Jürgen Mlynek.
- Gemeinsam mit der TU Braunschweig und der TU Clausthal reicht die Leibniz Universität Hannover im Namen der NTH vier Antragsskizzen in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ein. Sie beteiligt sich darüber hinaus an einer Antragsskizze der Universität Oldenburg für einen Exzellenzcluster.

## Oktober

- Über 3.260 Studierende nehmen zum Wintersemester 2010/11 erstmals ein Studium an der Leibniz Universität Hannover auf. Die Zahl liegt rund 9 Prozent über dem Wert des Wintersemesters 2009/10. Besonders großen Zuwachs haben die Fächer Bau- und Umweltingenieurwesen, Physik sowie Elektrotechnik.
- Das Präsidium errichtet eine „Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung“. Sie bündelt die Kompetenzen zur Weiterentwicklung dieser Bereiche und bietet umfassende Serviceleistungen für Lehrende und Studierende an.
- Der Leibniz Universität Hannover wird vom MWK das Berufungsrecht für drei Jahre befristet übertragen. Damit kann sie neben den Professuren der NTH-Fächer auch sämtliche andere Professuren selbst berufen.
- Die Forschungsneubauten für das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe und für das Niedersächsische Zentrum für Biomedizintechnik werden aus der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung nach Artikel 91b des Grundgesetzes bewilligt.
- Der Senat beschließt, den bisherigen Präsidenten Prof. Erich Barke für eine zweite Amtszeit ab dem 1. Oktober 2011 vorzuschlagen.

## November

- Die Zielvereinbarung 2010-2012 mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur wird unterzeichnet. Gegenstand sind messbare Ziele der Hochschule bei der Umsetzung der Leitlinien der Landeshochschulentwicklung.
- Die Leibniz Universität Hannover öffnet im „November der Wissenschaft“ ihre Türen für die breite Öffentlichkeit. Rund 12.000 Besucher besuchen allein zur Auftaktveranstaltung „Nacht der Wissenschaft“ verschiedene Institute der Leibniz Universität Hannover

Dezember

- Der Sitz der NTH wird turnusgemäß mit dem Jahreswechsel 2010-2011 von der TU Braunschweig an die TU Clausthal verlagert.
- Mit dem Ende des Jahres 2010 läuft die Pilotphase der Personalkostenbudgetierung aus. Sie wird auf Beschluss des Präsidiums im Jahr 2011 auf alle Fakultäten und Zentralen Einrichtungen übertragen.

## 2. Forschung

### Anreizsysteme der Hochschule

Das Programm „Wege in die Forschung“ dient der internen Forschungsförderung an der Leibniz Universität Hannover. Im Rahmen der Förderlinie I „Anschubfinanzierung“ konnten von Januar bis Dezember 2010 30 Bewilligungen auf Anschubfinanzierung eines Forschungsantrages ausgesprochen werden. Die Höhe der Bewilligungen belief sich dabei auf insgesamt EUR 156.000,00. In der Förderlinie II „Projektförderung von jüngeren Wissenschaftler/-innen“ konnten im Jahr 2010 neun Bewilligungen für Forschungsvorhaben in Höhe von über EUR 440.000,00 ausgesprochen werden. Über eine dritte Förderlinie des Programms werden die Doktorandinnen und Doktoranden unter dem Dach der Graduiertenakademie gefördert. Hier stehen seit Anfang 2010 drei Förderinstrumente zur Verfügung: Mit den „Feasibility Studies“ werden Projektideen zur Ermöglichung der Promotion durch Kurzzeitstipendien, Finanzierung von Forschungsreisen oder die Übernahme von Personal- und Sachmitteln mit bis zu EUR 7.500,00 unterstützt. Für den Besuch internationaler Konferenzen im Ausland stehen Reisekostenzuschüsse bis zu EUR 500,00 pro Reise für die Promovierenden zur Verfügung. Außerdem werden selbst organisierte Tagungen und Konferenzen mit bis zu EUR 7.500,00 unterstützt. Insgesamt wurden im Jahr 2010 45 Anträge mit einem Volumen von über EUR 127.000,00 bewilligt.

### Antragstellungen in der Exzellenzinitiative

Die Leibniz Universität Hannover hat sich im Rahmen der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) mit jeweils zwei Antragsskizzen in den Förderlinien „Graduiertenschulen“ und „Exzellenzcluster“ an der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative beteiligt. Zusätzlich hat sich die Leibniz Universität Hannover an einer Antragsskizze zu einem Exzellenzcluster an der Universität Oldenburg beteiligt. Die beantragten Vorhaben sind wie folgt:

#### *PhD<sup>cube</sup> – NTH School of Engineering Sciences*

Die geplante NTH-Graduiertenschule PhD<sup>cube</sup> greift das interdisziplinäre Forschungsfeld physikalischer Prozesse auf Oberflächen auf. Ob der Verschleiß von Maschinen reduziert werden soll, Autos geräuschloser fahren oder Flugzeuge durch weniger Strömungswiderstand treibstoffsparender fliegen sollen – stets sind die Beschaffenheit und das Zusammenwirken der unterschiedlichen Oberflächensysteme ein wichtiger Aspekt. Um diese Prozesse verbessern zu können, müssen sie jedoch erst genau verstanden werden. In der Graduiertenschule PhD<sup>cube</sup> stehen daher die genaue Beschreibung, Analyse und computergestützte Simulation der Prozesse auf Oberflächen im Fokus.

### *NanoSETTS – Nanosystems for Energy Transport, Transformation and Storage*

Die beantragte Graduiertenschule NanoSETTS der NTH soll sich mit einer zentralen Herausforderung unserer Gesellschaft beschäftigen: dem Umgang mit Energie. Neue Verfahren und Konzepte zum Transport, der Umwandlung und der Speicherung von Energie sollen erarbeitet werden. Vor allem nanostrukturierte Systeme haben hier die technische Entwicklung der vergangenen Jahre geprägt. Die winzigen Strukturen werden vielfältig eingesetzt, etwa für Photovoltaik, Brennstoffzellen und Batterien. NanoSETTS will das Wissen um die Vorgänge in Nanosystemen vergrößern und damit die Voraussetzung für neue, verbesserte Komponenten für die Energiewirtschaft schaffen. Die dafür nötige interdisziplinäre Arbeit von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren soll mithilfe einer entsprechenden Ausbildung der Doktoranden erreicht werden.

### *BIOsurf – Biology on Surfaces*

Alles Leben auf der Erde begann auf einer Oberfläche. Noch heute ist das Zusammenlagern von Zellen auf einer Oberfläche eine weit verbreitete, sehr erfolgreiche Lebensform. Mit diesen sogenannten Biofilmen beschäftigt sich der geplante Exzellenzcluster BIOsurf der NTH. Er hat zum Ziel, die Funktionsweise dieser mikrobiellen Gemeinschaften auf Oberflächen aufzuklären und somit die Voraussetzung zu schaffen, ihr Wachstum positiv oder negativ steuern zu können. Biofilme können unerwünscht sein, etwa weil sie medizinische Geräte oder Maschinen in der Lebensmittelindustrie verkeimen. Sie können aber auch nützlich sein, wenn sie zum Beispiel als hocheffektive Bioreaktoren Substanzen für pharmazeutische Produkte herstellen. Das Verständnis solcher Biofilme ist die Grundlage neuartiger Ansätze für Biotechnologie, Medizin und Umwelt.

### *GPS<sup>quare</sup> – Global Products with Local Production*

Mit dem Thema Globalisierung in der Produktionstechnik befasst sich der geplante NTH-Exzellenzcluster GPS<sup>quare</sup>. Bislang ist der Produktionsprozess größerer Unternehmen und deren Unterlieferanten rund um den Globus verteilt. Dabei finden in hoch spezialisierten Fabriken nur wenige Teilschritte einer Prozesskette statt. Die Wahl des Produktionsstandortes erfolgt zumeist aufgrund von Lohnkosten und Qualifikation der Mitarbeiter. Das führt zu teilweise sehr langen Transportwegen für Rohstoffe und Halbzeuge. Steigende Energiekosten und Umweltaspekte wie eine ressourcenschonende Fertigung werden jedoch in Zukunft immer wichtiger. GPS<sup>quare</sup> will dieses Problem lösen und ein völlig neues Produktionssystem entwickeln. Statt Rohstoffe und Produktteile zu transportieren, sollen an zentralen Standorten digitale Produkt- und Produktionsmodelle entwickelt und verschickt werden. Diese werden dann in hochflexiblen Fabriken direkt am Zielmarkt und unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktanforderungen zum jeweiligen Endprodukt umgesetzt. Dadurch können lokal verfügbare Rohstoffe genutzt, spezifische Produkthanforderungen des jeweiligen Marktes berücksichtigt und Nachfrageschwankungen einbezogen werden.

### *Hearing4All – Models, technology and solutions for diagnostics, restoration and support of hearing*

Hören und die Sprachkommunikation gehören zu den wesentlichen Grundlagen unserer menschlichen Kommunikation und Kultur. Der Exzellenzcluster Hearing4All (Federführung: Universität Oldenburg) hat die Vision, ein besseres Hören für alle zu ermöglichen, indem er die Grundlagenforschung zur Funktion des Hörvorgangs mit klinischer Forschung zur Hördiagnostik und Therapie von Hörstörungen sowie angewandter Forschung zur Entwicklung innovativer technischer Hörhilfen verbindet. Zu den Forschungsschwerpunkten zählen die modellbasierte, experimentelle und klinische Hördiagnostik, die Grundlagenforschung für innovative technische Hörhilfen und die zugehörige Technologieentwicklung.

Nach einer Begutachtung der Antragsskizzen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im März 2011 wurden die Vorhaben „PhD<sup>cube</sup>“ und Hearing4All zu einer Vollantragstellung aufgefordert.

## Beteiligung an Forschungsförderprogrammen

### *Forschungsförderung der DFG*

Die DFG hat im Dezember 2010 den Sonderforschungsbereich (SFB) 880 „Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge“ an der Technischen Universität Braunschweig bewilligt; beteiligt sind die Leibniz Universität Hannover und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. Der SFB wird mit EUR 7,6 Millionen unterstützt und forscht auf dem Gebiet der Weiterentwicklung heutiger Verkehrsflugzeuge. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Entwicklung innovativer Technologien für Hochauftriebssysteme, vor allem im Bereich der Lärminderung.

Der bereits im Jahr 2003 begonnene SFB/Transregio 7 „Gravitationswellenastronomie: Methoden – Quellen – Beobachtung“ hat sich 2010 erfolgreich um die zweite Förderperiode beworben. Bis 2014 kann der Forschungsverbund in insgesamt 17 Teilprojekten seine Arbeit mit rund EUR 11 Millionen Fördergeldern fortsetzen. Sie dienen der Erforschung von Gravitationswellen und tragen so zum Verständnis wichtiger kosmischer Phänomene wie Supernova-Explosionen, dem Verschmelzen massiver Doppelsterne oder dem Kollaps zum Schwarzen Loch bei. Dabei gilt es, die Bereiche Relativitätstheorie, Astronomie und Messtechnik zur Lösung der wissenschaftlichen Herausforderungen miteinander zu verbinden. Dem SFB/Transregio 7 gehören rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Eberhard Karls Universität Tübingen, der Leibniz Universität Hannover und der Max-Planck-Institute für Gravitationsphysik in Hannover und Potsdam sowie für Astrophysik in Garching an.

Auch der SFB 599 „Zukunftsfähige bioresorbierbare und permanente Implantate aus metallischen und keramischen Werkstoffen“ hat sich 2010 erfolgreich um eine Verlängerung beworben und wird in seiner letzten Förderphase mit EUR 11,6 Millionen unterstützt. Ziel der Forschung ist die Verbesserung von Implantaten, sowohl im Hinblick auf ihre (dauerhafte) Funktionsfähigkeit als auch im Hinblick auf ihre biologische Verträglichkeit. Dabei werden aktuelle Probleme und Fragestellungen aus der klinischen Anwendung in den Bereichen Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Orthopädie, Unfallchirurgie, Zahnheilkunde und Kardiochirurgie behandelt. Besonderes Merkmal

des SFB 599 ist die breit angelegte, interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Naturwissenschaftlern, Ingenieuren, Human- und Tiermedizinern. Projektbeteiligte sind die Medizinische Hochschule Hannover, die Leibniz Universität Hannover, die Tierärztliche Hochschule Hannover, die Technische Universität Braunschweig, das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig sowie das Laser Zentrum Hannover e.V.

Neben 64 Einzelprojekten (Einzelförderung/Sachbeihilfen), die im vergangenen Jahr an der Leibniz Universität Hannover begonnen wurden und die 2010 mit insgesamt rund zwölf Millionen Euro gefördert wurden, unterstützt die DFG auch elf Projekte im Rahmen ihres Programms „Wissenschaftliche Infrastruktur“.

### *Forschungsförderung des Bundes*

Im Jahr 2010 hat sich die Zahl der neu vom Bund finanzierten Forschungsprojekte gegenüber dem Vorjahr um sieben auf insgesamt 41 Projekte an der Leibniz Universität Hannover erhöht. Das Fördervolumen beläuft sich hierbei auf mehr als EUR 12,4 Millionen für 2010, was eine Steigerung um zwei Drittel gegenüber 2009 bedeutet. Die beiden folgenden Projekte sind zwei Beispiele aus der erfolgreichen Beantragung von Fördermitteln des Bundes für innovative Forschungsprojekte:

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert das Projekt „BioDIVA“ mit über EUR 1,5 Millionen. Das sozial-ökologisch orientierte Projekt am Institut für Umweltplanung schafft Transformationswissen für eine geschlechtergerechte und nachhaltige Nutzung biologischer Vielfalt und damit die Erhaltung komplexer Anbausysteme für eine zukunftsweisende landwirtschaftliche Nutzung.

Im Verbundprojekt „Automatische Situationseinschätzung für ereignisgesteuerte Videoüberwachung“ fördert das BMBF gleich zwei Teilprojekte mit insgesamt über EUR 1,3 Millionen, die sich mit der Generierung, Verarbeitung und Sicherung von Wissen der Videoüberwachung sowie mit ihren sozialen Dimensionen auseinandersetzen. Am Projekt sind Institute der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik sowie der Philosophischen Fakultät, das Forschungszentrum L3S sowie das Regionale Rechenzentrum für Niedersachsen beteiligt.

### *Beteiligung am EU-Forschungsrahmenprogramm*

Die Forschungsrahmenprogramme der EU stellen das wichtigste Forschungsförderinstrument der EU dar. Im derzeit laufenden 7. Forschungsrahmenprogramm (2007 bis 2013) haben an der Leibniz Universität Hannover im Jahr 2010 elf neue Projekte begonnen: Sie hat bei drei Projekten die federführende Koordination und ist in acht weiteren Projekten als Partnerin beteiligt. Die Mitteleinwerbung beläuft sich auf insgesamt rund EUR 2,5 Millionen. Im Folgenden werden die drei Forschungsprojekte vorgestellt, bei denen die Leibniz Universität Hannover die Leitung übernommen hat:

Das Projekt „M-Eco“ entwickelt ein medizinisches Ökosystem, das anhand offizieller und inoffizieller Informationsquellen in der Lage sein wird, Epidemien vorzusehen und somit die örtlichen Behörden zu alarmieren. Das Forschungszentrum L3S koordiniert das Projekt, an dem unter anderem auch das Robert Koch-Institut und das Niedersächsische Landesgesundheitsamt teilnehmen. „M-Eco“ wird mit EUR 2 Millionen gefördert, wovon rund EUR 500.000,00 an der Leibniz Universität Hannover verbleiben.

Ein interdisziplinäres Konsortium aus Deutschland, Belgien und Griechenland unter der Leitung des Instituts für Rechtsinformatik untersucht in dem Projekt „CONTRACT“ die rechtlichen, ethischen, informatischen und klinischen Fragen der „informierten Einwilligung“ (informed consent). Dabei geht es um die Anforderungen, die erfüllt sein müssen, damit Patientinnen und Patienten wirksam ihre Zustimmung zu medizinischer Heilbehandlung und Forschung geben können. Das Projekt „CONTRACT“ hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird mit insgesamt EUR 500.000,00 gefördert.

Darüber hinaus hat der Europäische Forschungsrat (ERC) im Jahre 2010 zwei Exzellenzprojekte bewilligt, die an der Leibniz Universität Hannover durchgeführt werden. Gefördert wird Prof. Bernhard Krötz, Institut für Analysis, der zusammen mit Prof. Eric Opdam, Universität Amsterdam, an einem Forschungsprojekt über die Analysis auf reduktiven algebraischen Gruppen und deren Verbindung zur Zahlentheorie arbeitet. Das Projekt „HARG“ wurde mit EUR 1,8 Millionen als ERC Advanced Grant bewilligt. Professor Krötz ist damit an der Leibniz Universität Hannover der Erste, der mit dem höchsten wissenschaftlichen Förderpreis auf europäischer Ebene gefördert wird. Einen ERC Starting Grant erhält Prof. Silke Ospelkaus (Bereich Experimentalphysik) für das Projekt „Polar Molecules: From Ultracold Chemistry to Novel Quantum Phases“; die Forschergruppe wird mit EUR 1,25 Millionen von der europäischen Kommission unterstützt.

#### *Einrichtung von Forschungsinitiativen*

Eine Forschungsinitiative ist ein Zusammenschluss einzelner Arbeitsgruppen zu einem klar beschriebenen und umfangreichen Forschungsthema, das fächer- und fakultätsübergreifend ausgerichtet ist. Sie wird auf Antrag der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch das Präsidium eingerichtet. Im Berichtsjahr 2010 wurden die beiden folgenden Aktivitäten als Forschungsinitiativen anerkannt:

„Raum und Region“ – Seit Beginn des 21. Jahrhunderts lebt die Hälfte aller Menschen in urbanen Ballungsräumen – mit steigender Tendenz. Während städtische Agglomerationen wachsen, destabilisieren sich ländliche Räume durch Bevölkerungsschwund und Entfunktionalisierung. Herkömmliche politische und planerische Verfahren werden diesem räumlichen Wandel und den damit verbundenen sozialen Differenzierungs- und Diversifizierungsprozessen nicht gerecht. Um Impulse für nachhaltige Raumnutzungen sowie neue gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten zu gewinnen, setzt sich die Forschungsinitiative „Raum und Region“ im historischen, planerischen und perspektivischen Kontext und mithilfe verschiedener methodischer Ansätze, mit räumlichen Einheiten unterhalb der nationalstaatlichen Ebene auseinander. Ihr besonderes Augenmerk gilt europäischen Städten, die sich seit ihrer Entstehung im hohen Mittelalter zu einem eigenen Typus entwickelten, dessen Charakteristika bis heute zentral für funktionsfähige Agglomerationen sind und weltweit urbane Entwicklungen prägen. Unter Einbeziehung der Stadt-Umland-Beziehungen identifiziert die Forschungsinitiative spezifische Dimensionen des Typus „Europäische StadtRegion“ in Planung und Entwicklung und analysiert insbesondere mit welchen Herausforderungen diese konfrontiert waren und wie sie sich diesen stellten.

„Energie 2050 – Transformation des Energiesystems“ – Die Frage nach einer nachhaltigen Energieversorgung der Menschheit stellt vor dem Hintergrund nachlassender Rohstoffreserven und zunehmender Risiken der Klimaerwärmung eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar. Dieser Herausforderung kann nur durch eine verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit und Nutzung aller Chancen begegnet werden. Die Forschungsinitiative „Energie 2050 – Transformation des Energiesystems“ bündelt die umfassenden Kompetenzen der Leibniz Universität Hannover in der Energieforschung und beschäftigt sich mit der Frage des Übergangs vom heutigen Ausgangspunkt zu einer nachhaltigen Energieversorgung in 2050 und darüber hinaus. Dabei werden sozioökonomische Fragestellungen wichtiger als bisher wahrgenommen, was durch die breite Aufstellung der Leibniz Universität Hannover auf besonders gute Voraussetzungen trifft. Disziplinen wie Wirtschaftswissenschaften, Jura, Soziologie und Philosophie sind bei der Bewertung verschiedener Optionen, der notwendigen Steuerungsinstrumente sowie bei der Akzeptanzforschung und nicht zuletzt bei ethischen Fragen gefordert, die bei der Ausgestaltung des Übergangs zu lösen sind.

## Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

### *Entwicklungen in der Strategie zur Postgraduiertenförderung*

Die Graduiertenakademie hat im Jahr 2010 ihre Arbeit aufgenommen und setzt mit den drei Förderinstrumenten Feasibility Studies, Reisekostenzuschuss und Finanzierung selbst organisierter Tagungen sowie mit einem umfangreichen überfachlichen Qualifizierungsprogramm die zentrale Strategie der Leibniz Universität Hannover zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses um. Mit dem EU-geförderten Programm „Promotion plus<sup>+</sup> – Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler/innen“ hat die Graduiertenakademie darüber hinaus einen Schwerpunkt in der Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft gesetzt. Hier bietet die Graduiertenakademie den Doktorandinnen und Doktoranden zusammen mit mehr als 70 Kooperationspartnern aus der regionalen Wirtschaft – hauptsächlich kleine und mittelgroße Unternehmen – ein breites Veranstaltungsangebot zur Vorbereitung auf den außeruniversitären Arbeitsmarkt. In Podiumsdiskussionen, Seminaren und Workshops werden die Promovierenden mit Anforderungen und Schlüsselkompetenzen für eine Karriere nach der Promotion vertraut gemacht. Im Rahmen von „Promotion plus<sup>+</sup>“ nehmen 45 Doktorandinnen und Doktoranden an einem zweisemestrigen Qualifizierungsprogramm teil. Hierbei handelt es sich um eine Vorbereitung, welche durch ein individuelles Mentoring begleitet wird.

Die Graduiertenakademie hat außerdem eine Schiedsstelle zur Vermittlung im Falle von Problemen und Konflikten im Betreuungsverhältnis zwischen Promovierenden und ihren betreuenden Hochschullehrerinnen und -lehrern etabliert. Die Schiedsstelle arbeitet unter der Prämisse strengster Vertraulichkeit und kann sowohl von Doktorandinnen und Doktoranden als auch von den Betreuern einer Promotion angerufen werden.

### *Neueinrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen*

Im Oktober 2010 nahm das Internationale Graduiertenkolleg 1627 „Virtual Materials and Structures and their Validation“ seine Arbeit auf. Zehn Doktorandinnen und Doktoranden der Leibniz Universität Hannover schaffen zusammen mit elf französischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Ecole Nationale Supérieure Cachan (Frankreich) ein Forum für Forschung und Entwicklung der neuesten Methoden im Bereich von numerischen Simulationsverfahren sowie von virtuellen Experimenten und ihrer Validierung. Das Graduiertenkolleg wird mit über EUR 4,4 Millionen von der DFG gefördert.

Unter der Federführung des Instituts für Produktionswirtschaft der Leibniz Universität Hannover wurde im Rahmen der NTH die Graduiertenschule „Operations Management & Research“ (OMaR) gegründet. Elf Hochschullehrerinnen und -lehrer der Leibniz Universität Hannover und der Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal kooperieren bei der Ausbildung und Qualifizierung von insgesamt 77 Promovierenden an den drei Standorten. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Produktionswirtschaft, Logistik und Wirtschaftsinformatik sowie Angewandte Mathematik, Unternehmensforschung und Operations Research gehen der Frage nach, wie betriebswirtschaftlich relevante Systeme in Erklärungsmodellen quantitativ abgebildet und analysiert werden können. Darauf aufbauend sollen mathematische Verfahren zur Lösung betriebswirtschaftlicher Entscheidungsprozesse entwickelt werden. Neben den NTH-Schools „IT-Ökosysteme: Autonomie und Beherrschbarkeit Software-intensiver Systeme“ und „Contacts in Nanosystems“ ist OMaR die dritte Graduiertenschule, in der die Doktorandinnen und Doktoranden der NTH-Universitäten im Rahmen eines strukturierten Promotionsprogramms ihren Forschungsprojekten nachgehen und sich interdisziplinär und hochschulübergreifend austauschen können.

## **3. Lehre, Studium und Weiterbildung**

Anfang des Jahres 2011 wurde zum dritten Mal der „Preis für exzellente Lehre“ verliehen, der inzwischen zum festen Bestandteil der Förderung der Lehrkultur gehört. Er würdigt überdurchschnittliches Engagement bei Beratung und Betreuung von Studierenden und besonders gute Lehrkonzepte, die auch die Arbeit des Preisträgers Dr. Mark Feuerle vom Historischen Seminar auszeichnen. Die Bewertungen der Studierenden haben für die Auswahl der Preisträger/innen von Beginn an eine große Rolle gespielt. Diese wird noch einmal erhöht durch die Änderung des Verfahrens ab 2011, mit der das ausschließliche Vorschlagsrecht den studentischen Fachräten übertragen wird. Auswahlgremium bleibt auch weiterhin die Lehrkommission des Senats.

### **Entwicklung des Studienangebots**

Mit Abschluss der Umstellung des Studienangebots auf das Bachelor- und Mastersystem (lediglich Rechtswissenschaften wird weiterhin mit dem Abschluss Staatsexamen angeboten) werden die Strukturen der Studiengänge nun verstärkt einer Überprüfung unterzogen, nicht zuletzt befördert durch den Bildungstreik der Studierenden um die Jahreswende 2009/10. Auf allen Ebenen werden die Rahmenbedingungen überprüft, von der Kultusministerkonferenz bis zum Ministerium für

Wissenschaft und Kultur und der Landeshochschulkonferenz. Die Überprüfung der Strukturen bedeutet aber auch, dass das gesamte Studienangebot zwischen dem Präsidium und den Fakultäten immer wieder kritisch überprüft wird und Studiengänge mit mangelnder Nachfrage gegebenenfalls geschlossen werden.

Seit der Gründung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) wird die Entwicklung des Studienangebots darüber hinaus von der Verpflichtung zum Abgleich der Studienangebote in NTH-relevanten Fächern beeinflusst. Die NTH geht davon aus, dass Bachelor-Studiengänge an allen Mitgliedshochschulen parallel angeboten werden; Master-Studiengänge sollen jedoch unterschiedliche Schwerpunkte setzen und gegebenenfalls komplementär zueinander angeboten werden. Zur Erleichterung der Übergänge zwischen den Mitgliedshochschulen hat die NTH den Abgleich der Studiengangsstrukturen und die Erleichterung der Anerkennungen beschlossen. Konkrete Regelungen dazu sind noch zu erarbeiten.

### *Neue Studiengänge zum Wintersemester 2010/2011*

Die abgeschlossene Umstellung auf die Bachelor-Master-Struktur hat dafür gesorgt, dass die Veränderungen im Studienangebot im Studienjahr 2010/11 überschaubar waren (Tabelle 2). Im Bereich der Bachelor-Studiengänge gab es keine Veränderungen. Es sind lediglich einige Master-Studiengänge hinzugekommen, die das Studienangebot sinnvoll abrunden.

Fach	Abschluss
Landschaftswissenschaften	M.Sc.
Wissenschaft und Gesellschaft	M.A.
Wirtschaftsingenieur	M.Sc.
Wirtschaftswissenschaften	M.Sc.
Zweites Unterrichtsfach Sonderpädagogik	Erg. Prüf.

**Tabelle 2: Zum Wintersemester 2010/11 neu eingerichtete Studiengänge**

Der Studiengang Landschaftswissenschaften mit dem Abschluss Master of Science bietet ein interdisziplinäres Studium für Bachelor-Absolventinnen und Absolventen der Geographie, Geowissenschaften, Biologie, Meteorologie, Umweltplanung und Gartenbauwissenschaften an. Dieser Studiengang hat eine besondere Schwerpunktsetzung für die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs Geographie mit der Ausrichtung Physische Geographie.

Auch der Masterstudiengang Wissenschaft und Gesellschaft verfolgt einen interdisziplinären Ansatz. Als Angebot an die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs Sozialwissenschaften ermöglicht er aber gleichzeitig auch Entwicklungsperspektiven für Studierende mit einem Abschluss in Politikwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Philosophie oder Rechtswissenschaften.

Die beiden Master-Studiengänge Wirtschaftsingenieur (Beginn Sommersemester 2010, da zurzeit noch 7-semesteriger Bachelor) und Wirtschaftswissenschaften (8-semesteriger Bachelor) waren bereits bei der Einführung der entsprechenden Bachelor-Studiengänge vorgesehen, wurden jedoch aus Zweckmäßigkeitserwägungen erst zu dem Zeitpunkt eingeführt, zu welchem die ersten Studierenden des jeweiligen Bachelorstudiengangs an der Leibniz Universität Hannover ihren Abschluss erworben haben.

Schließlich wurde im Bereich der Lehramtsausbildung ein Ergänzungsstudiengang Zweites Fach für das Lehramt für Sonderpädagogik eingeführt. Dies entspricht sowohl dem Wunsch des Kultusministeriums als auch dem etlicher Studierender beziehungsweise Lehrer/innen. Neben den sonderpädagogischen Fachrichtungen ist im Bachelor-Studiengang ein Unterrichtsfach vorgesehen. Viele Studierende und auch Schulen sehen ein weiteres Unterrichtsfach als gute Möglichkeit zur Verbesserung der Einstellungschancen beziehungsweise des Einsatzes an Schulen an. Mit dem Ergänzungsstudiengang werden Möglichkeiten geschaffen, die im alten Studiengangssystem ohne die Notwendigkeit eines gesonderten Studienganges bestanden haben.

#### *Weitere Entwicklung des Studienangebots*

Das Jahr 2010 ist für eine Reihe von Fakultäten durch die Vorbereitung von Reakkreditierungen gekennzeichnet. Das gilt auch für die Bachelor- und Masterstudiengänge im Lehramt, die aufgrund der großen Fächeranzahl und dem damit verbundenen hohen Abstimmungsbedarf innerhalb der Leibniz Universität Hannover, aber auch mit dem Niedersächsischen Verbundprojekt, einen längeren zeitlichen Vorlauf benötigen.

Die bereits absehbare Entwicklung des Studienangebots in den nächsten Jahren wird wiederum einen Schwerpunkt bei den Master-Studiengängen haben. In den Ingenieurwissenschaften sind die Studiengänge Architektur und Städtebau, Navigation und Umweltrobotik, Internet Technologies and Information Systems sowie Windenergie-Ingenieurwesen in Vorbereitung. Der Master-Studiengang Wirtschaftsgeographie wird den Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs Geographie eine zusätzliche Entwicklungsperspektive bieten. Unter den Bachelor-Studiengängen wird es eine Verbreiterung des Angebots der Ingenieurwissenschaften durch die Energietechnik und die Technische Informatik geben, zu denen in der Zukunft auch entsprechende Masterstudiengänge angeboten werden sollen. Dabei ist der energietechnische Master-Studiengang, wie oben erwähnt, von der Abstimmung mit der NTH geprägt und daher auf Energieanlagen, Kraftwerke und Netz-dynamik spezialisiert. In der Juristischen Fakultät ist der erste Bachelor-Studiengang beschlossen worden und befindet sich in der Akkreditierung. Er trägt den Titel „IT-Recht und Recht des geistigen Eigentums“.

Wegen mangelnder Nachfrage wurde der Master-Studiengang Systems Design zum Wintersemester 2010/11 geschlossen. Die berufliche Fachrichtung Ökotrophologie für die Studiengänge für berufsbildende Schulen muss dagegen aufgrund mangelnder Ressourcen der Leibniz Universität Hannover in diesem Bereich geschlossen werden (zunächst im Bachelor-, später auch im Master-Studiengang). Wegen der Verknüpfung mit dem Unterrichtsfach Biologie – dieses kann nach den Fächerkombinationsvorschriften der Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen ausschließlich mit der beruflichen Fachrichtung Ökotrophologie verbunden werden – war auch das Unterrichtsfach Biologie zu schließen.

## Nachfrage der Studierenden

Innerhalb der letzten fünf Studienjahre hat sich die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger um über 21 Prozent auf nun 4.678 Studierende im Studienjahr 2011 erhöht (Tabelle 3). Nicht inbegriffen ist hier das Sommersemester 2011: Da einzelne Studiengänge – wie etwa Elektro- und Informationstechnik Bachelor – auch im Sommersemester wieder Studierende aufnehmen werden, ist für das gesamte Studienjahr mit einer Zahl von über 5.000 zu rechnen. Damit ist der Trend zu steigenden Studienanfängerzahlen der letzten Jahre weiterhin ungebrochen.

Auch ohne die stetig steigende Zahl von Rückmeldern, die überwiegend auf Anfänger in Master-Studiengängen zurückzuführen ist, lässt sich der sehr erfreuliche Trend auch ganz ähnlich bei der Zahl der Erst- und Neuimmatrikulierten im 1. Fachsemester beobachten. Der hier zu beobachtende Anstieg von rund 19 Prozent über die letzten fünf Jahre beschreibt den Zuwachs bei erstmals an der Leibniz Universität Hannover immatrikulierten Studierenden.

Studienjahr	2007	2008	2009	2010	2011 (WS)
1. FS insg.	3.843	4.023	4.438	4.622	(4.678)
davon E	2.812	3.038	3.098	3.107	(3.261)
davon N	524	568	753	801	(691)
E+N Anteil	86,8 %	89,6 %	86,8 %	85,4 %	(84,5 %)

Anm.: 1. FS insg. = Studierende (Vollzeitäquivalente) im 1. Fachsemester (ohne Beurlaubte); E+N = Erst- und Neuimmatrikulierte (ohne Beurlaubte und Rückmelder); Studienjahr 2011 ohne Sommersemester 2011; (Aussagewert eingeschränkt)

**Tabelle 3: Anteil der Erst- und Neuimmatrikulierten an den Studienanfängern im 1. Fachsemester nach Studienjahren**

Wie bereits im vergangenen Jahr festgestellt wurde, haben nahezu alle Bachelor-Studiengänge mindestens eine die Regelstudienzeit durchlaufene Kohorte aufzuweisen. Ausnahmen sind die letzten zum Wintersemester 2008/09 eingeführten Bachelor-Studiengänge in den Fächern Architektur, Geographie und Nanotechnologie. Es ist daher zu erwarten, dass sich die Nachfrage in den Master-Studiengängen in den nächsten Jahren weiter erhöhen wird. Bereits heute befindet sich mehr als jeder zehnte Studierende in einem Studiengang mit Master-Abschluss (Tabelle 4).

WS	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Stud. insg.	22.798	21.221	20.680	20.598	20.758
davon Master	1.038	1.147	1.530	1.688	2.193
Master Anteil	5,0 %	6,0 %	7,4 %	8,9 %	10,6 %

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.; Master-Studierende inkl. Weiterbildungsangebote mit Master-Abschluss.

**Tabelle 4: Anteil der Master-Studierenden**

Der Anteil der Frauen an den Studienanfängerinnen und Studienanfängern insgesamt hat sich bei rund 44 Prozent stabilisiert (Tabelle 5). Hierbei unterscheiden sich die Anteile je Abschlussart im Wintersemester 2010/11 deutlich: Der höchste Anteil in den grundständigen Abschlussarten ist im Bachelor Sonderpädagogik zu verzeichnen (84 Prozent). Relativ ausgeglichen ist das Verhältnis von Männern und Frauen im Fächerübergreifenden Bachelor (Anteil der weiblichen Studierenden 60 Prozent) und im Bachelor of Arts (53 Prozent). Im Bachelor Technical Education (43 Prozent) und im Bachelor of Science (33 Prozent) kehrt sich das Verhältnis um.

Studienjahr	2007	2008	2009	2010	2011 (WS)
1. FS insg.	3.843	4.023	4.438	4.622	(4.678)
davon weibl.	1.662	1.747	2.003	2.038	(2.072)
Anteil weibl.	43,2 %	43,4 %	45,1 %	44,1 %	(44,3 %)

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (ohne Beurlaubte); Studienjahr 2011: ohne SS 2011; (Aussagewert eingeschränkt)

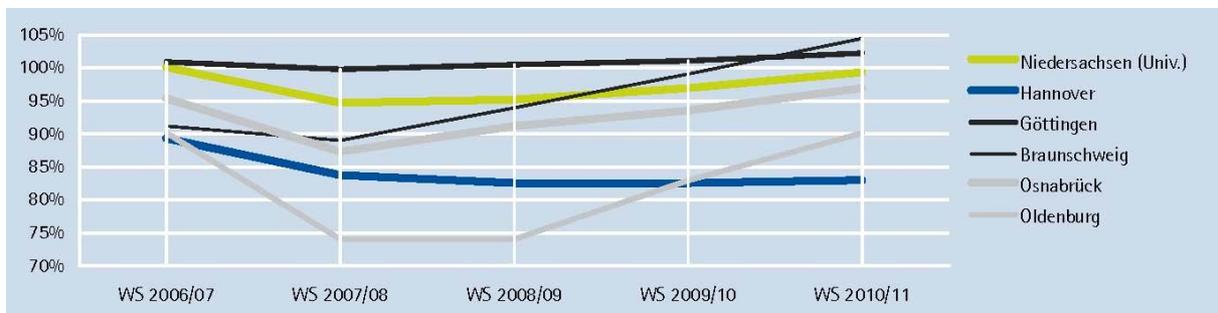
**Tabelle 5: Anteil der Studienanfängerinnen im 1. Fachsemester nach Studienjahren**

Nach den Jahren des Schrumpfens hat sich die Zahl der Studierenden insgesamt seit dem Wintersemester 2007/08 bei rund 21.000 stabilisiert. Zum Wintersemester 2010/11 konnte erstmals wieder ein leichtes Wachstum verzeichnet werden. Im Vergleich mit den anderen niedersächsischen Universitäten liegt die Entwicklung an der Leibniz Universität Hannover jedoch zum Teil deutlich hinter der anderer Hochschulen – insbesondere der mittelgroßen Universitäten in Braunschweig, Oldenburg und Osnabrück – zurück. Lediglich die Stiftung Universität Göttingen scheint mit ihrem relativ moderaten Wachstum vergleichbar zu sein (Abbildung 1).

WS	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Stud. insg.	22.798	21.221	20.680	20.598	20.758
Veränderung	-5,5 %	-6,9 %	-2,5 %	-0,4 %	+0,8 %

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

**Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt**



Anm.: Studierende ohne Beurlaubte; WS 2003/04 = 100 Prozent; Daten des Statistischen Bundesamtes; WS 2010/11 Daten des LSKN (Vorbericht)

**Abbildung 1: Entwicklung der Studierendenzahlen an ausgewählten niedersächsischen Universitäten**

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in Tabelle 7 dargestellt; sie ist seit Jahren rückläufig. Dennoch liegt der Ausländeranteil von 14,3 Prozent im Wintersemester 2010/11 noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt an Universitäten von 12 Prozent.

Der Anteil der Ausländer insgesamt an allen Erst- und Neuimmatrikulierten im 1. Fachsemester hat sich nach zum Teil erheblich höheren Werten in der Vergangenheit (Studienjahr 2003: 19,6 Prozent) bei rund 14 Prozent stabilisiert (Tabelle 8). Es ist daher zu erwarten, dass die Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Leibniz Universität Hannover weiterhin eine wichtige Größe bleiben werden.

Die Gruppe der Bildungsinländer – also Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Inland erworben haben – hat in den vergangenen Jahren ihre Bedeutung sowohl absolut als auch relativ auf die Erst- und Neuimmatrikulierten insgesamt im 1. Fachsemester bezogen leicht ausbauen können. Dies trägt dazu bei, dass der deutliche Rückgang des Anteils der Bildungsausländer – also Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit und ausländischer Hochschulzugangsberechtigung – an den Erst- und Neuimmatrikulierten insgesamt sich weniger stark auf den Anteil der Ausländer insgesamt ausgewirkt hat.

WS	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Stud. insg.	22.798	21.221	20.680	20.598	20.798
davon ausl. Stud.	3.925	3.530	3.308	3.201	2.980
Ausl.-Anteil	17,2 %	16,6 %	16,0 %	15,5 %	14,3 %

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

**Tabelle 7: Anteil aller ausländischen Studierenden an den Studierenden insgesamt**

Studienjahr	2007	2008	2009	2010	2011 (WS)
E+N 1. FS insg.	3.335	3.606	3.851	3.908	(3.952)
davon Bi.Ausl	365	356	400	402	(263)
davon Bi.Inländer	119	126	141	146	(149)
Anteil Ausl. insg.	14,5 %	13,4 %	14,1 %	14,0 %	(10,4 %)

Anm.: E+N 1. FS insg. = Erst- und Neuimmatrikulierte im 1. Fachsemester; Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Bi.Inländer = Bildungsinländer; Studienjahr 2011: ohne SS 2011; (Aussagewert eingeschränkt)

**Tabelle 8: Anteil der Bildungsausländer an den Erst- und Neuimmatrikulierten insgesamt im 1. Fachsemester nach Studienjahren**

Die ohnehin schon sehr hohen Absolventenzahlen der vergangenen zwei Jahre konnten im Studienjahr 2010 nochmals gesteigert werden: Mit 3.143 bestandenen Abschlüssen wurden so viele Absolventen verzeichnet wie noch nie zuvor an der Leibniz Universität Hannover. Die Ursache hierfür ist das zweistufige Bachelor-Master-Studium. Der Anteil der Bachelor-Abschlüsse steigt nach wie vor und liegt im Studienjahr 2010 bei rund einem Drittel aller Prüfungen (Tabelle 9).

Studienjahr	2006	2007	2008	2009	2010
Absolv. insg.	2.283	2.677	2.863	2.872	3.143
davon Bachelor	105	200	323	739	1.106
Anteil Bachelor	4,6 %	7,5 %	11,3 %	25,7 %	32,5 %

**Tabelle 9: Absolventen insgesamt und davon Anteil der Bachelor-Abschlüsse nach Studienjahren**

Der Anteil der Absolventinnen an den Absolventen insgesamt liegt wie schon in den Vorjahren bei rund 53 Prozent (Tabelle 10). An den Bachelor-Prüfungen liegt der Frauenanteil sogar rund drei Prozentpunkte höher (56,2 Prozent), wobei sich auch in den neuen Studienabschlüssen das von den traditionellen Abschlüssen gewohnte Gefälle abzeichnet: Den höchsten Frauenanteil weist im Studienjahr 2010 der Bachelor Sonderpädagogik auf (92,9 Prozent), im Bachelor of Science liegt er bei 39,7 Prozent.

Studienjahr	2006	2007	2008	2009	2010
Absolv. insg.	2.283	2.677	2.863	2.872	3.143
davon weibl.	1.117	1.466	1.526	1.540	1.658
Anteil weibl.	48,9 %	54,8 %	53,3 %	53,6 %	52,8 %

Tabelle 10: Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren

## Qualitätsmanagement

Um die Qualität von Lehre und Studium zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, nutzt die Leibniz Universität Hannover neben den klassischen Instrumenten wie Lehrveranstaltungsevaluationen, Studierendenzufriedenheitserhebungen und Absolventenbefragungen auch die jährlich stattfindenden Studiengangsgespräche mit Studierenden und Studiendekanen zur gezielten Problemanalyse. Der erste Bericht über die daraus resultierenden qualitätsverbessernden Maßnahmen in Studium und Lehre 2008/2009 ist im April 2010 erschienen (<http://www.uni-hannover.de/de/universitaet/veroeffentlichungen/qualitaet-studium-lehre/>).

### *Lehrveranstaltungsbewertung und Absolventenbefragungen*

Zum Qualitätsmanagement in der Lehre zählt die Bewertung durch die Studierenden gemäß § 5 Absatz 1 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes. Im Januar 2010 wurde zur Regelung des Verfahrens eine Evaluationsordnung vom Senat beschlossen. Eine darüber hinausgehende Verfahrensbeschreibung wurde von den Beteiligten aus den Fakultäten und Einrichtungen erarbeitet. Das Präsidium hat Ende des Jahres diesen Durchführungsregeln zugestimmt und damit sowohl die Mitwirkungspflichten der Lehrenden beschlossen als auch einen Block von acht Frageformulierungen hochschulweit als verbindlich erklärt.

Im Wintersemester 2009/10 fand erneut die Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2008 in Kooperation mit dem International Centre for Higher Education Studies (INCHER) an der Leibniz Universität Hannover statt. Die gute Rücklaufquote lag ähnlich wie im Vorjahr bei 40 Prozent. Die Studiendekane haben studiengangsbezogene Auswertungen als Arbeitsunterlagen erhalten. Im Oktober 2010 begann die Erhebung für das Prüfungsjahr 2009, die mit einer vergleichbaren Beteiligung abgeschlossen wurde.

### *Leibniz KIQS*

Aus dem Zentralanteil der Studienbeiträge wurden im Jahr 2010 – wie schon im Vorjahr – 500.000 Euro für innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium bereitgestellt. Ziel der geförderten 18 KIQS-Projekte ist insbesondere die Weiterentwicklung von Lernkonzepten, so zum Beispiel durch Ansätze praxisnaher berufsbezogener Kompetenzvermittlung oder auch durch Experimente, mit denen mittels unterschiedlicher E-Learning-Methoden fachwissenschaftliches Verständnis oder Selbstlernkompetenzen der Studierenden verstärkt werden sollen. Die bisher geförderten Projekte haben gezeigt, dass Ideen zur Veränderung von Lern- und Lehrformen in den Studiengängen vorhanden sind und die Unterstützung ihrer Umsetzung das Engagement und auch die Zufriedenheit von Studierenden und Lehrenden erhöhten. Das Förderprogramm wird weitergeführt und soll nach dem Willen der Hochschulleitung studentische Initiativen und Ideen für innovative Projekte noch stärker als bisher berücksichtigen.

### *Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung*

Ausgehend von den 2009 gewonnenen Ergebnissen der durchgeführten Experteninterviews mit Professorinnen und Professoren in den Studiengängen Architektur und Geodäsie und Geoinformatik wurden im Jahr 2010 verschiedene Befragungen mit Studierenden in beiden Studiengängen durchgeführt. In der Architektur war die schriftliche Befragung auf das Lern- und Studienverhalten, die Selbsteinschätzungen der Motivation, die Lernstile unter den aktuellen Studienbedingungen sowie die im Studium geforderten und geförderten Kompetenzen fokussiert. In der Geodäsie und Geoinformatik wurden zusätzlich themenzentrierte Einzelinterviews mit Studierenden geführt. Die Untersuchung der Prozesse in der Lern- und Kompetenzentwicklung im Studium integriert bisherige Erfahrungen und besondere Anforderungen im Studium, die Reflektion der individuellen Lern- und Kompetenzentwicklung sowie auch die Lernhaltigkeit verschiedener Lernorte.

Im Jahr 2010 wurden im Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung sowie im Bachelorstudiengang Maschinenbau Experteninterviews mit Professorinnen und Professoren geführt. So sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche besonderen Konzepte und Herangehensweisen an Aufgabenstellungen und Problemlösungen die Lehrenden des Faches auszeichnen. Ausgehend von diesen Selbstbeschreibungen werden zurzeit die jeweiligen fachspezifischen Kompetenzmodelle für die verschiedenen Studiengänge herausgearbeitet.

Das Projektteam Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung ist darüber hinaus am Projekt „Offene Hochschule Niedersachsen“ beteiligt, um fachspezifische Kompetenzen in den Studiengängen Maschinenbau und Mechatronik der Leibniz Universität Hannover zu definieren.

### *Bologna-Thementag*

Die Leibniz Universität Hannover hat – unter anderem als Reaktion auf den Bildungsstreik 2009 – in Zusammenarbeit mit der Hochschulrektorenkonferenz am 23. April 2010 einen Bologna-Thementag durchgeführt. Unter reger Beteiligung der Hochschulöffentlichkeit sowie zahlreicher externer Gäste wurden sechs Workshops zu den Themen Modularisierung, Workload und Leistungspunkte, Masterzugang, Auslandsstudium, Prüfungsbelastung und studentisches Engagement, Lehramtsstudium sowie Kompetenzorientierung der Studiengänge durchgeführt. Die zentralen Ergebnisse und Forderungen aus den Workshops sind in eine interne „Bologna-Deklaration“ eingeflossen. Hierzu hat die Lehrkommission des Senats Empfehlungen formuliert, die den Studienkommissionen der Fakultäten für die Weiterentwicklung der Studiengänge vorgelegt wurden. Die Umsetzung der Empfehlungen und Möglichkeiten zur Nachsteuerung werden unter anderem in den Studiengangsgesprächen 2010/11 mit Studierendenvertretern und Studiendekanen aller Fakultäten erörtert.

### *Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen*

Auf Anregung der Studiengangskoordinatorenrunde wurde Anfang 2010 auf zentraler Ebene eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Anerkennung im Ausland erworbener Studien- und Prüfungsleistungen befasst. Die Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und -vertretern der Fakultäten, der Verwaltung und zentralen Einrichtungen verfolgte zwei wesentliche Ziele: erstens eine einheitliche Struktur für Anerkennungsverfahren innerhalb der Leibniz Universität Hannover zu erarbeiten und zweitens Empfehlungen zur Notenumrechnung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen vorzulegen. Das Präsidium hat im November 2010 den von der „AG Anerkennung“ erarbeiteten Orientierungsrahmen zur Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen sowie weitere Arbeitshilfen für Fakultäten und Studierende beschlossen. Informationen hierzu finden sich auf der Homepage der Leibniz Universität Hannover: <http://www.uni-hannover.de/de/studium/erkennung//>

### Lehrerbildung

Mit der Veröffentlichung der Ordnung der Zentralen Einrichtung Studium, Lehre und Weiterbildung (ZEL) wurde auch im Bereich der Lehrerbildung die Einführung von fakultätsübergreifenden Studienkommissionen und einer gemeinsamen Lenkungsgruppe, der die Studiendekane der an der Lehrerausbildung beteiligten Fakultäten angehören, verabschiedet. Diese haben im Herbst 2010 ihre Gremienarbeit aufgenommen, um die Lehrerausbildung auch qualitativ weiterzuentwickeln.

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften wurde mit der Konzeptentwicklung begonnen. Die Umsetzung dieser Konzepte soll in Abstimmung mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und anderen Bildungseinrichtungen im Jahr 2011 erfolgen.

Das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) war im Jahr 2010 zusammen mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und der Stiftung NiedersachsenMetall an der Entwicklung des Programms „Schüler-Lehrer-Akademie“ beteiligt. Das Projekt soll wissenschaftlichen Nachwuchs in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern fördern und für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen interessieren. Außerdem wurde damit begonnen, den Studiengang für Fachhochschul-Absolventinnen und -absolventen zu öffnen und ihnen somit einen einfacheren Einstieg in das Studium zu ermöglichen.

Darüber hinaus konnte das Projekt „Qualitätssicherung, Vernetzung und Profilbildung der Fachdidaktiken durch Consulting“ mit der Tagung: „Forschung für die Praxis: Kooperation macht Schule“ abgeschlossen werden. Die Fachdidaktiken der Leibniz Universität Hannover haben hierzu ihre Partner in der zweiten Phase der Lehrerbildung an den Schulen eingeladen, um den Auf- und Ausbau von Kooperationen zu erörtern.

## Wissenschaftliche Weiterbildung

Das Angebot der wissenschaftlichen Weiterbildung umfasste im Berichtsjahr 2010 sieben Studiengänge mit Abschluss, sechs Zertifikatsangebote sowie 20 Weiterbildungsprogramme. Dieses wurde unter anderem auf dem Wirtschaftsempfang der Leibniz Universität Hannover den Teilnehmenden Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft und Verbänden, Verwaltung und Gesellschaft präsentiert. Allein die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (Abteilung 3 der ZEL) und das Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaften hatten im Berichtszeitraum weit über 6.000 Teilnehmende. Insgesamt wurden aus Teilnahmebeiträgen gut 2 Millionen Euro an Einnahmen erzielt.

## eLearning Service

Im Jahr 2010 wurden weit über 40.000 aufgezeichnete Lehrveranstaltungen von den Nutzern des eLearning Service der Leibniz Universität Hannover heruntergeladen. Ausgewählte Videos werden seit Januar 2011 auch über die Plattform „iTunes U“ zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus konnte das eLearning-System Stud.IP weiter ausgebaut werden. Inzwischen sind etwa 1.500 Lehrende und 18.000 Studierende pro Semester im System aktiv.

Beim MWK konnten Fördergelder für die Durchführung eines Projektes eingeworben werden, dessen Ziel es ist, elektronische Assessments sowie Prüfungen in der Hochschullehre zu verbreiten ([www.N2E2.de](http://www.N2E2.de)). In dieses Projekt eingebunden sind insgesamt elf niedersächsische Hochschulen; es wird von der eLearning-Support-Abteilung (elsa) der Leibniz Universität Hannover geleitet. In Zusammenarbeit mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät wird derzeit das Projekt „Jetzt lerne ich Lernen!“: im Rahmen von Leibniz-KIQS gefördert, welches ein Selbstlernmodul für die Förderung von Selbstlernkompetenz bei Studierenden erarbeitet. Ein weiteres Leibniz-KIQS-Projekt „Videos annotiert“ in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Architektur und Landschaft wird die Möglichkeit schaffen, Videos für den Kleingruppenunterricht von Studierenden im Internet anzuschauen und annotieren zu lassen. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit fünf anderen Hochschulen die Middleware „Liza“ der Leibniz Universität Hannover erweitert, die für einen nächtlichen Abgleich der Daten aus dem Hochschulmanagementsystem HIS LSF in das Lernmanagementsystem Stud.IP sorgt. Ziel ist es, das eLearning innerhalb des Campus Management Prozesses enger zu integrieren.

## 4. Wissens- und Technologietransfer

Um im Wissens- und Technologietransfer ein optimales Angebot für Unternehmen, die Kontakt zur Hochschule suchen, bieten zu können, ist die Forschungs- und Technologiekontaktstelle der Hochschule, uni transfer, über die Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Hochschultechnologietransferstellen regional mit den anderen Hochschulen im Land vernetzt. Gemeinsam geben die Transferstellen im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) vierteljährlich die Informationsschrift „ti – Technologie-Informationen aus niedersächsischen Hochschulen“ heraus, die mit einer Auflage von 4.000 Exemplaren kleine und mittlere Unternehmen regelmäßig über anwendungsnahe Forschungsergebnisse zu jeweils wechselnden Schwerpunktthemen informiert. Im Jahr 2010 entwickelten die Transferstellen im Rahmen der landesweiten Kampagne „Innovatives Niedersachsen“ der Landesregierung den gemeinsamen Slogan „Was wäre Know-how ohne Know-where – Wir vermitteln zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ für den Wissens- und Technologietransfer aus den Hochschulen. Dadurch hat die Publikation im Jahr 2010 eine weitere Steigerung ihres Bekanntheitsgrades erfahren; im Einzugsgebiet der Leibniz Universität Hannover erhalten rund 1.000 Unternehmen regelmäßig die neueste Ausgabe der ti. Für den Wissens- und Technologietransfer der Leibniz Universität Hannover ist die ti damit das wichtigste Medium, um regelmäßigen Kontakt mit den Unternehmen der Region zu halten.

Darüber hinaus legte uni transfer die Informationsbroschüre „Veranstaltungen für Unternehmen 2010/2011“ neu auf, in der Dienstleistungen, Weiterbildungs- und sonstige Angebote der Leibniz Universität Hannover dargestellt werden. Diese Broschüre wurde an circa 1.000 Unternehmen der Region direkt verschickt und zusätzlich auf Veranstaltungen der Leibniz Universität Hannover verteilt. Die Broschüre gibt einen Überblick über die vielfältigen Angebote für die Wirtschaft, die nicht nur technologische Themen betreffen sondern die gesamte Palette der an der Leibniz Universität Hannover vertretenen Disziplinen widerspiegeln.

### Europäische Netzwerke

Die Leibniz Universität Hannover ist Mitglied im „Enterprise Europe Network“. Rund 600 Organisationen in 48 europäischen und außereuropäischen Ländern sind hier miteinander verbunden. Sie vermitteln Forschungs- und Entwicklungskooperationen sowohl zwischen kleinen und mittleren Unternehmen als auch zwischen Unternehmen und der Wissenschaft.

Im Jahr 2010 führte die Universität mit weiteren Partnern aus dem Netzwerk sowie mit Unterstützung des MWK und der Deutschen Messe AG die IuK-Kooperationsbörse „Future Match“ auf der CeBIT durch. Mehr als 500 Teilnehmer aus 44 Ländern nutzten die Börse um Kontakte zu potentiellen Partnern für Forschungs- und Entwicklungskooperationen zu knüpfen. An der Veranstaltung nahmen die auf dem Gemeinschaftsstand Leibniz Universität Hannover vertretenen Institute teil. Für die erfolgreiche Organisation und Durchführung der Kooperationsbörse „Future Match“ durch uni transfer wurde die Leibniz Universität Hannover auf der Jahreskonferenz

2010 des Enterprise Europe Networks in Antwerpen für eine Auszeichnung in der Kategorie „Transnational Collaboration“ nominiert. Durch diese Nominierung wurde der Universität erhebliche Aufmerksamkeit von den 800 Teilnehmern aus 47 Ländern zuteil.

Seit Ende 2009 ist die Leibniz Universität Hannover zusammen mit 14 europäischen Partnern Mitglied im EU-Projekt „MaPEer SME“. Es hat die Aufgabe, regionale, nationale und EU-Förderprogramme zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu analysieren und Empfehlungen zu geben, wie die Bedürfnisse der Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in diesen Programmen stärker berücksichtigt werden können. Hierzu werden einschlägige Programme der 27 EU-Staaten zuzüglich Bosnien-Herzegowina daraufhin untersucht, inwieweit diese Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft initiieren und wie diese sich auf die Nutzung und Akzeptanz der Maßnahmen durch die Zielgruppen auswirken. Dazu werden unter anderem auch Unternehmen befragt, die mit der Leibniz Universität Hannover in Kontakt stehen. Basierend auf den nationalen Ergebnissen werden internationale Vergleiche angestellt und Empfehlungen für Programmgestalter und Mittelgeber erarbeitet. Damit sollen Rahmenbedingungen für zukünftige Fördermaßnahmen so gestaltet werden, dass sie zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft führen.

### Existenzgründungsunterstützung

Eine Unternehmensausgründung des Instituts für Umformtechnik und Umformmaschinen der Leibniz Universität Hannover – die Firma tecodrive – wurde im Wettbewerb der Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls GmbH Anfang des Jahres 2011 besonders ausgezeichnet: Einem zum Patent angemeldeten Produkt wurde der Wissenschaftspreis 2010 verliehen, welcher mit EUR 20.000 dotiert ist. Dabei handelt es sich um einen kontaktfreien Vorschub für die feiblechverarbeitende Industrie, der deutlich höhere Vorschubgeschwindigkeiten gegenüber herkömmlichen Lösungen ermöglicht. Die Firma tecodrive wurde 2010 im Rahmen des EXIST-Forschungstransfers mit 400.000 Euro unterstützt. Insgesamt wurden 2010 zwei EXIST-Projekte begonnen und eine Maßnahme für das Jahr 2011 eingeworben. Das Gesamtvolumen an gründungsunterstützenden Drittmitteln aus den EXIST-Programmen des Bundes für die beteiligten Institute der Leibniz Universität Hannover betrug EUR 1,2.

Darüber hinaus konnten 2010 drei Unternehmensgründungen über die Maßnahme GründerCampus Niedersachsen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 72.000 gefördert werden. Sieger des erstmals ausgelobten Wettbewerbs war die RFmondial GmbH, ein Spin-Off des Instituts für Kommunikationstechnik, welches professionelle Produkte und Dienstleistungen für den digitalen Rundfunk anbietet. Ausgezeichnet wurden außerdem die VENTEON Laser Technologies GmbH, eine Ausgründung des Instituts für Quantenoptik, und die Volavis GmbH, ein Spin-Off des Instituts für Systems Engineering.

In dem vierstufigen Unternehmensplanspiel EXIST primeCup brachte es ein Team der Leibniz Universität Hannover bis zum Bundesfinale nach Berlin. Im Rahmen der „Gründerwoche Deutschland“ im November 2010 entsandte das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ein Filmteam, um bei uni transfer einen Beitrag über das Planspiel zu drehen; dieser Film ist im Internet zugänglich: <http://www.gruenderwoche.de/ueber/rueckblick/videos/gw-2010-hannover.php>

## Zentral organisierte Messebeteiligungen

### *CeBIT 2010*

Auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen in Halle 9 auf der CeBIT 2010 war die Leibniz Universität Hannover mit dem Forschungszentrum L3S und ihrem Exponat „Pharos – innovative audiovisuelle Suchplattform“ sowie mit der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) und ihrem Exponat „DataCite – International Data Citation“ vertreten. Im Rahmen der Projektpartnerschaft im Enterprise Europe Network und der Kooperation mit dem MWK als Ausrichter und Förderer des Gemeinschaftsstandes organisierte uni transfer mehrere Führungen für ausländische Unternehmensdelegationen (Lateinamerika, Russland, Türkei). Auf spezielles Interesse stieß dabei das Exponat des Forschungszentrums L3S.

### *Hannover Messe 2010*

Auf der Hannover Messe 2010 war die Leibniz Universität Hannover in der Forschungshalle 2 gleich mehrfach vertreten: Auf dem niedersächsischen Gemeinschaftsstand präsentierten sich die Institute für Hochfrequenztechnik und Funksysteme sowie für Mess- und Regelungstechnik. Am Stand der Leibniz Universität Hannover stellten unter den zwei Oberthemen „Energieeffizienz und Energiemanagement“ sowie „Maschinenbau von Mikro bis Makro“ insgesamt 16 Institute aus den Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik sowie Bauingenieurwesen und Geodäsie ihre Forschungsergebnisse und Angebote an die Wirtschaft aus. Außerdem vertreten waren der SFB 599 Biomedizintechnik, das Institut für Solarenergieforschung Hameln und uni transfer. Durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Niedersachsen-Stand konnten in idealer Weise Synergien genutzt werden: Unternehmensdelegationen des niedersächsischen Gemeinschaftsstandes wurden von dort direkt zum Stand der Leibniz Universität Hannover weitergeleitet.

### *BIOTECHNICA 2010*

Auf dem niedersächsischen Gemeinschaftsstand der BIOTECHNICA 2010 war die Leibniz Universität Hannover über das Institut für Technische Chemie an zwei Exponaten beteiligt: an dem EFRE-geförderten Projekt „Innovationsverbund Weiße Biotechnologie“ und dem „Niedersächsischen GMP Musterlabor“. Auch auf der BioTechnica gab es in Zusammenarbeit mit dem Projekt Enterprise Europe Network Führungen für Unternehmen über den Stand, um so den unmittelbaren Kontakt zwischen den Ausstellern aus der Wissenschaft und Wirtschaftsunternehmen zu befördern.

### *IZB Wolfsburg*

Die Internationale Zulieferermesse (IZB) in Wolfsburg ist Europas führende Messe für die Zulieferindustrie im Automobilssektor. Im Rahmen des Projektes Enterprise Europe Network organisierte uni transfer in enger Zusammenarbeit mit dem Partner N-Bank auf dieser Messe, die vom 7. bis 8. Oktober 2010 in Wolfsburg stattfand, die internationale Kooperationsbörse „Business Matching“, die Wissenschaftler und Unternehmen für die Entwicklung gemeinsamer Projekte zusammenführte. Von den 25 teilnehmenden Unternehmen und Organisationen kamen zwölf aus Niedersachsen; neben uni transfer war auch die Transferstelle der TU Braunschweig vertreten. Weitere Teilnehmer kamen nicht nur aus anderen europäischen Staaten sondern auch aus den USA und Kanada.

### **Wirtschaftsempfang**

Bereits zum dritten Mal fand am 10. Mai 2010 der Wirtschaftsempfang der Leibniz Universität Hannover statt, der zusammen mit den Unternehmerverbänden Niedersachsen e.V. ausgerichtet wurde. In diesem Jahr stand er unter dem Motto „Starke Themen – starke Lösungen“. Auf Bannern und in einer Begleitbroschüre wurden zu den Themen Energie, Sicherheit, Biotechnologie, Finanzen und Versicherungen sowie Service nicht nur Lösungen und Leistungen für Unternehmen angeboten, sondern auch die dahinter stehenden Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vorgestellt. Auf diese Weise erhielten die Forschungsthemen ein „Gesicht“, welches zum gegenseitigen Kennenlernen der Forschenden und Unternehmen beitrug und zu vielen interessanten Gesprächen zwischen potentiellen Kooperationspartnern führte. Der Gastvortrag „Grüne Technologien als Wachstumschance“ von Prof. Wolfgang Reitzle, Vorstandsvorsitzender der Linde AG und des Aufsichtsrates der Continental AG, stellte Potenziale für zukünftige Entwicklungen in diesem Sektor vor.

### **Die Nacht, die Wissen schafft**

Zum zweiten Mal fand im November 2010 der von der Initiative Wissenschaft Hannover ausgerufene Wissenschaftsmonat statt. Den Auftakt der während des ganzen Monats an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen Hannovers stattfindenden Veranstaltungen machte am 30. Oktober 2010 die Leibniz Universität Hannover mit ihrer „Nacht, die Wissen schafft“. 80 Institute und Einrichtungen der Universität öffneten an diesem Abend an allen Standorten – vom Conti-Campus, Welfengarten, über Herrenhausen bis nach Marienwerder und Garbsen – bis Mitternacht ihre Türen und luden die interessierte Öffentlichkeit zu mehr als 140 Vorträgen, Experimenten, Führungen, Ausstellungen oder Mitmachaktionen ein. Rund 12.000 Besucherinnen und Besucher nutzten diese Gelegenheit, sich darüber zu informieren, was in den Laboren und Einrichtungen der Leibniz Universität Hannover erforscht wird. Zentrale Anlaufstelle für die Besucher war der Lichthof im Welfenschloss, der nicht nur ein musikalisches Rahmenprogramm und die Versorgung mit Getränken und kleinen Imbissen durch das Studentenwerk bot, sondern auch die Möglichkeit, sich über die einzelnen Veranstaltungen, die Anfahrtswege zu den Instituten und über die Treffpunkte für Führungen zu informieren.

## 5. Internationalisierung

Das Hochschulbüro für Internationales (HI), welches die wesentlichen Internationalisierungsaktivitäten der Universität koordiniert, hat im Jahr 2010 seine Arbeitsbereiche teilweise neu strukturiert. Entsprechend der Internationalisierungsstrategie und den dort genannten regionalen Schwerpunkten wurde zu den bereits bestehenden Arbeitsplätzen mit den Länderschwerpunkten Asien sowie Mittel- und Osteuropa jeweils eine neue Mitarbeiterin für die Schwerpunktregion Lateinamerika und eine für den Schwerpunkt Nordamerika, Australien, Ozeanien eingestellt. Diese befassen sich mit dem Aufbau von neuen Hochschulpartnerschaften, der Beratung zu Förderprogrammen sowie dem Studierendenaustausch.

Eine weitere Einrichtung für die Internationalisierung der Universität ist die Zentrale Einrichtung Fachsprachenzentrum (FSZ). Sie hat im Jahr 2010, infolge der in den Vorjahren durchgeführten Bedarfsanalyse für Fremdsprachen, das Angebot optimiert und ausgebaut. Damit kann das FSZ nun im Kernprogramm pro Semester 150 Kurse in 17 Sprachen anbieten. Auf etwa 4000 Kursplatzbewerberinnen und -bewerber pro Semester kommen nun rund 2.700 Plätze.

### Internationales Marketing

Die Leibniz Universität Hannover nahm im Jahr 2010 sowohl als Mitglied von TU9 als auch im Verbund mit anderen niedersächsischen Hochschulen an zahlreichen internationalen Hochschulmessen teil:

- Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt (Vietnam)
- Nowosibirsk und Moskau (Russische Föderation)
- Jakarta, Yogyakarta und Surabaya (Indonesien)
- Mexiko Stadt (Mexiko)
- Kansas City – Multiplikatorenmesse NAFSA (USA)
- Nantes – Multiplikatorenmesse EAIE (Frankreich)

Die Teilnahme an diesen Messen ist immer an weitere Hochschul- und Schulbesuche gekoppelt. In Vietnam und Indonesien wurden zum Beispiel sogenannte PASCH Schulen (Schulen mit besonderem Deutsch-Schwerpunkt) besucht, um dort für das Studium an der Leibniz Universität Hannover zu werben.

Darüber hinaus führte das Hochschulbüro für Internationales in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung und dem Niedersächsischen Studienkolleg im Jahr 2010 eine Promotionstour für die Leibniz Universität Hannover in Rumänien und Bulgarien durch. In diesen Ländern wurden ausgesuchte DSD-Schulen (Schulen mit Lizenz zum Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz) besucht und für das Studienangebot der Leibniz Universität Hannover geworben.

## Internationale Kooperationen

### *25-jähriges Jubiläum der Kooperation mit St. Petersburg*

Mit einem interdisziplinären wissenschaftlichen Symposium und einem Festakt feierte die Leibniz Universität Hannover Anfang Juli 2010 das 25-jährige Jubiläum der Partnerschaft mit der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg. Die deutschen und russischen Wissenschaftler beider Universitäten präsentierten ihre aktuellen und geplanten gemeinsamen Forschungsprojekte und diskutierten diese am Runden Tisch. Die Ergebnisse des Symposiums wurden in einem Arbeitsprogramm für die nächsten drei Jahre festgehalten. Traditionell kooperieren beide Universitäten in den Bereichen Baumechanik und numerische Mechanik, Turbomaschinen, Umformtechnik und Informationstechnologien. Hinzu kommen nun die Bereiche Laser- und Nanotechnologie sowie Umweltschutz im Bauingenieurwesen. Zum Festakt der Jubiläumsfeier kamen auch die Gründer der Partnerschaft, die den ersten bilateralen Hochschulkooperationsvertrag vor 25 Jahren unterzeichneten: Prof. Hinrich Seidel und Prof. Yuriy Vasiliev. Höhepunkt der Jubiläumsfeier war die Verleihung der Ehrensatorwürde an Prof. Mikhail Fedorov, den aktuellen Rektor der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg.

### *Indien*

Das Konsortium TU9, dessen Mitglied die Leibniz Universität Hannover ist, pflegt eine Kooperation mit den Indian Institutes of Technology (IIT). Die in diesem Verbund organisierten 15 autonomen Hochschulen mit einem ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt schicken jährlich – mithilfe von Förderungen durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) – Master-Studierende für ein Semester an TU9-Hochschulen. Im Wintersemester 2009/10 kamen über dieses Programm erstmals drei Studierende von den IIT Kanpur, Delhi und Guwahati an die Leibniz Universität Hannover.

Im DAAD-Studierendenaustauschprogramm „A new passage to India“ konnte die Förderung zwischen der Symbiosis Law School in Pune und der Juristischen Fakultät verlängert werden. Im Rahmen dieses Programms werden jährlich vier Studierende und zwei Dozenten aus Indien an der Leibniz Universität Hannover aufgenommen. Ebenso gehen vier Studierende und zwei Dozenten unserer Universität nach Pune. Weiterhin hat die Juristische Fakultät eine Gastprofessur von der Symbiosis Law School nach Hannover geholt: Prof. Abhijit Vasmatkar kam zum Wintersemester 2010/11 über den von der indischen Botschaft geförderten Indian Council for Cultural Relations (ICCR) Rotating Chair an die Leibniz Universität Hannover.

Seit 2008 arbeitet das HI mit dem International Office der VIT University, Vellore, in dem vom DAAD geförderten Projekt „Initiation, Building-up and Improvement of International Cooperation Structures at the Institutes of Higher Education in India and Germany“ zusammen. Im Jahr 2010 verlängerte der DAAD die finanzielle Förderung dieses Projekts für weitere zwei Jahre. Zwei weitere indische Hochschulen, die University of Madras, Chennai, und die Symbiosis International University, Pune, traten zudem dem Projekt bei.

Auf gesamtuniversitärer Ebene konnten im Jahr 2010 mit neun Universitäten Kooperationsverträge geschlossen werden; hinzu kommen sieben Verträge auf Fakultäts-ebene.

Partnerhochschule	Land
University of Nebraska, Lincoln	USA
University of Wollongong	Australien
University of Sao Paulo	Brasilien
The University of Birmingham	England
Cardiff University	England
University of Glasgow	England
Pontificia Universidad Javeriana, Bogota	Kolumbien
Tamil Nadu Agricultural University, Coimbatore	Indien
Symbiosis International University, Pune	Indien

Tabelle 11: Im Jahr 2010 abgeschlossene Kooperationsverträge auf gesamtuniversitärer Ebene

Partnerhochschule	Land	kooperierende Fakultät/Einrichtung
Pontificia Universidade Catolica, Rio de Janeiro	Brasilien	Fakultät f. Elektrotechnik und Informatik, Forschungszentrum L3S
Jiao Tong University, Shanghai	China	Juristische Fakultät
University of Edinburgh	England	Juristische Fakultät
Universit� IUAV di Venezia	Italien	Fakultät f. Architektur und Landschaft
The University of the West Indies, Mona	Jamaica	Philosophische Fakultät
Tumaini University	Tansania	Philosophische Fakultät
Universidad de Chile, Santiago de Chile	Chile	Juristische Fakultät

Tabelle 12: Im Jahr 2010 abgeschlossene Kooperationsverträge auf Fakult tsebene

## Auslandsstudium

Ein wesentlicher Aspekt der Internationalisierung ist die Förderung des Auslandsstudiums. Durch verstärkte Informationsarbeit und finanzielle Unterstützung versucht die Leibniz Universität Hannover, mehr Studierende zu einem Auslandsaufenthalt zu motivieren.

2010 wurde während sogenannter „Internationaler Tage“ in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Philosophischen Fakultät, der Fakultät für Maschinenbau und der Fakultät für Architektur und Landschaft sowie im Produktionstechnischen Zentrum Hannover für das Auslandsstudium geworben. Darüber hinaus wurden in allen Fakultäten am Rande von großen Vorlesungen Studierende frühzeitig über die Angebote eines Auslandsstudiums informiert. Im Rahmen von universitätsweiten Informationsveranstaltungen wurden im Mai die Studierenden der Leibniz Universität Hannover unter dem Motto „2010 – Dein Tor zur Welt“  ber Möglichkeiten des Auslandsstudiums und -praktikums auch abseits der klassischen Austauschziele USA, Australien und Neuseeland informiert. Finanziert wurde die internationale Woche durch das DAAD Projekt „go out! Studieren weltweit“. Außerdem bot das „Deutschbrasilianische Jahr der Wissenschaft und Technologie“ den Anlass, Studierende und Lehrende der Leibniz Universität Hannover über Studienmöglichkeiten und wissenschaftlichen Austausch an den Partneruniversitäten in Brasilien zu informieren.

Die Zahl der bilateralen Abkommen auf zentraler und auf Fakultätsebene wird stetig ausgeweitet. Insgesamt wurden 261 outgoings und 278 incomings im Studienjahr 2010 verzeichnet. Allein der Finanzumfang des ERASMUS-Programms betrug im Studienjahr 2010 rund 310.000 Euro, wovon rund 249.000 Euro für die Studienmobilität ausgegeben wurden.

Aus dem DAAD Programm PROMOS und hochschuleigenen Mitteln wurde 2010 ein neues Stipendienprogramm zur finanziellen Unterstützung von Auslandsaufenthalten von Studierenden aufgelegt. Im ersten Jahr konnten so zusätzlich 47 Studierende mit insgesamt fast 57.000 Euro gefördert werden.

### *Chinawoche*

„Eine vielfältige interessante Kultur“ und „Das neue Land der fast unbegrenzten Möglichkeiten“ – so lauten Aussagen von deutschen Studierenden über China. „Ganz ruhig, aber alles in Ordnung“ denken die Chinesen über Deutschland. Um diese Ansichten zu relativieren, fand im Juni 2010 die erste „Chinawoche“ an der Leibniz Universität Hannover statt. Traditionelle Kalligraphie, ein Chinesischkurs und klassische chinesische Musik, die EXPO-Planungsarbeiten in Shanghai und Spitzenforschungsergebnisse zeigten traditionelle sowie moderne Facetten Chinas. Erfahrungsberichte von Studierenden und Dozenten über Aufenthalte an chinesischen Partneruniversitäten verdeutlichten, wie das Studium und die Forschung in China den eigenen Horizont erweitern können.

### *STEPin*

Seit dem Wintersemester 2010/11 bietet die Leibniz Universität Hannover den interkulturellen Studienqualifizierungskurs STEPin für deutsche und internationale Studienanfänger an. Er erstreckt sich über zwei Wochen und wird jeweils kurz vor Semesterbeginn durchgeführt. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und studiumsrelevanten Fähigkeiten, wie zum Beispiel Lernstrategien, der Umgang mit Citavi und StudIP sowie Wegen der Informationssuche. Studierenden aus der Philosophischen Fakultät wurde die Teilnahme mit vier Leistungspunkten im Bereich der Schlüsselkompetenzen angerechnet; eine Ausweitung dieser Regelung auf weitere Fakultäten ist geplant. Das durchweg positive Feedback von den Studierenden und vor allem ihr Kontakt untereinander zeichnen dieses Projekt aus. Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen internationalen und deutschen Kommilitonen sind Lern- und Sprachpartnerschaften und auch Freundschaften entstanden. Damit können bestehende sprachliche und integrative Defizite aufgefangen und mittelfristig die hohen Abbrecherquoten, gerade bei internationalen Studierenden, verringert werden. Die Gruppen werden in den kommenden Semestern weiter begleitet, um die Nachhaltigkeit dieser Maßnahme zu gewährleisten.

## 6. Personal

### Veränderung der Personalzahlen

Die Leibniz Universität Hannover verzeichnete 2010 gegenüber dem Vorjahr steigende Beschäftigtenzahlen. Dieser Zuwachs an Personal geht ausschließlich auf Tarifbeschäftigte zurück (Tabelle 13). Das zusätzliche Personal ist überwiegend in Drittmittelprojekten beschäftigt oder wird aus Studienbeiträgen finanziert. Von dem leichten Beschäftigungswachstum könnten Frauen und Männer gleichermaßen profitieren; bei beiden Geschlechtern ist insgesamt eine gleich große Zuwachsrate zu verzeichnen (Tabelle 14).

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)		Beschäftigungs- verhältnisse	Vollzeit-äqui- valente
Auszubildende	93	(-1,1 %)	93	93
Beamte	586	(-0,7 %)	588	536
Beschäftigte (TV-L)	3.617	(4,1 %)	3.664	2.844
Gesamt	4.296	(3,3 %)	4.345	3.473

Anm.: Das Beschäftigungsverhältnis bildet die Tätigkeit einer natürlichen Person abgegrenzt nach Tätigkeitsform, Tätigkeitsort und Finanzierung ab. Eine natürliche Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig ausüben; der Umfang der Tätigkeit kann in Summe ein Vollzeitäquivalent von Eins nicht überschreiten. Das Vollzeitäquivalent ist die Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.

**Tabelle 13: Personal an der Leibniz Universität Hannover insgesamt. Stand: Dezember 2010**

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)		Beschäftigungs- verhältnisse	Vollzeit-äqui- valente
Auszubildende	25	(-3,8 %)	25	25
Beamte	181	(4,0 %)	181	148
Beschäftigte (TV-L)	1.564	(3,4 %)	1.588	1.082
Gesamt	1.770	(3,3 %)	1.794	1.256

Anm.: s. Tabelle 13

**Tabelle 14: Weibliches Personal an der Leibniz Universität Hannover. Stand: Dezember 2010**

### Personalentwicklung

Die Handlungsfelder der Personalentwicklung lagen im Jahr 2010 in der Konzeption, Durchführung und Evaluation zielgruppenspezifischer Workshops und Trainings zur Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Ein Schwerpunkt lag im Ausbau und der systematischen Weiterentwicklung der Angebote für den wissenschaftlichen Bereich. Darüber hinaus begleitete und beriet die Personalentwicklung Führungskräfte bei der Initiierung und Umsetzung von Teamentwicklungsmaßnahmen, Workshops und Trainings für ihre Arbeitsbereiche, Gruppen und Teams.

Haupthandlungsfeld der Personalentwicklung war auch im Jahr 2010 das Weiterbildungsprogramm für das Personal der Universität. Es wurden zwei Programme mit insgesamt 195 Veranstaltungen veröffentlicht, 162 Veranstaltungen wurden durchgeführt. Insgesamt gingen 2.579 Anmeldungen ein und 1.754 Personen nahmen teil. Am stärksten nachgefragt waren nach wie vor Veranstaltungen zu Schlüsselkompetenzen im Bereich „Kommunikation/Zusammenarbeit/Arbeitstechniken“, an denen 380 Personen bei 505 Anmeldungen teilnahmen.

Ein wichtiges Aufgabengebiet der Personalentwicklung liegt darüber hinaus in der Förderung und Unterstützung der Führungskräfte der Universität durch Beratung, Training und konzeptionelle Tätigkeiten. So wurde beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro ein Ergänzungsblatt zum Thema „Life-Work-Balance“ für den Leitfaden der Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche entwickelt und umgesetzt.

Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte wurden im Rahmen verschiedenster Veranstaltungen und Angebote in ihren Leitungsaufgaben unterstützt. 77 Personen nahmen im Jahr 2010 an den Führungstrainings des Weiterbildungsprogramms teil. Darüber hinaus besuchten 76 Personen die Veranstaltungen des Programms „Personalentwicklung für Professorinnen und Professoren“. Das Programm „Think leadership and act“, das in Kooperation mit den Universitäten Paderborn und Bielefeld durch eine externe Beratungsagentur durchgeführt wurde, richtete sich speziell an Wissenschaftlerinnen zur Erweiterung ihrer Führungskompetenzen und dauerte über ein Jahr (April 2010 bis März 2011). Es nahmen drei Professorinnen und drei Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur teil.

Im Juni 2010 begann das Pilotprojekt „Hochschuldidaktische Personalentwicklung“. Ziel des Projekts ist es, ein Portfolio an Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Lehrkompetenzen unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedarfe in den Fakultäten zu konzipieren und anzubieten. Zudem sollen die Fakultäten beim Aufbau eigener Maßnahmen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung beraten werden. Bestehende Angebote werden systematisiert und durch neue Angebote ergänzt. Auf Basis von Expertengesprächen und Bedarfserhebungen in den Fakultäten werden in dem Projektzeitraum von zwei Jahren konkrete Maßnahmen konzipiert, erprobt und mit dem Ziel der Optimierung des Angebots ausgewertet.

Das Projekt „Alternierende Telearbeit“ ging in das zweite Jahr der Umsetzungsphase. Für die Projektteilnehmenden fand eine Schulung zum „Zeit- und Selbstmanagement für Telearbeitende“ statt. Im Mai 2010 wurden im Rahmen eines Reflektionsworkshops mit der Projektgruppe und weiteren am Projekt beteiligten Mitarbeiter/-innen aus der Verwaltung die fachlichen und technischen Erfahrungen ausgewertet, Verabredungen für den weiteren Projektzeitraum getroffen sowie Ideen für einen möglichen Standardprozess zur Einrichtung von Telearbeitsplätzen entwickelt. Nach Abschluss des ersten Jahres der Umsetzung wurden in einer Zwischenevaluation die bisherigen Erfahrungen mittels eines moderierten Workshops mit den Telearbeitenden und Interviews mit den Vorgesetzten ausgewertet.

## Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Prof. Dr. Ulrike Altendorf, Düsseldorf, auf eine W2-Professur für Englische Sprachwissenschaft: Englische Sprache der Gegenwart an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Frauke Brosius-Gersdorf, Potsdam, auf eine W3-Professur für Öffentliches Recht an der Juristischen Fakultät
- Prof. Dr. Christoph Bühler, Rostock, auf eine W3-Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Michael Gamper, Zürich (Schweiz), auf eine W3-Professur für Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Kultur- und Wissensgeschichte an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Ulrich Giese, Hannover, auf eine W3-Professur für Angewandte Polymerchemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Klemens Hammerer, Innsbruck (Österreich), auf eine W3-Professur für Theoretical Physics – Macroscopic Quantum Objects an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dietmar Hübner, Bonn, auf eine W3-Professur für Praktische Philosophie, insbesondere Ethik der Wissenschaften an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr.-Ing. Roland Lachmayer, Warstein, auf eine W3-Professur für Produktentwicklung und Gerätebau an der Fakultät für Maschinenbau
- Prof. Dr. Wenchao Li, Berlin, auf die W3-Leibniz-Stiftungsprofessur
- Prof. Dr. Katja Mackowiak, Weingarten, auf eine W3-Professur für Sonderpädagogische Psychologie an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr.-Ing. Steffen Marx, Dresden, auf eine W3-Professur für Massivbau an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Prof. Dr. Carsten Momsen, Saarbrücken, auf eine W3-Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Juristische Fakultät
- Prof. Dr. Tobias J. Osborne, London (Großbritannien), auf eine W2-Professur für Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Quanteninformationstheorie und Dynamik komplexer Quantensysteme an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Christian Ospelkaus, Boulder (USA), auf eine W2-Professur für Experimentelle Quantenoptik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Silke Ospelkaus-Schwarzer, Garching, auf eine W3-Professur für Experimental Physics an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr.-Ing. Andreas Reuter, Bremerhaven, auf eine W3-Professur für Windenergietechnik an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Prof. Dr. Detlev Ristau, Hannover, auf eine W2-Professur für Applied Physics an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Steffi Robak, Berlin, auf eine W3-Professur für Bildung im Erwachsenenalter an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Gabriele Wagner, Frankfurt/M., auf eine W3-Professur für Arbeit und Organisation an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Stefan Weyer, Frankfurt/M., auf eine W3-Professur für Geochemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- Prof. Dr. Ralf Maiterth, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Humboldt Universität Berlin
- Prof. Dr. Andreas Mulch, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Paleoclimate and Paleoenvironmental Dynamics an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Prof. Dipl.-Ing. Antje Stokmann, Fakultät für Architektur und Landschaft, auf eine W3-Professur für Landschaftsplanung und Ökologie an der Universität Stuttgart

Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt

- Prof. Dr. Patrick Puhani, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur an der Université Cergy-Pontoise (Frankreich)

Einen Ruf nach außerhalb haben erhalten

- Prof. Dr. Hendrik Hakenes, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Dr. Jonatan Lenells, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W2-Professur an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn sowie je eine Professur an der Baylor University (USA) und am Instituto Nacional de Matemática Pura e Aplicada (Brasilien)
- apl. Prof. Dr.-Ing. Andrea Luke, Fakultät für Maschinenbau, auf eine W3-Professur für Technische Thermodynamik an der Universität Kassel
- Prof. Dr. Karina Morgenstern, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Physikalische Chemie an der Ruhr-Universität Bochum
- Prof. Dr. Michael Oestreich, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Experimentelle Physik – Optik und zeitaufgelöste Spektroskopie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Prof. Dr. Volker Paelke, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine Professur für 3D Geospatial Modeling and Visual Representation am Geomatik Institut IDEG/UPC Barcelona (Spanien)
- Prof. Dr. Henning Radtke, Juristische Fakultät, auf eine Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Karl-Franzens-Universität Graz (Österreich), sowie auf eine W3-Professur für Strafrecht II an der Universität Bayreuth
- Prof. Dr. Cornelia Rauh, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Neuere und Neueste Geschichte an der Otto-Friedrichs-Universität Bamberg
- Prof. Dr. Holger Strulik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine Professur an der University of Southern Denmark (Dänemark)
- Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek, Fakultät für Maschinenbau, auf eine W3-Professur für Strukturmechanik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Eine Bestellung zum Juniorprofessor an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Dr. Stefan Frey, Tübingen, W1-Juniorprofessur für Empirische Finanzmarktforschung an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Christoph Glotzbach, Grenoble (Frankreich), W1-Juniorprofessur für Neotektonik an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Michèle Heurs, Canberra (Australien), W1-Juniorprofessur für Fundamental Noise Sources in Future Laser Interferometers an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Hans-Jörg von Mettenheim, Hannover, W1-Juniorprofessur für Wirtschaftsinformatik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Maike Tesch, Kiel, W1-Juniorprofessur für Didaktik der Physik an der Fakultät für Mathematik und Physik

Der Titel außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor wurde verliehen an

- Dr. Anne Frühbis-Krüger, Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Jens-Uwe Grabow, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Jürgen Koepke, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Daniela Münkel, Philosophische Fakultät
- Dr. Jan Schmidt, Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Dr. Bertram Schmitz, Philosophische Fakultät
- Dr. Dieter Sell, Naturwissenschaftliche Fakultät

Es haben sich habilitiert

- Dr.-Ing. Bert Bosseler, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, für das Fachgebiet Unterirdischer Kanal- und Leitungsbau
- Dr. Oliver Decker, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Sozialpsychologie
- Prof. Dr. Walter Delabar, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Deutsche Philologie
- Prof. Dr. Joachim Grabowski, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Germanistische Linguistik
- Dr. Ulrich Krings, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Lebensmittelchemie
- Dr. Ursula Rinas, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Technische Chemie
- Dr.-Ing. Mirko Schaper, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Werkstofftechnik

Die Leitung Zentraler Einrichtungen wurde übertragen an

- Frau Christiane Maurer für die Psychologisch-therapeutische Beratungsstelle (ptb)

## Preise und Auszeichnungen

Es wurden folgende Ehrungen und Preise anderer Universitäten an Mitglieder und Angehörige der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- Bestellung zum Honorarprofessor an der Universität Lublin an Prof. Bernd Oppermann, Juristische Fakultät

Es wurden folgende herausgehobene Ehrungen und Preise an Mitglieder und Angehörige der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- der Wissenschaftspreis Niedersachsen 2010 an Juniorprof. Matthias Schütt, Fakultät für Mathematik und Physik, sowie an Matthias Bodenstedt, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- der Advanced Investigators Grant Förderpreis des European Research Council an Prof. Bernhard Krötz, Fakultät für Mathematik und Physik
- der Heinz Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft für Dr.-Ing. Daniel Balzani, ehemals Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- der IACM Award der International Association for Computational Mechanics an Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau
- der Landeskunstpreis Niedersachsen 2010 an Klaus Madlowski, Fakultät für Architektur und Landschaft
- die SME Goldmedaille der Society of Manufacturing Engineers an Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. sc. h.c. Hans-Peter Wiendahl, Fakultät für Maschinenbau
- das Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens an Prof. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. med. h.c. Heinz Haferkamp, Fakultät für Maschinenbau
- der Otto-von-Guericke-Preis der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen an Dr.-Ing. Wilfried Reimche, Fakultät für Maschinenbau

Es wurden folgende Ämter beziehungsweise Funktionen in anderen Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover übertragen:

- der Vorsitz des Beirats für Raumentwicklung des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung an Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Fakultät für Architektur und Landschaft
- die Mitgliedschaft im Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft an Prof. Dr. Wolfgang Ertmer, Fakultät für Mathematik und Physik, sowie an Prof. Dr. Francois Holtz, Naturwissenschaftliche Fakultät
- das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Komitees für Katastrophenschutz sowie die gewählte Mitgliedschaft in den Gesamtvorstand der Hafentechnischen Gesellschaft an Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- die Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat des Johann Heinrich von Thünen Instituts, dem Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei sowie des Deutschen Rates für Landespflege an Prof. Christina von Haaren, Fakultät für Architektur und Landschaft

- die Berufung in den Wissenschaftlichen Ausschuss der Deutschen Geodätischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie in das Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung an Prof. Christian Heipke, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- die Mitgliedschaft im Vorstandsrat der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, im Beirat des Stuttgart Research Center of Photonic Engineering sowie im Energieforschungszentrum Niedersachsen an Prof. Uwe Morgner, Fakultät für Mathematik und Physik
- die Ehrenmitgliedschaft der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft e.V. Hannover sowie die Mitgliedschaft im Expertengremium des Arbeitskreises Kirche und Islam im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover an Prof. Peter Antes, Philosophische Fakultät
- die Mitgliedschaft in der Kommission zur Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes an Prof. Volker Epping, Juristische Fakultät
- eine Berufung in den Vorstand der European Association of Health Law an Dr. Nils Hoppe, Philosophische Fakultät
- die Mitgliedschaft im Senatsausschuss Wettbewerb der Leibniz-Gemeinschaft an Prof. Gunther Seckmeyer, Fakultät für Mathematik und Physik
- die Mitgliedschaft im Executive Council der International Association for Computational Mechanics an Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau
- eine Berufung in das Scientific Council of the International Centre for Heat and Mass Transfer an Prof. Dr.-Ing. Andrea Luke, Fakultät für Maschinenbau
- die Mitgliedschaft im Earth Science Advisory Committee, Italien, an Prof. Dr.-Ing. Jürgen Müller, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Zur Honorarprofessorin/zum Honorarprofessor wurden bestellt

- Dr.-Ing. Mark-Matthias Bakran, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Wilhelmus H.M. Duijnsveld, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Ulrich von Jeinsen, Juristische Fakultät
- Dr. h.c. Gerhard Stahl, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover wurde verliehen an

- Dietmar Harting, geschäftsführender Gesellschafter der HARTING Technologiegruppe

Die Ehrensenatorwürde der Leibniz Universität Hannover wurde verliehen an

- Prof. Mikhail Fedorov, Rektor der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg

Die Ehrenmedaille der Leibniz Universität Hannover wurde verliehen an

- Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. h.c. mult. Manfred Geiger
- Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel
- Dr. Eckhart v. Vietinghoff

Die Leibniz Universität Hannover, ihr nahe stehende Einrichtungen und Stiftungen, der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover sowie die von ihm verwalteten Stiftungen und Firmenmitglieder des Freundeskreises verliehen im Jahr 2010 folgende Preise und Auszeichnungen:

- der Wissenschaftspreis Hannover 2010 an Dr. Heiko Gimperlein, Dr. Patrick Kwee und Dr.-Ing. Wenzhe Shan
- die Förderpreise der Stiftung NiedersachsenMetall an Sebastian Bartz, Adrian Kreth, Dr.-Ing. Olaf Sieker und Tristan Wehrmarker
- der E.ON Future Award an Anne Christine Bechtel, Joana Dieckmann, Malte Krack und Filiz Isabell Kiral-Kornek
- die Deloitte Awards 2010 an Frank Burde und Sven Glander
- der Wilhelm-Launhardt-Preis an Tobias Banik, Fabian Bätje, Philipp Sebastian Bertram, Sebastian Bertsch, Matthias Bodenstedt, Marc Brinkmann, Kirsten Burlage, Tülin Dursun, Simon Martin Eicke, Benedikt Ernst, Bianca Färber, Martin Fischer, Jutta Frenzel, Jasmin Gehrlein, Marius Giesecke, Markus Grimpe, Jan Martin Hentschel, Felix Herde, Christoph Hülse, Jan Hüper, Hendrik Kaufmann, Viktoria Kelsch, Katharina Kurtz, Tobias Lausen, Kathrin Isabel Mehrmann, Alexander Pfau Andreas Pöpper, Tim Rickenberg, Johannes Bernhard Rudolf Rohde, Katharina Schirmschal, Christian Siemering, Tim Spiering, Julia Steinbeck, Arne Straatmann, Nils Tinnermann, Philipp v. Witzendorff, Daniel Weinreich, Jan Wenzel und Tzvetelina Wolbert
- ein Stipendium der Prof. Dr. Heinz Rögner Stiftung an Thomas Feldt, Dmitrijs Janovics, Christopher Meinzer, Tanja Niemann, Dimitri Schneider und Mykola Tertychnyy, alle Fakultät für Maschinenbau
- der Förderpreis der Viktor-Rizkallah-Stiftung an Heinrich Hellmeier, Islam Mohamed El Galy Khalil, Tobias Klinger, Robert Weber und Tzvetelina Wolbert sowie Reisestipendien an Heide Ackerbauer und André Hürkamp
- der Förderpreis der Christian-Kuhlemann-Stiftung an Philipp Arend, Matthias Bode, Steffen Bosselmann, Linus Clade, Juri Dubini, Alexander Fischer, Fabian Gerschon, Matthias Harmening, Torsten Hartmann, Valerie Hoberg, Stephanie John, Ansgar Kirk, Maximilian Klein, Julian Mende, Meike Middelberg, Radhika Natarajan, Falk Ostermann, Ann-Kathrin Pagel, Martin Reich, Markus Schepke, Jutta Schulze, Alexander Vais, Kevin Voges und Oliver Voigt
- der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an Abdalla Alobeid
- der Hannover Center of Finance Förderpreis der NORD/LB an Jasmin Gehrlein, Hendrik Kaufmann und Marcel Rennemann
- der KPMG-Law Award an Dr. Maike Hoffmann und Hajo Michael Holtz
- der Preis Soziale Verantwortung in der Marktwirtschaft der Wolfgang-Schultze-Stiftung an Tobias Lausen, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- der Preis für Exzellente Lehre an Dr. Mark Feuerle, Philosophische Fakultät

## 7. Gleichstellung

Gleichstellung ist nicht nur eine Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen der Leibniz Universität Hannover umgesetzt wird, sondern auch ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Hochschule in Lehre und Forschung. Vor 20 Jahren wurde das Gleichstellungsbüro – damals noch Frauenbüro – mit der Gleichstellungsbeauftragten als Vertreterin der Chancengleichheit für Frauen und Männer an der Leibniz Universität Hannover eingerichtet. In den 1990er Jahren waren die Hauptziele der universitären Gleichstellungsarbeit geschlechtergerechte Strukturen und faire Verfahrensregelungen. Seit der Jahrtausendwende liegt der Fokus auf konkreten personellen Maßnahmen – so auch im Jahr 2010.

Ein breites Spektrum an Gleichstellungsprogrammen und -projekten dient unter anderem der Erhöhung des Frauenanteils an wissenschaftlichen Spitzenpositionen, der Gewinnung von Frauen für die naturwissenschaftlich-technischen Fächer und der Schaffung von Chancengleichheit in den Forschungsverbänden der Leibniz Universität Hannover. Außerdem verbessert das Serviceangebot für Familien die Vereinbarkeit von Studium, wissenschaftlicher Karriere und familiären Aufgaben. Das Gleichstellungscontrolling sorgt dafür, dass alle Maßnahmen beständig evaluiert, hinterfragt und angepasst werden.

### Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Im Programm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Weg zur Professur erhalten Doktorandinnen und Habilitandinnen der naturwissenschaftlich-technischen Fächer Qualifizierungsstellen. 2010 wurden fünf Stellen neu besetzt, wodurch sich die Gesamtzahl der im Rahmen des Programms besetzten Stellen auf zehn erhöhte.

Als Mitgliedshochschule der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) bietet die Leibniz Universität Hannover gemeinsam mit der TU Braunschweig und der TU Clausthal zwei Projekte für Studentinnen und Doktorandinnen der MINT-Fächer an: fiMINT beinhaltet Seminare und Workshops zu Schlüsselkompetenzen, die junge Frauen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich bei der Planung ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützen. Das Femtec.Careerbuilding-Programm, das 2010 erstmals an der NTH angeboten wurde, basiert auf einem bundesweiten Netzwerk von Hochschulen und Unternehmen. Studentinnen der Ingenieur- und Naturwissenschaften knüpfen im Rahmen des Programms wichtige Unternehmenskontakte und besuchen Seminare und Workshops, die sie auf Führungspositionen in der Wirtschaft vorbereiten.

Der Mädchen-Technik-Kongress (MuT) ist eines von zahlreichen Projekten des Gleichstellungsbüros zur Gewinnung von Schülerinnen für die naturwissenschaftlich-technischen Studiengänge. 2010 fand der MuT bereits zum zweiten Mal statt. Im Produktionstechnischen Zentrum der Leibniz Universität Hannover informierten sich Schülerinnen an Hand von Vorträgen, Experimenten und kleinen Forschungsprojekten zum Mitmachen über technische Studien- und Arbeitsfelder.

## Chancengleichheit in der Forschung

2010 ging die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in die zweite Runde. Vom Gleichstellungsbüro erhielten die antragstellenden Einrichtungen ein umfassendes Gender Consulting in Form von Beratung, einem gleichstellungsorientierten Maßnahmenkatalog und Textbausteinen für die Anträge.

Um mehr Wissenschaftlerinnen für die Forschungseinrichtungen der Leibniz Universität Hannover zu gewinnen, wurde 2010 zudem die Website [www.ingenieurin.uni-hannover.de](http://www.ingenieurin.uni-hannover.de) eingerichtet. Auf dieser Plattform können sich Frauen aus den Gebieten Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Physik über die Sonderforschungsbereiche und Graduiertenschulen der Fakultät für Maschinenbau informieren. Außerdem wurde eine Imageanzeige in einer themenbezogenen Ausgabe der Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) geschaltet, um die Leibniz Universität Hannover überregional als wissenschaftliches Betätigungsfeld für Ingenieurinnen bekannt zu machen.

## Kinderbetreuung und Service für Familien

Anfang Oktober 2010 wurde die neue Krippe „Leibniz-Kids“ in der Herrenhäuser Straße 2 eröffnet; Trägerin ist die pme Familienservice GmbH. Die moderne Betreuungseinrichtung bietet 30 Krippenplätze für Kinder in einem Alter zwischen acht Wochen und drei Jahren. Die feierliche Eröffnung der „Leibniz-Kids“ nahm Prof. Johanna Wanka, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, vor. Unter dem Dach der Leibniz-Kids befindet sich ab 2011 auch die flexible Kindernotfallbetreuung der Universität. Diese entlastet seit 2007 Studierende und Beschäftigte bei Betreuungsnotfällen – zum Beispiel beim Ausfall der regulären Betreuung oder bei Konferenzen. Mit dieser Einrichtung kommt die Hochschule ihrem Ziel einer familienfreundlichen Universität einen großen Schritt näher.

Ende 2010 wurde die Leibniz Universität Hannover in den Best-Practice-Club „Familie in der Hochschule“ aufgenommen und entwickelt gemeinsam mit anderen Hochschulen neue Strategien für familienorientierte Studienbedingungen. Die Universität bearbeitet in diesem Rahmen das Projekt „Flexibilisierung von Prüfungszeiträumen für studierende Eltern“.

Doktorandinnen und Doktoranden, die aufgrund familiärer Aufgaben mehr Zeit für den Abschluss ihrer Promotion benötigen, erhalten seit 2002 Unterstützung aus dem Programm Promotionsabschlussförderung. Im Jahr 2010 wurden so fünf Promotionen gefördert.

## Gleichstellungscontrolling

2010 erstellte die Leibniz Universität Hannover den Zwischenbericht 2011 zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Darin wird die Umsetzung der Maßnahmen beschrieben, die in der Stellungnahme 2009 zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG festgelegt wurden.

Gemeinsam mit anderen niedersächsischen Hochschulen wurde ein Benchmarking-Verbund zum Thema „Qualitätssicherung in Berufungsverfahren unter Gleichstellungsaspekten an niedersächsischen Hochschulen“ ins Leben gerufen. Die Ergebnisse des Benchmarking-Prozesses werden 2011 veröffentlicht.

## Gleichstellung in Zahlen

An dem bekannten Phänomen, dass der Anteil der Frauen in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere sehr unterschiedlich ist, hat sich in den letzten Jahren an der Leibniz Universität Hannover wenig verändert: Der Anteil der Frauen an den Studierenden (ohne Abschlussziel Promotion) ist durch die Umstellung des Studienangebots seit Jahren rückläufig; im Wintersemester 2010/11 betrug dieser 43,5 Prozent (Tabelle 15). Ursache ist insbesondere die Verlagerung des Lehramtes für Grund- und Hauptschulen an die Stiftung Universität Hildesheim.

Der Anteil der Frauen an den Studienabschlüssen lag mit 52,8 Prozent im Studienjahr 2010 deutlich höher. Doch auch hier macht sich das geänderte Studienangebot durch sinkende Zahlen bemerkbar. Eine leicht gegenläufige Entwicklung ist bei dem Anteil der Frauen an den abgeschlossenen Promotionen zu beobachten; hier liegt der Anteil in Jahr 2010 wie schon im Vorjahr bei deutlich über 34 Prozent. Die Habilitation als weitere Qualifikationsstufe hat durch die Einführung der Juniorprofessur Bedeutung eingebüßt. Aufgrund der geringen Fallzahlen – im Jahr 2010 wurden an der Leibniz Universität Hannover insgesamt vier Habilitationen (ohne Umhabilitationen) vorgenommen – ist die Aussagekraft dieses Parameters nicht mehr gegeben.

	2006	2007	2008	2009	2010
Studierende	47,3 %	46,0 %	45,2 %	44,4 %	43,5 %
Absolventinnen	51,6 %	54,8 %	53,3 %	53,6 %	52,8 %
Promotionen	32,5 %	31,9 %	33,1 %	34,2 %	34,2 %
Habilitationen	12,5 %	27,3 %	11,1 %	8,3 %	0,0 %

Anm.: Studierende (ohne Promovierende) im WS (2010 = WS 2010/11), Absolventinnen und Absolventen sowie Promotionen im Studienjahr (2010 = WS 2009/10 + SS 2010), Habilitationen im Kalenderjahr

**Tabelle 15: Anteil der Frauen in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere**

Der Anteil der Professorinnen an den Professuren insgesamt hat sich gegenüber den Vorjahren erneut auf nun 17,9 Prozent verbessert, liegt aber noch unterhalb des Wertes im Jahre 2006 (Tabelle 16). Vergleicht man die Jahre 2006 und 2010, fällt insbesondere eine deutliche Verbesserung der Frauenanteile bei den W2-Professuren auf (plus 2,1 Prozentpunkte). Auch der Anteil an den W3-Professuren hat sich mit einem Plus von 1,2 Prozentpunkten leicht positiv entwickelt und liegt nun bei 15,7 Prozent.

	2006	2007	2008	2009	2010
Prof. insgesamt	18,5 %	17,1 %	17,0 %	17,2 %	17,9 %
Juniorprofessuren	37,5 %	38,5 %	33,3 %	24,0 %	24,0 %
C3/W2-Prof.	19,0 %	17,5 %	18,8 %	19,6 %	21,1 %
C4/W3-Prof.	14,5 %	13,5 %	14,0 %	15,0 %	15,7 %

Anm.: Beschäftigungsverhältnisse, Stand jeweils Dezember eines Jahres

**Tabelle 16: Anteil der Professorinnen an den Professuren insgesamt**

Ob die bisherigen Anstrengungen, qualifizierte Wissenschaftlerinnen zu finden und entsprechend auf W3-Professuren berufen zu können, ausreichend gewesen sind, wird sich im Jahre 2013 zeigen: Mit der Bewerbung im Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder hat sich die Leibniz Universität Hannover das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2013 den Anteil von W3-Professorinnen auf 20 Prozent zu erhöhen.

Im Jahre 2010 konnten insgesamt 28 Professuren besetzt werden; auf neun Stellen konnten Frauen berufen werden, was einem Anteil von 32,1 Prozent entspricht (Tabelle 17). Dieser sehr erfreuliche Wert konnte zuletzt 2006 erreicht werden.

	2006	2007	2008	2009	2010
Prof. insg. M/W	19 / 10	15 / 1	20 / 5	30 / 5	19 / 9
Prof. insgesamt	34,5 %	6,3 %	20,0 %	14,3 %	32,1 %
Juniorprofessuren	42,9 %	0,0 %	0,0 %	11,1 %	33,3 %
W2-Professuren	28,6 %	0,0 %	50,0 %	0,0 %	42,9 %
W3-Professuren	33,3 %	8,3 %	11,1 %	19,0 %	26,7 %

Tabelle 17: Neuberufungen nach Kalenderjahren

## 8. Wirtschaftliche Lage

### Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

#### *Ertragslage*

Die Erträge der Hochschule aus Zuweisungen und Zuschüssen des Landes für laufende Aufwendungen sowie für Investitionen sind in Summe mit EUR 222,3 Millionen gegenüber dem Jahr 2009 um rund EUR 10 Millionen gestiegen. Dieser Anstieg erklärt sich im Wesentlichen aus höheren Zuweisungen für Tarifentgelte und Besoldungen, auch rückwirkend für vergangene Jahre. Rückläufig waren hingegen die Erträge aus Sondermitteln des Landes; sie sind in Summe von EUR 39,1 Millionen (2009) auf EUR 37,0 Millionen (2010) gesunken. Der Grund für diese Entwicklung sind die besonderen Investitionen des Vorjahres, in das der Hochleistungsrechner II und die Sanierung des Chemie-Gebäudes in der Callinstraße fallen.

Die Erträge aus Drittmitteln sind gegenüber dem Vorjahr um circa EUR 1 Million gestiegen und liegen bei EUR 78,6 Millionen. Damit hat die Universität den Rekordwert des Vorjahres nochmals leicht übertroffen.

Der Personalaufwand beläuft sich auf EUR 211,4 Millionen und ist um EUR 8,7 Millionen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dabei haben sich sowohl die Aufwendungen für Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen (plus EUR 5 Millionen) als auch die Aufwendungen für Sozialversicherungsbeiträge (plus EUR 4 Millionen) erhöht. Ursache sind sowohl höhere Tarifentgelte als auch die gestiegene Beschäftigtenzahl des wissenschaftlichen Personals (vgl. Kapitel 6 Personal).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im Jahr 2010 bei EUR 129,7 Millionen gegenüber EUR 142,6 Millionen im Vorjahr. Grund für diesen Rückgang sind insbesondere die geringeren Einstellungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse, der jeweils in Höhe des Anlagenzugangs vorgenommen wird. Die Anlagenzugänge 2010 fallen wegen des bereits erwähnten Sondereffektes der Beschaffung des Hochleistungsrechners II im Vorjahr deutlich geringer aus.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von circa EUR 8,5 Millionen aus.

### *Studienbeiträge*

Die Leibniz Universität Hannover erhebt seit dem Wintersemester 2006/07 Studienbeiträge. Die Erträge aus Studienbeiträgen liegen in den letzten zwei Jahren stabil bei etwa EUR 12 Millionen bis EUR 13 Millionen. Die Universität verwendet die Mittel, um Verbesserungen in Lehre und Studium im Sinne des § 11 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) zu erreichen (Tabelle 18). Im Jahr 2010 wendete sie 48 Prozent der Einnahmen dazu auf, haupt- und nebenberufliches wissenschaftliches Personal, studentische Hilfskräfte und Tutorien zu finanzieren. Dieses Personal dient dazu, in Lehrveranstaltungen die Betreuungsverhältnisse zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern. Von besonderer Bedeutung sind ebenso die Mittel für Personal im technischen und im Verwaltungsdienst (Tabelle 1). Hierauf entfallen etwa 17 Prozent der Aufwendungen des Jahres 2010; sie dienen in erster Linie zur Finanzierung von Personal in den Fakultäten und Zentralbereichen, welches Serviceleistungen für Studierende und Lehrende rund um die Organisation des Studienbetriebs erbringt. Auf die Infrastruktur für die Lehre, bestehend aus Lehr- und Lernmitteln, baulichen Maßnahmen in Hörsälen und Seminarräumen, allgemeine Geräteausstattung sowie Verbesserungen der IT-Versorgung von Lehrenden und Studierenden entfallen etwa 27 Prozent der Aufwendungen des Jahres 2010.

Die Landesregierung hat im Jahr 2010 die Einführung von Studienbeiträgen in Niedersachsen evaluiert. Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass Studienbeiträge in einem relativ kurzen Zeitraum eine spürbare Verbesserung der Studienbedingungen, besonders durch günstigere Betreuungsverhältnisse, bewirkt haben. Landesweit wurden im Jahr 2009 etwa 56 Prozent der Studienbeiträge für Personalausgaben verwendet. Die Leibniz Universität Hannover bewegte sich zu diesem Zeitpunkt mit 55 Prozent etwa im Landesdurchschnitt. Im Jahr 2010 konnte dieser Anteil auf 65 Prozent gesteigert werden.

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen		2006	2007	2008	2009	2010
hauptberufliches wiss. Personal	VZÄ	–	10	66	80	72
	Euro	–	594.330 €	3.512.103 €	4.358.945 €	4.176.588 €
nebenberufliches wiss. Personal	Anzahl	140	1.244	1.816	2.077	2.061
	Euro	62.365 €	1.431.484 €	2.245.100 €	2.816.297 €	2.605.447 €
Personal im technischen und Verwaltungsdienst	VZÄ	–	24	30	32	49
	Euro	22.849 €	920.622 €	1.244.765 €	1.604.689 €	2.362.682 €
verlängerte Öffnungszeiten Bibliotheken	Euro	6.125 €	460.692 €	567.193 €	556.864 €	539.198 €
Lehr- und Lernmittel	Euro	325.517 €	545.751 €	1.159.207 €	1.621.067 €	1.116.340 €
Bauliche Maßnahmen	Euro	–	1.175.177 €	2.263.077 €	2.437.386 €	1.570.082 €
Allgemeine Geräteausstattung	Euro	–	572.867 €	1.648.607 €	1.607.212 €	878.953 €
DV-Infrastruktur	Euro	1.289 €	397.269 €	283.872 €	289.946 €	324.229 €
Leistungs- und Befähigungsstipendien	Anzahl	–	127	119	125	125
	Euro	–	127.000 €	119.000 €	125.000 €	125.000 €
Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit	Anzahl	–	46	75	86	37
	Euro	–	52.200 €	58.550 €	86.960 €	36.575 €
Sonstiges	Euro	–	167.853 €	468.595 €	588.007 €	432.370 €
<b>Summe</b>	<b>Euro</b>	<b>418.145 €</b>	<b>6.445.245 €</b>	<b>13.570.069 €</b>	<b>16.092.373 €</b>	<b>14.167.464 €</b>

VZÄ = Vollzeitäquivalente. Daten für das Jahr 2010 sind vorläufig. Beträge sind auf volle Euro gerundet. Nebenberufliches wiss. Personal schließt studentische Hilfskräfte sowie Tutorinnen und Tutoren mit ein.

**Tabelle 18: Verwendung der Studienbeiträge**

### *Finanzlage*

Die Zuführungen des Landes für die Unterhaltung der Grundstücke, der technischen und baulichen Anlagen sind für die Finanzierung des eigentlichen Bedarfs nicht auskömmlich. Die Universität muss deshalb insbesondere den Bauunterhalt und die notwendige Ausstattung für Berufungs- und Bleibeverhandlungen durch Umschichtungen in ihrem Globalhaushalt erwirtschaften. Hierzu werden Mittel aufgewendet, die aus Zuführungen des Landes für laufende Aufwendungen bestimmt sind. Dazu wurde bisher eine befristete Wiederbesetzungssperre auf Stellen erhoben. Mit der Einführung der Personalkostenbudgetierung in den Fakultäten zum 1. Januar 2011 wird die Wiederbesetzungssperre durch einen Vorwegabzug beim Personalbudget abgelöst.

Um die Erträge aus Drittmitteln zu stabilisieren beziehungsweise zu steigern hat die Leibniz Universität Hannover ein Anreizsystem entwickelt. Insbesondere werden Drittmittel als Leistungsindikatoren für die interne Mittelverteilung an die Fakultäten herangezogen. Daneben werden mit einer Abgabe auf Drittmittelprojekte, einem zentral einbehaltenen Anteil der Programmpauschale der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beziehungsweise mit dem Overhead aus Auftragsforschungsprojekten Förderprogramme zur weiteren Drittmittelinwerbung unterhalten.

### *Vermögenslage*

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 umfasst die Bilanzsumme der Universität etwa EUR 302,1 Millionen bei einem Bilanzgewinn von EUR 19,8 Millionen. Dieser Bilanzgewinn gibt allerdings kein realistisches Bild über die Vermögenslage der Universität wieder, da die Liegenschaften nicht bilanziert werden und entsprechende Abschreibungen nicht aufwandswirksam sind.

Die allgemeine Rücklage gemäß § 49 NHG beläuft sich auf EUR 34,2 Millionen und hat sich gegenüber dem Jahr 2009 um etwa EUR 5,5 Millionen erhöht. Sie entsteht insbesondere durch das Ausschöpfen von Mitteln aus unbesetzten Stellen. Die Rücklage ist notwendig, den laufenden Generationswechsel bei den Professuren zu bewältigen, da dieser zusätzliche Berufungsmittel erfordert. Insgesamt umfassen die bereits eingegangenen Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen circa EUR 24,3 Millionen für die nächsten fünf Jahre. Davon entfallen circa EUR 21,0 Millionen auf den Zentralen Stellenpool und EUR 3,3 Millionen auf Sachmittel beziehungsweise Mittel für Hilfskräfte. Die Mittel werden ferner für den Erhalt der Gebäudesubstanz sowie für die Übernahme bzw. Ergänzung des Landesanteils bei einer Reihe von Neubaumaßnahmen verwendet. Hier sind insbesondere die Neubauten einer Drei-Feld-Sporthalle (Verpflichtung der Universität: EUR 7,7 Millionen), eines Gebäudes für die molekularen Pflanzenwissenschaften (EUR 7,6 Millionen) sowie die Erweiterung des Maschinenbaus in Garbsen (EUR 3,0 Millionen) zu nennen. Weitere Rücklagen in Höhe von insgesamt rund EUR 3,5 Millionen wurden für den Umbau der Tiefgarage am Conti Campus für Bibliothekszwecke, den Erwerb eines Sportplatzes in Nachbarschaft der Liegenschaft Moritzwinkel, das Testzentrum für Tragstrukturen im Forschungsschwerpunkt Windenergie und die Einführung der Software HISinOne gebildet.

In den Vorjahren waren in der Sonderrücklage die nicht verausgabten Studienbeiträge enthalten. Diese wurden nun in einen Sonderposten für Studienbeiträge überführt und gehen damit nicht mehr in das Eigenkapital der Universität ein. Die Höhe des Sonderpostens für Studienbeiträge beläuft sich auf EUR 4,9 Millionen gegenüber der Sonderrücklage aus dem Vorjahr in Höhe von EUR 5,6 Millionen. Mit dem Abbau der Rücklage wurden studienverbessernde Maßnahmen finanziert.

Das Anlagevermögen der Universität besteht im Wesentlichen aus den technischen Anlagen für Forschung und Lehre sowie der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es hat sich von EUR 111,1 Millionen (2009) auf EUR 119,1 Millionen im Jahr 2010 erhöht. Wesentliche Anlagenzugänge bestehen in der Beschaffung von sogenannten Großgeräten für die Forschung. Im Folgenden sind die sechs größten Zugänge im Jahr 2010 mit einem Gesamtvolumen von circa EUR 7,3 Millionen genannt:

- HLRN II-Komplettsystem (EUR 3,3 Millionen)
- 3D Piston Type Wave Generator System (EUR 2,0 Millionen)
- Labortechnische Anlagen (EUR 0,7 Millionen)
- UHV Nanoprobe System (EUR 0,6 Millionen)
- Digitales NMR-Spektrometer Avance III 600 MHz WB (EUR 0,4 Millionen)
- Power Edge Blade Server CLUH-II (EUR 0,3 Millionen)

#### *Körperschaftsvermögen*

Im Wirtschaftsjahr 2010 ist das Körperschaftsvermögen von EUR 547.000,00 auf EUR 569.000,00 gestiegen.

#### *Erweiterte Anforderungen gem. VV zu § 26 LHO in Verbindung mit § 289 Abs. 2 HGB*

Die Leibniz Universität Hannover erhebt aufgrund einer vom Senat beschlossenen Ordnung Entgelte. Diese Erträge sollen stetig gesteigert werden.

## Nachtragsbericht

Auf folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Ablauf des Jahres 2010 eingetreten sind, wird an dieser Stelle hingewiesen:

Bund und Länder haben sich wegen der Wehrpflichtaussetzung ab dem Jahr 2011 im Dezember 2010 auf eine finanzielle Ausweitung des Hochschulpakts in der Förderlinie für zusätzliche Studienplätze (sogenannte erste Säule) an Hochschulen geeinigt. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat die Leibniz Universität Hannover daraufhin im Januar 2011 aufgefordert, Studiengänge zu benennen, in denen weitere Anfängerplätze ab dem Wintersemester 2011/12 geschaffen werden können. Ein Vorschlag der Hochschule hierzu wurde mittlerweile akzeptiert; er wird in der Studienangebotszielvereinbarung 2011/12 verbindlich festzulegen sein. Die Leibniz Universität bietet damit 1.015 weitere Studienplätze ab dem Wintersemester 2011/12 an. Hinzu kommen 165 Studienplätze aus dem Hochschulpakt, die bereits in den Wintersemestern 2009/10 und 2010/11 über die eigentliche Aufnahmekapazität hinaus angeboten und „durchgeschrieben“ werden. Für das Jahr 2011 ist von Erträgen in Höhe von circa EUR 8 Millionen aus dieser Förderlinie des Hochschulpakts zu rechnen.

Im Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (sogenannte dritte Säule des Hochschulpakts) hat die Leibniz Universität Hannover im Februar 2011 eine Antragskizze bei der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz eingereicht. Das Vorhaben steht unter dem Titel „VoLUHmen“ und hat eine Antragssumme von rund EUR 15 Millionen über eine Laufzeit von fünf Jahren. Im Wesentlichen soll aus dem Programm zusätzliches Lehrpersonal in den Fakultäten finanziert werden. Dieses Personal soll gemäß der Bund-Länder-Vereinbarung zur Durchführung des Programms nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität der Hochschulen führen. Eine entsprechende rechtliche Absicherung durch ein Landesgesetz ist in Vorbereitung.

Der Hochschulrat hat sich in seiner Sitzung am 24. Januar 2011 einstimmig für den Vorschlag des Senats ausgesprochen, den Präsidenten Prof. Erich Barke für eine zweite Amtszeit ab dem 1. Oktober 2011 zu bestellen.

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedsuniversitäten der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) beziehungsweise mit der Universität Oldenburg hat die Leibniz Universität Hannover im September 2010 insgesamt vier Antragskizzen für Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingereicht. Die Exzellenzinitiative ist aufgrund ihrer vergleichsweise hohen finanziellen Ausstattung von besonderer Bedeutung für die künftige Ertragslage der Leibniz Universität Hannover. Nach einer Vorbegutachtung der Antragskizzen durch die DFG im März 2011 wurden die ingenieur- und naturwissenschaftliche Graduiertenschule „PhD<sup>cube</sup>“ der NTH sowie der Exzellenzcluster „Hearing4all“ mit der Universität Oldenburg zu einem Vollantrag aufgefordert. Dieser ist bis zum September 2011 bei der DFG einzureichen.

## Risikobericht

Die Leibniz Universität Hannover hat im Jahr 2010 ein systematisches Risikomanagement eingeführt. Dafür wurde zunächst ein Risikokatalog entwickelt, in dem die hochschulindividuellen Risiken abgebildet sind. Risikoverantwortliche wurden festgelegt, die die notwendigen Fachkenntnisse und die Nähe zu den entsprechenden Fachgebieten mitbringen, um das Risiko einschätzen und notwendige Maßnahmen zur Risikominimierung einleiten zu können.

Die zentrale Organisation des Risikomanagements findet im Risikocontrolling des Präsidialstabs 4 statt. Halbjährlich werden von dort zu den Stichtagen 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres Risikomeldungen unter Verwendung eines Meldebogens je Risiko angefordert. Unabhängig von der regelmäßigen Berichterstattung sind neu auftretende oder sich kritisch verändernde Risiken im Rahmen einer Ad-hoc-Berichterstattung sofort zu melden. Die Rückmeldungen der Risikoverantwortlichen werden erfasst und dienen sowohl der zyklusübergreifenden Risikobeobachtung als auch der Risikoberichterstattung im Rahmen des Lageberichts.

Eine Risikobewertung erfolgt, um entscheiden zu können, wie ein Risiko in die Gesamtbetrachtung aller Risiken einzuordnen ist. Dafür werden die beiden Parameter Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe vom Risikoverantwortlichen eingeschätzt.

Der Risikokatalog umfasst für den Risikobericht zum 31. Dezember 2010 insgesamt 21 Risiken, die in die Kategorien „Ökonomische und finanzielle Risiken“, „Studierendenzahlen“, „Gesetze/Rechtlicher Rahmen“, „Infrastruktur“ und „Image/Reputation“ eingeordnet wurden. Eine Bewertung der Risiken wurde durch die gesamte Kernverwaltung, mit Ausnahme des Dezernats 1 – Organisations- und Personalentwicklung und IuK-Technik –, vorgenommen. Darüber hinaus werden Risiken durch den Präsidialstab 3 (Referat für Forschung), den Präsidialstab 4 (Referat für Hochschulplanung und Controlling) und Zentrale Einrichtungen bewertet.

Auf der Grundlage der von den Risikoverantwortlichen vorgenommen Einschätzungen zu Eintrittswahrscheinlichkeit und möglicher Schadenshöhe können die Risiken als akzeptabel, tolerierbar oder nicht akzeptabel eingestuft werden. Akzeptable Risiken bedürfen keiner näheren Betrachtung sondern werden gegebenenfalls als Zusatzinformation im Risikobericht erwähnt. Über tolerierbare Risiken ist zu berichten. Diese bedürfen einer besonderen Kontrolle durch den Risikoverantwortlichen, jedoch sind Gegenmaßnahmen nicht in jedem Fall notwendig. Die Notwendigkeit wird vom Risikoverantwortlichen abgeschätzt. Nicht akzeptable Risiken werden im Risikobericht erläutert und es müssen umgehend Gegenmaßnahmen durch den Risikoverantwortlichen eingeleitet werden, die in der Risikomeldung zu erläutern sind.

Aus den Risikomeldungen zum Stichtag 31. Dezember 2010 ergaben sich drei Risiken, die einer besonderen Beachtung bedürfen, die aber insgesamt tolerierbar sind, sowie ein nicht akzeptables Risiko.

Zunächst ist hier der mögliche Rückgang von Bewilligungen öffentlich geförderter Drittmittel aus koordinierten Programmen zu nennen. Hierzu zählen insbesondere die Exzellenzcluster, Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs der DFG. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos wird zwar mit „möglich“ als relativ gering eingeschätzt, sollte sich jedoch ein Schaden realisieren, so ist dieser mit „über EUR 2.280.000,00“ in die höchste Kategorie einzuordnen.

Das Risiko eines nicht dem Bedarf entsprechenden Flächenbestandes wurde in der Eintrittswahrscheinlichkeit als „wahrscheinlich“ und in der Schadenshöhe als „groß“ eingeschätzt. Damit fällt es insgesamt noch in den tolerierbaren Bereich. Es wurden bereits Maßnahmen etabliert, um eine Risikominimierung zu erreichen. So wird zu Beginn jeden Jahres die Hochschulbauprioritätenliste auf Basis einer Hochschulbauentwicklungsplanung für die Leibniz Universität Hannover 2020 fortgeschrieben und dem Präsidium zur Entscheidung und dem MWK mit der Bitte um Berücksichtigung bei der Hochschulbauplanung auf Landesebene vorgelegt. Weiterhin müssen in Einzelfällen in Abweichung von den bestehenden Prioritäten zur Gewinnung oder Haltung herausragender Wissenschaftler/innen beziehungsweise zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit Ad-hoc-Entscheidungen getroffen und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Dabei wird auch die Bund-Länder-Förderung von Forschungsbauten nach Artikel 91b des Grundgesetzes genutzt.

Gerade noch tolerierbar sind Vertragsrisiken, die aus Arbeitsverträgen entstehen können. Hier können aufgrund der tatsächlichen Ausübung eines Beschäftigungsverhältnisses finanzielle oder andere Nachteile entstehen, zum Beispiel wenn eine Person bereits vor dem Beginn ihres Arbeitsverhältnisses in einer Einrichtung arbeitet. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wurde als „außerordentlich wahrscheinlich“ eingeschätzt, ein möglicher Schaden würde in der Kategorie „EUR 780.000,00 bis EUR 1.530.000,00“ liegen.

Als nicht akzeptabel wird das Risiko von steigenden Gebäudekosten und zunehmenden Sicherheitsrisiken aufgrund von Überalterung und Sanierungsstau bei Gebäuden eingeschätzt. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird mit „wahrscheinlich“ angegeben und die mögliche Schadenshöhe mit „über EUR 2.280.000,00“. Laut dem Risikoverantwortlichen beträgt der Sanierungsstau derzeit circa EUR 200 Millionen mit ständig steigender Tendenz. Als Gegenmaßnahme werden die jährlich rund EUR 4 Millionen Bauunterhaltungsmittel – diese sind seit 2007 unverändert – im Rahmen von Neuberufungen und Bleibeverhandlungen verstärkt. Ferner werden Studienbeiträge im Rahmen der Zweckbestimmung für die Sanierung zentraler Hörsäle, Seminarräume, studentischer Arbeitsplätze und Praktika genutzt sowie Sondermaßnahmen aus zentralen Rücklagen beziehungsweise Rücklagen der Fakultäten bestritten. Weiterhin werden regelmäßig Bedarfe im Rahmen der jährlich aufzustellenden Haushaltsplanentwürfe und besonders dringende, sicherheitsrelevante Sanierungen zum Beispiel zum vorbeugenden Brandschutz, zur Schadstoffsanierung oder zur Sicherung von Fassaden beim sogenannten Feuerwehrtopf des MWK angemeldet.

## Prognosebericht

Der Zukunftsvertrag II, der eine Laufzeit bis Ende des Jahres 2015 hat, sichert der Leibniz Universität Hannover stabile Zuschüsse des Landes auf dem Niveau des Jahres 2010 zu. Damit ist die Universität trotz der angespannten Haushaltslage des Landes – wie die anderen Hochschulen auch – von Eingriffen in ihr Haushaltskapitel ausgenommen. Für die wichtigste Ertragsquelle besteht damit hohe Planungssicherheit. Ebenso wurde im Zukunftsvertrag II vereinbart, an der Erhebung von Studienbeiträgen zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium festzuhalten.

Mittelfristig werden Sondermittel des Bundes und der Länder eine höhere Bedeutung für die Universität erlangen. Aufgrund der demographischen Entwicklung und der „doppelten“ Abiturjahrgänge in mehreren Bundesländern (Niedersachsen: 2011) wird mit einer erhöhten Nachfrage nach Studienplätzen der Universität insbesondere in den Studienjahren 2012 und 2013 gerechnet. Damit geht die Finanzierung von zusätzlichen Studienplätzen sowie qualitätsverbessernden Maßnahmen aus Mitteln des Hochschulpakts von Bund und Ländern einher. Gemäß dem aktuellen Verhandlungsstand der Universität mit dem MWK ist im Jahr 2011 mit Erträgen aus dem Hochschulpakt in Höhe von etwa EUR 8 Millionen zu rechnen. Hinzu können Erträge kommen, die aus der antragsgebundenen sogenannten dritten Säule des Hochschulpakts stammen.

Die Drittmittel erträge der Leibniz Universität Hannover stammen zu etwa 15 Prozent aus privaten Quellen, alle übrigen Drittmittel sind öffentlichen Ursprungs. Den bedeutenden öffentlichen Drittmittelgebern DFG, Bund und EU stehen in jüngerer Zeit gestiegene Budgets für die Forschungsförderung zur Verfügung. Es ist deshalb mittelfristig von einer günstigen Ausgangslage für Antragstellungen bei diesen Drittmittelgebern auszugehen. Einen gleichbleibenden wissenschaftlichen Erfolg der Antragstellungen vorausgesetzt, ist somit für die Erträge der Universität aus öffentlichen Drittmitteln ein moderater Anstieg zu erwarten.

Der starke konjunkturelle Aufschwung der deutschen und europäischen Wirtschaft im Jahr 2010 stellt in erster Linie einen Aufholprozess nach dem historisch beispiellosen Einbruch 2008/09 aufgrund der Finanzkrise der großen westlichen Volkswirtschaften dar. Für privatwirtschaftliche Unternehmen wird demnach erwartet, dass sich ihre Neigung zu Forschungsaufträgen an Universitäten zumindest auf dem Niveau vor der Rezession der Jahreswende 2008/09 bewegen beziehungsweise sich leicht erhöhen wird. Entsprechende Erwartungen bestehen damit auch für die Erträge der Universität aus privaten Drittmitteln.

Zusammenfassend geht die Hochschulleitung für den Prognosezeitraum der Jahre 2011 bis 2012 von stabilen Rahmenbedingungen in der Finanzierung durch das Land sowie aus Studienbeiträgen aus. Eine günstige Entwicklung ist bei den Dritt- und Sondermitteln zu erwarten. Für Gesamtentwicklung bedeutet dies, dass die Hochschule vorübergehend zusätzliche Aufgaben in Forschung und Lehre wahrnehmen kann. Spielräume für die langfristige strukturelle Weiterentwicklung der Universität ergeben sich hingegen nur, wenn sie intern erwirtschaftet werden.

## Leistungsorientierte externe und interne Steuerung

### *Leistungsorientierte Mittelverteilung Land – Universität*

Das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung Land – Universitäten stellt jeweils Leistungsvergleiche innerhalb der Fächergruppen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften über alle niedersächsischen Universitäten an. Dabei werden elf verschiedene Leistungsparameter in Forschung, Lehre und Gleichstellung erhoben. Forschung und Lehre werden dabei gleichgewichtig betrachtet; zusammengenommen werden 96 Prozent der Mittel für Leistungen in diesen beiden Parametergruppen vergeben. Parameter, die Leistungen in der Gleichstellung messen, werden mit vier Prozent gewichtet. Die bedeutendsten Einzelparameter sind Drittmittelerträge, Promotionen, Studienanfänger und Absolventen in der Regelstudienzeit. Über das Modell wurden im Jahr 2010 zehn Prozent der Landeszuführungen an die Universitäten verteilt.

Die Methodik der Modellberechnungen wurde im Jahr 2010 auf das Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen umgestellt. Dies hat zur Folge, dass Lehrimporte von anderen Hochschulen und Studierende in Zwei-Fach-Studiengängen präziser berücksichtigt werden. Die Leistungen der Leibniz Universität Hannover bei lehrbezogenen Parametern werden daher tendenziell geringer als in der Vergangenheit angesetzt.

Für das Jahr 2010 hat die Leibniz Universität Hannover unter anderem aus den genannten Gründen erstmals ein negatives Ergebnis in der leistungsorientierten Mittelverteilung zu verzeichnen (Tabelle 16). Um das Ergebnis zu verbessern sind die Forschungsleistungen, insbesondere die Einwerbung von Drittmitteln in der Fächergruppe Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, zu steigern. Gleiches gilt für die Zahl der Absolventen in der Regelstudienzeit. In den Naturwissenschaften haben die Forschungsleistungen, hier insbesondere die Drittmittelinwerbungen durch die Exzellenzinitiative, mittlerweile ein positives Ergebnis in der Parametergruppe Forschung bewirkt. Einzig in den Ingenieurwissenschaften ist in allen Parametergruppen ein positives Ergebnis zu verzeichnen; hier gilt es, besonders die Leistungen in der Studierendenbetreuung und die überproportionalen Drittmittelinwerbungen zu sichern.

Fächergruppe	Leistungsparametergruppe	Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung vor Kappung (Anteil der leistungsbezogenen Zuweisung)			
		2007 (6 %)	2008 (10 %)	2009 (10 %)	2010 (10 %)
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	Forschung	-387.642 €	-510.602 €	-445.389 €	-483.259 €
	Lehre	99.133 €	-78.298 €	-154.366 €	-220.867 €
	Gleichstellung	-11.581 €	-29.177 €	6.499 €	-11.165 €
Naturwissenschaften	Forschung	-172.302 €	-345.763 €	-13.368 €	5.997 €
	Lehre	487.879 €	747.478 €	804.023 €	273.635 €
	Gleichstellung	21.739 €	-21.470 €	-9.767 €	-28.451 €
Ingenieurwissenschaften	Forschung	56.221 €	257.148 €	139.521 €	149.055 €
	Lehre	224.972 €	419.152 €	279.270 €	133.378 €
	Gleichstellung	26.252 €	80.575 €	89.753 €	21.507 €
<b>Gesamt</b>		<b>344.671 €</b>	<b>519.042 €</b>	<b>696.175 €</b>	<b>-160.170 €</b>

Anmerkung: Für jede Fächergruppe der niedersächsischen Universitäten wird aus dem leistungsbezogen vergebenen Anteil der Zuführung des Landes eine eigene Verteilmasse gebildet. Entsprechend der Leistungen der einzelnen Hochschulen bei den Leistungsparametern Forschung, Lehre und Gleichstellung werden dann Beträge zugewiesen oder abgezogen. Positive Werte zeigen im Vergleich zur selben Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten eine überproportionale, negative eine unterproportionale Leistung an.

**Tabelle 19: Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen für die Leibniz Universität Hannover**

### *Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten*

Im Jahr 2007 wurde in der Universität eine neue leistungsorientierte Mittelverteilung zwischen den Ebenen Universität und Fakultäten eingeführt. Dabei wurde beschlossen, das Modell stufenweise, das heißt mit einer Steigerung des Leistungsbezugs um 20 Prozentpunkte von Jahr zu Jahr, wirksam werden zu lassen. Im Jahr 2010 hatte es eine Leistungskomponente von 80 Prozent erreicht; die restlichen 20 Prozent wurden proportional zum Verteilungsergebnis des Jahres 2006 verteilt. Das hochschulinterne Verteilungsmodell setzt weitestgehend dieselben Leistungsanreize wie das Modell auf Landesebene.

Unverändert gegenüber dem Jahr 2009 gingen knapp EUR 8,9 Millionen in das Modell ein (Tabelle 3). Veränderungen bei den einzelnen Fakultäten gegenüber dem Vorjahr sind sowohl auf Leistungsveränderungen als auch auf die Erhöhung der leistungsorientierten Komponente zurückzuführen. Gewinne der Fakultät für Mathematik und Physik sind Ausdruck der Erfolge in der Exzellenzinitiative; hier wirken sich die Drittmittel des Forschungsclusters QUEST deutlich auf das Ergebnis aus. Insbesondere die Verluste der Juristischen Fakultät begründen sich mit einem rückläufigen Aufkommen an Drittmitteln der EU. Die Verluste der Philosophischen Fakultät ergeben sich ausschließlich aus dem Abschmelzen der historischen Verteilungskomponente; tatsächlich konnte die Fakultät diese durch leichte Leistungssteigerungen sogar abmildern. Die deutlichen Gewinne der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät haben ihre Ursache insbesondere in der Integration der Zentralen Einrichtung „Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaften“.

Da im Budgetplan 2010 der Universität Mittel für gestiegene Energiekosten und für den im Zukunftsvertrag I festgelegten Eigenbeitrag für Tarifsteigerungen erwirtschaftet werden mussten, konnte effektiv nur rund EUR 8,1 Millionen an die Fakultäten ausgeschüttet werden.

Fakultät	Ergebnis 2010 in Euro (gerundet)	Veränderung gegenüber Vorjahr
Naturwissenschaftliche Fak.	1.666.000 €	-1 %
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.207.000 €	8 %
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	730.000 €	-5 %
Fak. f. Maschinenbau	1.323.000 €	7 %
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	663.000 €	-4 %
Philosophische Fak.	1.295.000 €	-7 %
Fak. f. Architektur u. Landschaft	745.000 €	-2 %
Juristische Fak.	534.000 €	-12 %
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	688.000 €	14 %
<b>Summe</b>	<b>8.852.000 €</b>	<b>0 %</b>

Tabelle 20: Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung (Rundungsdifferenzen); Aufgrund einer Einsparauflage wurden den Fakultäten nur 8.125.000 Euro zugewiesen.

### *Zielvereinbarungen mit den Fakultäten*

Das Präsidium hat mit den Fakultäten im Jahr 2010 keine neuen Zielvereinbarungen abgeschlossen. Im Budgetplan 2010 wurde EUR 1 Million hierfür bereitgestellt, allerdings mussten diese Mittel ebenfalls zur Deckung gestiegener Energiekosten beziehungsweise von Verpflichtungen aus dem Zukunftsvertrag I herangezogen werden.

Das bisherige Konzept der Zielvereinbarungen zwischen Präsidium und Fakultäten wird ab dem Jahr 2011 zugunsten eines Strukturfonds des Präsidiums abgelöst, der Strukturentwicklungen der Fakultäten im Rahmen der Entwicklungsplanung befördern soll. Als Förderinstrument werden Zielvereinbarungen damit allerdings nicht aufgegeben. Vielmehr können sie – je nach Fördergegenstand des Strukturfonds – nach wie vor zum Einsatz kommen.

## Entwicklungen im Finanzwesen

### *Personalkostenbudgetierung*

Der Anfang 2009 aufgenommene Pilotbetrieb der Personalkostenbudgetierung in der Philosophischen Fakultät sowie in der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik wurde evaluiert. Im April 2010 hat das Präsidium daraufhin beschlossen, diese neue Steuerungsform in der gesamten Universität einzuführen. Wesentliches Ergebnis der Evaluation ist, dass die Steuerungs- und Entscheidungskompetenzen sowie die Flexibilität bei der Personalbewirtschaftung in den Pilotfakultäten durch die Budgetierung deutlich gestärkt wurden. Diese Vorteile gehen allerdings auch mit erhöhter Verantwortung und Aufwand in den Fakultäten einher. Hierfür stellt das Präsidium Ressourcen für Verwaltungspersonal in den Dekanaten bereit, welches von den Fakultäten zur Hälfte zu finanzieren ist.

Zentrale Verpflichtungen der Universität, wie zum Beispiel die Bereitstellung von Ressourcen für Berufungs- und Bleibeverhandlungen, wurden bisher in Form einer Wiederbesetzungssperre auf Stellen erwirtschaftet. Bei einer Steuerung über Budgets hingegen geschieht dies durch eine nicht auskömmliche Finanzierung des Personalbestands. Üblicherweise würde ein Personalbestand auch ohne solche zentralen Verpflichtungen nicht zu 100 Prozent finanziert, da regelmäßig unvorhergesehene Vakanzen entstehen. Der Grad der Finanzierung des Personalbestands

liegt für die gesamte Universität im Jahr 2011 nach Abzug der zentralen Verpflichtungen bei 94 Prozent, was als durchaus ausreichend zu bezeichnen ist. Die budgetierten Einrichtungen hingegen, in erster Linie die Fakultäten, stehen vor der schwierigen Aufgabe, die Unterfinanzierung in ihren Binnenstrukturen zu erwirtschaften. Hierzu ist eine vergleichsweise starke Dispositionsfunktion in den Dekanaten auszuüben, was in den Fakultäten bisher unüblich war.

## 9. Technische und bauliche Entwicklung

Der Flächenbestand der Hochschule (ohne Fremdnutzer) verteilt sich auf mehrere Standorte. Angeordnet an der „Hochschulentwicklungsachse“, in ihrer Lage von Süd nach Nord, sind dies: Bismarckstraße, Königsworther Platz, Welfengarten, Schneiderberg, Herrenhausen/Berggarten, Marienwerder/Garbsen. Weitere Standorte befinden sich in Ruthe und Rethen. Zum Ende des Jahres 2011 wird der Standort Bismarckstraße an den Landesliegenschaftsfonds zurückgegeben.

Insgesamt beträgt die Hauptnutzfläche zurzeit rund 292.000 Quadratmeter, was – zum besseren Verständnis – einer Fläche von circa 37 Fußballfeldern entspricht. Im Berichtszeitraum wurde für diesen Gebäudebestand im Rahmen der Bauunterhaltung sowie der großen und kleinen Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen die beeindruckende Summe von circa EUR 31 Millionen aufgewendet. Für 2011 ist die Tendenz sogar noch steigend.

### Bauunterhaltung

Seit vielen Jahren muss die Leibniz Universität Hannover den schlechten baulichen Zustand vieler ihrer Gebäude beklagen. Die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel waren und sind nicht auskömmlich, um dem Sanierungsstau wirkungsvoll begegnen zu können. Der Landesrechnungshof hat diesen Sachverhalt bereits im Jahr 2005 bemängelt. Die finanzielle Situation hat sich in den letzten Monaten weiter dramatisch entwickelt. Aufgrund von unumgänglichen Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen mussten im Jahr 2010 auf Rücklagen der Hochschule zurückgegriffen und erhebliche Vorgriffe auf das Jahr 2011 vorgenommen werden. Dies bedeutet, dass für das Jahr 2011 der Spielraum in der Bauunterhaltung noch enger wird und nur noch Notmaßnahmen durchgeführt werden können. Es wird daher immer schwieriger, die Betriebssicherheit weiterhin zu gewährleisten.

Die im Jahr 2010 als ersten Bauabschnitt begonnenen Bauunterhaltungsmaßnahmen, die durch den sogenannten „Feuerwehrtopf“ (Bauunterhaltungsmaßnahmen in besonderen Fällen – Personen- und Gebäudeschutz) finanziert wurden, können Dank der weiteren finanziellen Verstärkung durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) in Höhe von 50 Prozent der Kosten in einem zweiten Bauabschnitt zu einem Abschluss geführt werden. Hierzu gehört die Brandschutzmaßnahme – einschließlich Glasdachsanierung – im Lichthof des Hauptgebäudes (Gebäude 1101). Die Arbeiten mit einem weiteren finanziellen Volumen in Höhe von EUR 950.000,00 sollen bis Mitte 2011 abgeschlossen sein. Ebenso kann der zweite Bauabschnitt der Brandschutzmaßnahme im Bibliotheksgebäude der Conti-Liegenschaft (Gebäude 1504) bis Ende 2011 abgeschlossen werden. Die Baukosten für diesen Abschnitt betragen circa EUR 480.000,00.

## Konjunkturpaket II

Im Jahr 2010 wurden drei Baumaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpaketes II begonnen, die 2011 bereits fertiggestellt werden können: Mit einem Budget von circa EUR 4,3 Millionen wird im Hauptgebäude der TIB/UB die Brandschutzmaßnahme Mitte des Jahres 2011 zu einem Abschluss gebracht. Die Erneuerung des Glasdaches auch über dem Zentralbereich ermöglicht die technisch notwendige Entrauchung, führt zu Energieeinsparungen und lässt den Raum in hellem Licht erscheinen. Als zweites Projekt kann die Brandschutzmaßnahme – inklusive Fassadensanierung – mit einem Finanzvolumen von circa EUR 4,2 Millionen im WMR-Gebäude, Appelstraße 11 und 11A, in der ersten Jahreshälfte 2011 abgeschlossen werden. Im selben Zeitraum wird auch die Grundsanierung des aus den frühen 1970er-Jahren stammenden Botanikgebäudes in Herrenhausen abgeschlossen sein. Bei dieser Maßnahme wurden das Dach und die Fassade komplett erneuert und rund 1.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche saniert. Die Investition betrug circa EUR 4,8 Millionen.

Die genannten Fassadensanierungen führen bei den Gebäuden zu einer deutlichen Reduzierung der Wärmeverluste. Derartige Maßnahmen sind aus ökologischen aber auch aus ökonomischen Belangen besonders wichtig, da die gestiegenen Energiepreise die Betriebskosten der Hochschule deutlich erhöhen. Es sind weiterhin verstärkt Anstrengungen notwendig, die zur Reduzierung des Energieverbrauchs führen. Diesem Sachverhalt muss sowohl durch baulich nachhaltige Maßnahmen als auch durch ein entsprechendes Nutzerverhalten Rechnung getragen werden. Bei einem alten Gebäudebestand, wie dem der Universität, sind Sanierungen mit viel Augenmaß zu betreiben, um den Gebäuden nicht ihr „Gesicht zu nehmen“. Dies gilt nicht nur für Liegenschaften, die unter Denkmalschutz stehen. So ist es beispielsweise undenkbar, das Theodor-Lessing-Haus oder das Gebäude Am Kleinen Felde 30 mit einer Thermohaut zu überziehen.

## Größere Bauvorhaben

Mit den aufgenommenen Planungen von großen Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen kann die Universität ihre räumliche Arrondierung weiter vorantreiben. Von sehr großer Bedeutung für die Universität ist daher weiterhin die Zusammenführung der Maschinenbauinstitute am Standort des PZH in Garbsen. Eine erneut überarbeitete Bauanmeldung mit circa 21.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche wurde dem MWK vorgelegt. Um einer zeitnahen Realisierung des Projektes größere Chancen einzuräumen, wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, die im Ergebnis die grundsätzliche Eignung der Maßnahme als Projekt in öffentlich-privater Partnerschaft (ÖPP) ergab. In einem zweiten Schritt wird seit November 2010 eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung durchgeführt. Das Ergebnis gibt Aufschluss darüber, welche Bau- beziehungsweise Betreibervariante die kostengünstigere Lösung darstellt: Klassischer Landesbau oder Bau und Betrieb im Rahmen einer ÖPP.

Eine Verlagerung der noch in der Nordstadt verbliebenen Maschinenbauinstitute nach Garbsen eröffnet an zentraler Stelle die Chance, die frei gezogenen Gebäude einer Grundsanierung und strukturellen Anpassung bedarfsorientierter zu unterziehen. Damit könnte die Hochschule die räumliche Arrondierung weiter spürbar voranbringen. Neben der Zusammenführung würden sich sowohl die räumliche Qualität als auch die quantitative Raumverteilung positiv für die Fakultäten auswirken.

Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Bismarckstraße stehen der Neubau des Sportzentrums Am Moritzwinkel mit circa 2.500 Quadratmetern Hauptnutzfläche und die Sanierung und Herrichtung von circa 2.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche Am Kleinen Felde 30 für die Didaktik der Naturwissenschaften und des Studienkollegs. Während die laufenden Arbeiten Am Kleinen Felde mit Kosten in Höhe von etwa EUR 5 Millionen Mitte 2011 abgeschlossen werden, beginnen die Bauarbeiten für das Sportzentrum erst im September 2011. Eine Fertigstellung ist für November 2012 vorgesehen. Hier betragen die Herstellungskosten rund EUR 10,2 Millionen, von denen die Universität circa drei Viertel übernimmt. Die Planung und Realisierung erfolgt unter höheren energetischen Auflagen als die Gesetzgebung es vorgibt. Die Hochschule möchte mit der nachhaltigen Bauweise einen Akzent setzen und dem Ziel eines kostengünstigeren Gebäudebetriebs beachtlich näher kommen.

Die Planung für den Neubau der molekularen Pflanzenwissenschaften in Herrenhausen mit circa 2.500 Quadratmeter Hauptnutzfläche konnte Ende 2010 abgeschlossen werden. Das Projekt ist mit rund EUR 17,7 Millionen veranschlagt. Ein Baubeginn ist für Ende 2011 und eine Fertigstellung für März 2013 geplant. Auch diese Maßnahme schafft die Voraussetzungen, dass mehrere Wissenschaftler aus diversen Liegenschaften unter einem Dach mittels modernster Arbeitsbedingungen forschen und lehren können.

Der im Rahmen einer großen Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahme fertiggestellte zweite Bauabschnitt im denkmalgeschützten Chemiegebäude Callinstraße 3-9 konnte im Dezember 2010 übergeben werden. Eine feierliche Einweihung fand im Januar 2011 im Beisein der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Johanna Wanka, statt. In beide Bauabschnitte wurden zusammen EUR 18,7 Millionen investiert. Nach dieser Grundsanierung finden die Wissenschaftler und die Studierenden endlich adäquate Arbeitsbedingungen vor. Es hat sich hier gezeigt, dass Baugeschichte und naturwissenschaftliche Forschung sich nicht zwangsweise gegenseitig ausschließen müssen.

Noch im Dezember konnten auch im Gebäude der Organischen Chemie die notwendigen Sanierungsarbeiten aufgenommen werden. Die Arbeiten mit einem Finanzvolumen von EUR 16,2 Millionen sollen im September 2012 abgeschlossen sein. Im Anschluss stehen noch die Sanierung der Physikalischen Chemie und der Außenanlagen des Gebäudeensembles an.

Es ist beabsichtigt, den Universitätsstandort in Marienwerder in den nächsten Jahren aufzuwerten. Neben infrastrukturellen Versorgungsmaßnahmen soll hier der Bereich der Windenergie weiter ausgebaut werden. Im Jahr 2010 wurden Planungen für das Testzentrum für Tragstrukturen aufgenommen. Das durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Bauvorhaben mit etwa 1.400 Quadratmetern Hauptnutzfläche ist auf rund EUR 22,7 Millionen angelegt.

Ein Forschungsbau der Leibniz Universität Hannover gemäß Artikel 91b des Grundgesetzes entsteht für das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) (vgl. Kapitel „Bericht des Präsidiums“). Nach erfolgreicher Beurteilung des Forschungsantrags für das BMWZ durch den Wissenschaftsrat soll die Gebäudeplanung für circa 2.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche bis September 2011 abgeschlossen sein. Der Baubeginn für das mit rund EUR 20 Millionen veranschlagte Projekt ist für April 2012 vorgesehen.

### „Doppelter“ Abiturjahrgang – Verbesserung der räumlichen Bedingungen

Eine weitere bauliche Herausforderung für die Universität ergibt sich im Jahr 2011 durch den „doppelten“ Abiturjahrgang und die Aussetzung der Wehrpflicht. Da mit 35 bis 45 Prozent mehr Studienanfängerinnen und -anfängern als im Vorjahr gerechnet werden kann, sind diverse Maßnahmen zu ergreifen. Organisatorisch müssen die vorhandenen Raumkapazitäten intensiver genutzt werden. So wird zum Beispiel die Belegung von Hörsälen, Seminarräumen und Laboren unter den geänderten Rahmenbedingungen neu abgestimmt. Ferner wird es Belegungen dieser Räumlichkeiten auch in Randzeiten geben. Entsprechende organisatorische Schritte hat das Präsidium Ende 2010 eingeleitet. Eine Entlastung im Bereich des Hörsaalgebäudes der Conti-Liegenschaft wird die Mitte 2011 fertig gestellte Erweiterung mit sich bringen.

Noch nicht ausgebaute oder schlecht nutzbare Gebäudebereiche sind baulich herzurichten. Diverse Planungs- und Ausführungsaufträge wurden noch 2010 beim Staatlichen Baumanagement in Auftrag gegeben. Bei all diesen Projekten muss die Fertigstellung bis zum Ende des Sommersemesters erfolgen. So soll auch der Neubau für das Laborpraktikum in Herrenhausen rechtzeitig an die Naturwissenschaftliche Fakultät übergeben werden.

Um die Leibniz Universität Hannover für die Studierenden weiter attraktiv zu gestalten, wurden im Jahr 2010 diverse Hörsäle, Seminarräume und Bibliotheksflächen saniert und medientechnisch angepasst. Dieses Sanierungsprogramm wird 2011 fortgesetzt. Auch frei zugängliche studentische Arbeits- und Aufenthaltsflächen, die im Rahmen des Lernraumentwicklungskonzeptes als zentrales Lernflächenangebot der Universität an den Universitätsteilstandorten geschaffen werden sollen, konnten in Absprache mit den Nutzern in einigen weiteren Bereichen hergerichtet werden. Hochwertige, elektrifizierte Tisch-Bank-Elemente, akustisch wirksame Decken- und Wandpaneele sowie neue Beleuchtungsanlagen tragen zur Verbesserung des Lernflächenangebotes bei gleichzeitiger Aufwertung der jeweiligen Raumatmosphäre bei. Einige Einrichtungen haben sich an den Ausstattungskosten beteiligt oder auch die komplette Finanzierung übernommen. Beispielhaft seien die Flurflächen in der Conti-Liegenschaft, der Eingangsbereich des Rechenzentrums, die Foyerfläche im Hochhaus Appelstraße und die Flächen vor dem Hörsaal B011 im Hauptgebäude Herrenhäuser Straße 2 genannt.

Bis Februar 2011 ist im Haupthaus der TIB/UB der alte Katalogsaal zu einem Lernraum umgestaltet worden, der dem Erwerb und der Anwendung von Selbstlernkompetenz dient. Ebenfalls wird durch den Ausbau des Lernraumes im Erdgeschoss der Fachbereichsbibliothek und der Neugestaltung des zentralen Innenhofbereiches der Campus am Königsworther Platz deutlich aufgewertet.

Um die Studienbedingungen im Sinne einer kundenorientierten Hochschule weiter zu verbessern, sei eine abgeschlossene Maßnahme besonders erwähnt. Die ehemaligen, 430 Quadratmeter großen Räume des Instituts für Bodenkunde in Herrenhausen, welches in ein neu errichtetes Laborgebäude umziehen konnte, wurden bedarfsgerecht für die Nutzung als Drei-Gruppen-Kinderbetreuungseinrichtung umgebaut (vgl. Kapitel Gleichstellung). Hierzu gehört auch eine entsprechende Außenspielfläche mit Spielgeräten. Rund EUR 900.000,00 hat die Universität für diese Baumaßnahme aufgebracht. Einschließlich diverser Zuschüsse, auch von Seiten des Studentenwerkes, belaufen sich die Gesamtherstellungskosten auf circa EUR 1,1 Millionen.

## 10. Zentrale Organe

### Präsidium

- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident
- Prof. Dr. Gabriele Diewald, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Weiterbildung
- Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung
- Günter Scholz, Hauptberuflicher Vizepräsident

### Hochschulrat

Der Hochschulrat der Leibniz Universität Hannover hat sich am 7. September 2010 neu konstituiert. Neu in dem Organ vertreten sind Prof. Kirsten Bobzin, Prof. Axel Haverich und Prof. Jürgen Mlynek. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Arnold Picot gewählt.

Ausgeschieden sind die Mitglieder Prof. Manfred Geiger, Prof. Christiane Spiel und Dr. Eckhart von Vietinghoff. Als Dank und Anerkennung der Verdienste um die Hochschule wurde ihnen die Ehrenmedaille der Leibniz Universität Hannover verliehen. Alle drei Geehrten gehörten zu den Gründungsmitgliedern des Hochschulrates im Jahr 2003.

Der Hochschulrat setzt sich in der Amtsperiode 2010-2013 damit wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot, Vorstand des Instituts für Information, Organisation und Management, Ludwig-Maximilians-Universität München, Vorsitzender
- Prof. Dr.-Ing. Kirsten Bobzin, Leiterin des Instituts für Oberflächentechnik, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
- Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Haverich, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover
- Sepp D. Heckmann, ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Messe AG
- Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
- Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier, Abteilungsleiter Hochschulen, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Prof. Dr. Jutta Winsemann, Geschäftsführende Leiterin des Instituts für Geologie, Leibniz Universität Hannover

## Senat

(Amtszeit vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2011)

### *Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer*

- Prof. Dr. Dr. Peter Antes
- Prof. Dr. Volker Epping
- Prof. Dr.-Ing. Ernst Gockenbach
- Prof. Dr. Herbert Pfnür
- Prof. Dr. Thomas Scheper
- Prof. Dr.-Ing. Albert Schmid-Kirsch
- Prof. Dr. Jutta Winsemann

### *Studierende*

- Patrick Adel
- Jenny Huynh

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

- Dr. Harmut Lehne
- Dr. Michael Wark

### *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung*

- Katja Bohne
- Regine Schaper

## G. Bestätigungsvermerk

Zu dem Jahresabschluss und dem Lagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Betriebsanweisung für Hochschulen in staatlicher Trägerschaft und der Bilanzierungsrichtlinie des MWK liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Universität. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

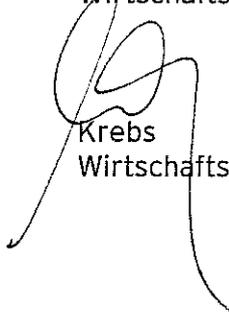
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Universität sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

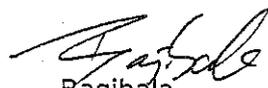
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Betriebsanweisung für Hochschulen in staatlicher Trägerschaft und der Bilanzierungsrichtlinie des MWK und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Universität und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Essen, 21. April 2011

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
Krebs  
Wirtschaftsprüfer

  
Bagibala  
Wirtschaftsprüferin

